

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Jänner 2018 • Jahrgang 70

www.tjv.at



Mitgliederaktion



ERSTE-HILFE-SET „JAGD & FORST“

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife, eine sinnvolle Zusammenstellung für jeden Jagdrucksack!

€ 17,90



TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER XT SONDERMODELL TJV

Für furchtlose Abenteuer und mit Waidklinge sowie anderen nützlichen Funktionen ein zuverlässiger Begleiter auf der Pirsch!

€ 44,90

TASCHENMESSER VICTORINOX „CLASSIC“

Klein, aber mit Klasse, ein treuer Begleiter durch Geschäftsleben und Freizeit!

€ 14,90



WAIDLOCHAUSLÖSER „BUTT OUT 2“

Zeitsparend, ideal von Reh bis Hirsch sowie zum schnellen und sauberen Ringeln geeignet!

€ 14,90



HYGIENE-SET „GR. L-XXL“

beinhaltet:
2x Mundschutzmaske,
1x Händedesinfektionsmittel,
5x2 Untersuchungshandschuhe

€ 4,00

JAGDSCHERE „LÖWE“

Ideal für müheloses und einfaches Aufbrechen sowie für lautloses Freischneiden von Hochsitz und Schussbahn!

€ 32,90



**Geschenkideen für Mitglieder erhältlich beim
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck**



Jagd und Natur: Handwerk und Lehrmeister zugleich

Die Jagdzeit klingt aus und ein neues Jahr zieht ins Land. Der Winter hat im Dezember bereits stark Einzug gehalten. Die Natur folgt ihrem natürlichen Anspruch auf Ruhe in den kalten Wintermonaten.

Jeder Pirschgang, jeder Anblick und jeder Gedanke an das edle Bergwild in unserer Heimat erinnert uns daran, Rücksicht zu nehmen und auch unsere Ansprüche mit jenen der Natur in Einklang zu bringen. Das Wild hält uns dabei immer wieder den Spiegel vor, wenn wir Menschen beim fortschreitenden Verbrauch des „Konsumgutes Natur“ zu weit gehen.

Wir Jäger verstehen uns dabei als Bindeglied – wir sind es auch, die täglich mit dem Wild und seinen Bedürfnissen beschäftigt sind und über Generationen, entgegen allen Trends unserer kurzlebigen Zeit, einen einzigartigen Erfahrungsschatz über die Zusammenhänge in der Natur gesammelt haben. Das Handwerk Jagd ist daher auch einer der vier Grundwerte der neuen Dachmarke „Jagd Österreich“, die es zum Ziel hat, Österreichs Jägerschaft vor allem in der Öffentlichkeit – auf die wir angewiesen sind – weiter ihren Platz in der Mitte der Gesellschaft zu sichern. All dies kann nur unter Achtung unseres seit Generationen bewährten Zuganges zu rücksichtsvoller und demütiger Ausübung des Handwerkes Jagd zum Erfolg führen, so wie wir es von unseren Vorfahren übernommen haben. Das Wild und die Natur müssen dabei unsere Lehrmeister sein. Achtsamkeit und Ehrfurcht vor den Zusammenhängen der Natur sowie unsere gemeinsamen Werte bei der Ausübung unseres „Handwerkes Jagd“ sind unser Leitfaden, nach dem wir uns richten.

Ich wünsche allen Tiroler Jägerinnen und Jägern einen guten Start ins neue Jahr und für den Jänner – für die meisten Jägerinnen und Jäger doch die ruhigste Zeit des Jahres – die Gelegenheit zur Besinnung auf das größte Privileg, das wir Jäger haben, nämlich auf den Puls der Natur zu hören und unser Handwerk entgegen aller Zwänge unserer überschleunigten Zeit danach auszurichten.



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol





- 3 ZUM GELEIT
- 6 FOTO DES MONATS
- 8 FOTO DES JAHRES

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 10 Almen wichtig für den Wasserhaushalt
- 10 Achtung Gamsblindheit: Mensch beeinflusst Überlebenschance
- 11 Dramatischer Rückgang bei heimischen Amphibien
- 11 Feldhasen weiter rückläufig
- 11 **Revire:** Gamsbock mit speziellem Tumor

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 12 **Gamswild:** Aktueller Stand der Gamsräude in Tirol
- 18 **Afrikanische Schweinepest:** Ein Gespenst geht um in Europa
- 22 **Fisch des Jahres 2018:** Der Wels
- 26 **Fuchsranz:** Füchse im Liebesrausch

■ WALD & LEBENSRAUM

- 31 **Pflanzenserie:** Brombeere(n) (*Rubus sp. L.*)

■ JÄGER & REVIER

- 33 **Altersschätzung:** Das Hirschalter
- 36 **Sicherheit:** Sicherheit und Risiko beim Führen von Waffen auf der Jagd – Teil 2

- 40 **Produkttest:** TJV-Jacke „Wildes Tirol“
- 42 **Bericht:** Erika Roehr, Kürschnermeisterin
- 44 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 46 **Kunst:** Das Charivari

■ INFO & SERVICE

- 48 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 51 **Jubilarer im Jänner 2018**
- 52 **Aus- und Weiterbildung**
- 53 **TJV-Akademie**
- 56 **Aus den Bezirken**
- 61 **Veranstaltungen**
- 63 **Vereine**



33 Altersschätzung: Das Hirschalter



68 Jagdhunde: Vereine



42 Bericht: Erika Roehr, Kürschnermeisterin



65 Kulinarium: Italienischer Wildhackbraten mit Kohlrabi und Kartoffelstampf

66 Autotest: Ford EcoSport

JAGDHUNDE

68 Vereine

HUMORVOLLES

69 Klavinus

70 JAGDMARKT-ANZEIGEN

75 TJV-AKADEMIE-PROGRAMM



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Albert Mächler.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111,
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

Redaktion:

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

„Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Den Winter im Blick

Das Gamswild hat sich optimal an den alpinen Lebensraum angepasst und hat mit der winterlichen Kälte kein Problem. Während dieser Zeit muss es jedoch Energie sparen, wobei die Ruhe ein zentrales Element ist. Problematisch wird es dann, wenn die Gams in ihrem Winterlebensraum gestört werden. Denn wenn sie aus dem Nichts fliehen müssen, brauchen sie die 7-fache Energie. Diese Energie fehlt ihnen dann am Ende des Winters.

Das Foto des Monats wurde von Stefan Fiegl aus Längenfeld aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) einzusenden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

Victorinox HUNTER Taschenmesser mit TJV-Logo.

Einsendeschluss:
07. des Vormonats an
foto@tjv.at



Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

sucht das Foto des Jahres

IHRE CHANCE AUF TOLLE PREISE!

„Das Foto des Monats“ ist aus unserem Mitgliedermagazin nicht mehr wegzudenken. An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen, die uns ihre Fotos zur Verfügung stellen, und geben einen Rückblick auf das „Best of“ des Jahres 2017.

WÄHLEN SIE IHR LIEBLINGSBILD!

Unter allen, die an der Wahl zum besten Foto des Jahres 2017 teilnehmen, werden hochwertige Preise verlost. Auf www.tjv.at finden Sie die Foto-Galerie und können dort Ihrem Favoriten Ihre Stimme geben.

Teilnahmeschluss: 15. Jänner 2018

GEWINNSPIELBEDINGUNGEN:

Mit der Teilnahme am Gewinnspiel akzeptieren Sie auch die Gewinnspielbedingungen – es können lediglich Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes teilnehmen. Eine Teilnahme am Gewinnspiel ist nur auf www.tjv.at möglich. Die Sieger werden unter Ausschluss der Öffentlichkeit ausgelost. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

JANUAR: WERNER LINDNER



MÄRZ: DIETER FÜRRUTTER



FEBRUAR: HEINZ DORIC



APRIL: EDUARD WEGER



MAI: ELENA SEISER



OKTOBER: PETER AUSSERLECHNER



JUNI: BJM MICHAEL LAMPRECHT



NOVEMBER: ROJ ROBERT PREM



JULI/AUGUST: MARCO VALSECCHI



DEZEMBER: REINHARD ARNOLD



SEPTEMBER: WM MARTIN SPRENGER



DAS KÖNNTE IHR PREIS SEIN:

HAUPTPREIS: Set Weingläser (2 Stk.)
von Eiberger Jagdhorn Gläser
(Erwin Pösner)

- 2. PREIS:** Snowspikes „Wildes Tirol“
3. PREIS: „Gebrüder Zirm“
Schuhdesinfektion



Almen wichtig für den Wasserhaushalt

Eine Studie der Universität Innsbruck untersuchte die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wasserhaushalt. Im Untersuchungsgebiet Brixental zeigte sich, dass bei einem weiteren Rückgang der Niederschläge bewirtschaftete Almen eine äußerst wichtige Funktion für den Wasserhaushalt haben. Das Einzugsgebiet der Brixentaler Ache verwaldet nämlich zusehends. Der Wald entzieht jedoch dem Ökokreislauf enorme Wassermengen, was in Fällen von Hochwasser sehr positiv sein kann, aber bei zunehmender Klimaerwärmung zu verstärkter Trockenheit führen kann.

Zu bedenken ist auch die steigende Waldgrenze, die das Zuwachsen der Region weiter vorantreibt. Somit kann der sparsame Umgang mit Wasser in Zukunft eine noch wichtigere Rolle spielen.



TJV

Almen haben eine wichtige Funktion für den Wasserhaushalt.

Achtung Gamsblindheit: Mensch beeinflusst Überlebenschance

Aktuell verzeichnet die Tiroler Jägerschaft vermehrt Fälle von Gamsblindheit. Die höchst infektiöse Krankheit kann innerhalb von kürzester Zeit eine ganze Population befallen und Sterberaten von bis zu 40 % verursachen. Die beste Medizin ist absolute Ruhe!

Die Gamsblindheit oder auch Infektiöse Keratokonjunktivitis (IKK) ist eine höchst ansteckende Augenkrankheit, die vorübergehende und im schlimmsten Fall dauerhafte Blindheit bei Gämsen und Steinböcken verursacht. In diesem Herbst wurden von Tirols Jägern zahlreiche Fälle von Gamsblindheit-Erkrankungen bei Gamswild und teilweise auch bei Steinwild gemeldet. Die für den Menschen ungefährliche Krankheit kann sich selbst bei geringen Bestandsdichten sehr rasch weit verbreiten und hohe Ausfälle in den heimischen Beständen von Gams- und Steinwild hervorrufen.

Starker Tränenfluss und verklebte, geschwollene Augen zeigen das typische Krankheitsbild. Der Tiroler Jägerverband bittet daher in den betroffenen Gebietsregionen um Rücksichtnahme: „Solange die



Tiere erblindet sind, sind sie ihrer Umgebung mit allen Gefahren ausgeliefert – oft stürzen die erkrankten Tiere über Felswän-

de ab oder sind geschwächt, da sie keine Nahrung finden. Absolute Rücksichtnahme und Vermeidung von Störungen sind die einzige Medizin, welche wir den Wildtieren bieten können“, betont Landesjägermeister Anton Larcher. Man soll sich daher erkrankten Tieren auf keinen Fall nähern, denn für befallene Tiere gibt es dank ihrer natürlichen Abwehrkräfte, je nach Verlauf der Krankheit, relativ gute Überlebenschancen. Voraussetzung dafür sind ruhige Rückzugsorte, an denen die Gämsen verweilen können, bis die Krankheit im besten Fall vollständig ausheilt. Fühlt sich die Gams bedroht, flieht sie naturgemäß ins steile Gelände, in dem sie sich durch die verminderte Sehfähigkeit einem hohen Verletzungsrisiko aussetzt.

„Die Jägerschaft ist gemeinsam mit den Behörden für die Überwachung von Wildtierkrankheiten in Tirol zuständig. Ein Hegeabschuss ist erst bei verletzten oder dauerhaft, vollständig erblindeten Tieren sinnvoll und vor allem aus Tierschutzgründen notwendig!“, so der Tiroler Landesjägermeister.

TJV



Dramatischer Rückgang bei heimischen Amphibien

Bereits seit einigen Jahren ist eine drastische Abnahme der Amphibienbestände zu beobachten. Eine Langzeitstudie von Salzburger Forschern belegte diese Verluste bei der Grasfroschpopulation in Österreich. Laut den Forschern sind die Bestände des Grasfrosches um ganze 83 % zurückgegangen. Eigentlich wäre dies auch die häufigste Amphibienart Österreichs, weswegen der Rückgang besonders alarmierend ist. Zu den Ursachen werden Lebensraumverlust, Bodenversiegelung, Trockenlegung und industrielle Landwirtschaft gezählt. Vor allem in alpinen Tallagen ist der Rückgang spürbar, da diese inzwischen fast vollkommen der menschlichen Nutzung unterliegen.

TJV



Um alarmierende 83 % sind die Bestände des heimischen Grasfrosches zurückgegangen.

Feldhasen weiter rückläufig

In Oberösterreich ist in manchen Gebieten der stetig rückläufige Trend der Feldhasenbestände zum ernsthaften Problem geworden. Einige Niederwildjagden mussten heuer abgesagt werden. Ende der 1990er Jahre lag die Jahresstrecke bei rund 70.000 Stück. Letztes Jahr waren es nur noch 30.000 und heuer könnte die Strecke noch weiter sinken. Eine Problematik, mit der sich auch das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) seit längerem beschäftigt. Hier wurde festgehalten, dass eines der Hauptprobleme für die Feldhasenbestände die hohe Jungensterblichkeit ist. Für diese ist jedoch nicht nur das Raubwild verantwortlich, sondern in erster Linie die Intensivierung der Landwirtschaft und der Rückgang der Ausgleichs- und Brachflächen. Wenn Häsinnen nicht mehr genügend geeignete Äsung zur Verfügung haben, leidet auch die Milchqualität und dadurch ihre Jungen darunter.

TJV



Feldhasen benötigen ausreichend Saum-, Kraut- und Staudenfluren in ihrem Lebensraum als Deckung sowie zur Äsung.

Gamsbock mit speziellem Tumor

Am 10. Oktober konnte Joachim Polch in seinem Jagdrevier EJ Gappenfeld einen 9-jährigen Gamsbock mit einer außergewöhnlichen Geschwulst am rechten Hinterlauf auf der Höhe des Sprunggelenks erlegen. Der Lauf wurde für die Untersuchung an die AGES eingeschickt. Die Untersuchung hat gezeigt, dass es sich um einen in der Unterhaut liegenden bösartigen Tumor mit schleimbildender Komponente (Myxoid) handelt. Aus wissenschaftlicher Sicht ist der Tumor hoch interessant. In Tirol wurde diese Art von Tumor noch nie festgestellt und hat somit Seltenheitswert. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, wie interessant und wichtig das Einsenden von einzelnen Körperteilen, Organen oder ganzen Tierkörpern ist. Denn mit solchen Untersuchungen können nicht nur seltene Erkrankungen, sondern auch Krankheitsausbreitungen usw. festgestellt werden. Diese Untersuchungen werden vom Tiroler Jägerverband finanziert.

TJV







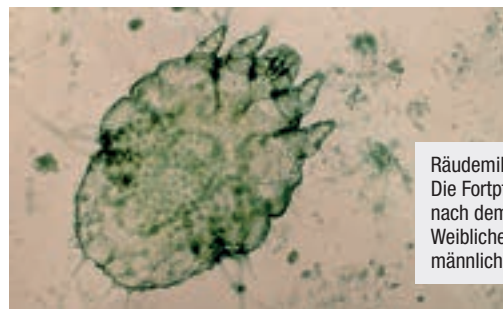
Aktueller Stand der Gamsräude in Tirol

Gams- und Steinwild sind durch ihre soziale Lebensweise ziemlich anfällig für Infektionskrankheiten, die sich innerhalb des Rudels relativ schnell ausbreiten können. Besonders gefürchtet, was die Krankheitsverluste betrifft, ist dabei neben der Gamsblindheit vor allem die Gamsräude, die diese beiden Wildarten befällt.

Autoren: Dr. Martin Janovsky, BJM Thomas Messner, Dr. Andreas Agreiter, Martina Just

Die Gamsräude wird durch Milben (Grabmilben, *Sarcoptes rupicaprae*) verursacht, die mit freiem Auge gerade noch gesehen werden können (ca. 0,2 – 0,4 mm). Die weiblichen Milben graben Bohrgänge in die Haut und legen dort ihre Eier ab, was beim Wirtstier eine mehr oder weniger starke Entzündungsreaktion auslöst. Wenn das Immunsystem des Wirtstieres den Milben keinen Einhalt gebieten kann und es zu einer Massenvermehrung kommt, treten die bekannten Symptome der Gamsräude mit Schuppen- und Krustenbildung, Hautverdickung, Haarausfall an den betroffenen Stellen und vor allem auch starkem Juckreiz auf bzw. werden sichtbar. Die betroffenen Stücke magern ab, werden zunehmend schwächer und verenden meist qualvoll. Da die Erkrankung, vor allem beim ersten Auftreten in einer Region, hohe Verluste in den Gams- und Steinwildbeständen verursachen kann, ist sie im Ostalpenraum seit ca. 200 Jahren gut bekannt und in der Literatur genau beschrieben. Beim seuchenartigen Erstauftreten der Erkrankung können bis zu 90 % des Gamswildbestandes erkranken und verenden. Beim Steinwild können insbesondere kleinere Kolonien im Verlauf eines Räudezuges nahezu oder sogar ganz ausgerottet werden. In den Westalpen ist die Gamsräude in den letzten 200 Jahren hingegen noch nie aufgetreten bzw. gibt es keine Berichte darüber, dass sie jemals dort aufgetreten ist. Die Grenze der Krankheitsausbreitung verläuft seit langer Zeit mitten durch Tirol. Von Revieren nördlich des Inns bzw. westlich des Wipp- und Eisacktales sind keine Fälle von Gamsräude bekannt. Der Grund für diese historische Grenze der Krankheitsausbreitung ist nicht genau bekannt. Der Verlauf des Auftretens von Gamsräudefällen wird aber aufgrund der hohen Tierverluste in den betroffenen Bezirken und der Beobachtung der östlichen Grenze des Ausbreitungsgebietes der Erkrankung genau verfolgt.

Im Folgenden soll die aktuelle Situation der Erkrankung in Tirol dargestellt und über die Ergebnisse der Untersuchung von Lungenproben informiert werden.



Räudemilbe mit Ei in der Bauchhöhle. Die Fortpflanzung findet ca. zwei bis drei Wochen nach dem Schlüpfen an der Hautoberfläche statt. Weibliche Milben leben ca. eineinhalb Monate, männliche sterben kurz nach der Begattung.

Räudefälle in Tirol

Seit dem Jagdjahr 2009/10 werden Daten über das Auftreten von Gamsräudefällen in Tirol und deren räumliche Verteilung gesammelt. Fälle von Gamsräude sind jedenfalls im Falle von Hegeabschüssen oder als Fallwild gemäß § 39 des Tiroler Jagdgesetzes der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde zu melden. Seit der letzten Berichterstattung im Jahr 2014 (JiT 9/2014) hat sich die Gesamtzahl der in Tirol registrierten Fälle an Gamsräude nur unwesentlich verändert. Die Gesamtzahl der gemeldeten Fälle und deren Aufteilung auf die betroffenen Bezirke im Zeitraum von 2009/10 bis 2016/17 ist in der Tabelle 1 bzw. in den Abbildungen 1 und 2 dargestellt. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 953 Räudefälle in Nord- und Osttirol gemeldet, davon waren in 70 Fällen Steinwildstücke betroffen. Die Anzahl der Fälle pro Jahr schwankt beim Steinwild von Jahr zu Jahr besonders stark. Die Gesamtzahl der Fälle beim Gamswild bleibt auf Landesebene insgesamt eher stabil. Auf Bezirksebene sind aber erhebliche Schwankungen je nach lokalem Seuchengeschehen in der Abbildung 2 ersichtlich. Die wesentlichen Räudeherde sind im Verlauf der dargestellten Zeit örtlich gleich geblieben. Der wichtigste Seuchenherd mit den meisten Räudefällen im Beobachtungszeitraum war im Bezirk Innsbruck-Land,

Räudemilben überleben am toten Stück maximal 18 Tage. Ohne Wirtstier sterben sie bei Temperaturen unter plus 10 °C nach höchstens acht Tagen ab, bei plus 25 °C bereits nach zwei bis fünf Tagen.



wobei die meisten Fälle angrenzend zum Wipptal bzw. im Bereich der Tuxer Voralpen zu verzeichnen sind. Nach dem Höhepunkt der Epidemie im Jagdjahr 2011/12 ist die Anzahl der registrierten Räudefälle seither kontinuierlich zurückgegangen. Der Seuchenherd mit den meisten registrierten Fällen ist seit dem Jagdjahr 2014/15 im Bezirk Schwaz zu verzeichnen. Im Bezirk Lienz ist seit einem Tiefstand an Räudefällen im Jagdjahr 2012/13 ein kontinuierliches



Auf Grund des intensiveren Körperkontakts während der Brunft kommt es zu dieser Zeit zu einer erhöhten Räudeübertragung. Zusätzlich verbrauchen vor allem die Böcke während der Brunft viel Energie, nehmen kaum Äsung auf und sind dadurch anfälliger.

Ansteigen ersichtlich, während im Bezirk Kitzbühel die Anzahl an gemeldeten Erkrankungen seit einem Anstieg im Jagdjahr 2014/15 wieder rückläufig ist.

Jagdliche Auswirkungen im Bezirk Innsbruck-Land

Der aktuell scheinbar im Ausklingen begriffene Seuchenzug der Gamsräude im Bezirk Innsbruck-Land hat zu erheblichen Verlusten geführt. Seit dem ersten Auftreten von Räudefällen sind in den betroffenen Jagdgebieten im Zuge der aktuellen Epidemie die Gamswildbestände insgesamt um ca. 50 % und der Steinwildbestand um ca. 80 % zurückgegangen. Besonders stark war das Steinwild betroffen und es ist nur ein kleiner Bestand von ca. 25 bis 30 Stück vom Räudezug verschont geblieben. Es erfolgte bereits in den Jagdjahren 2010/11 in den betroffenen Gebieten eine Rücknahme des Gamswildabschlusses um 50 % und teilweise wurden nur mehr offensichtlich erkrankte Stücke erlegt und **Hegeabschlüsse aufgrund der Gamsräude am Abschussplan angerechnet**. Seit 2015/16 findet gebietsweise eine Erholung der Gamswildbestände statt. Zusätzlich kann in den ehemaligen Steinwildeinständen jetzt das Gamswild wieder optimale Wintereinstände annehmen.



Die Grenze der Ausbreitung nach Westen

Aufgrund der unmittelbaren räumlichen Nähe des massiven Räudezuges im Bezirk Innsbruck-Land zur historischen Verbreitungsgrenze der Gamsräude Richtung Westen und auch einer sehr ähnlichen Situation auf Südtiroler Seite entlang des Eisacktales ist bzw. war von einem erheblichen Infektionsdruck auf die umliegenden Gams- und Steinwildbestände auch auf der Westseite des Wipp- und Eisacktales auszugehen. Der Grund, warum sich die Gamsräudemilbe noch nie weiter nach Westen ausgebreitet hat, ist nicht geklärt, vor allem da es entlang der bisherigen Verbreitungsgrenze keine durchgehenden Barrieren gibt, die ein Abwandern infizierter Stücke und damit eine mögliche weitere Ausbreitung der Erkrankung wirkungsvoll verhindern könnten. Im Falle eines Überspringens auf die Gams- und Steinwildpopulationen westlich des Wipptales und der Ausbreitung der Räudemilben in diesen Beständen ist von sehr hohen Verlusten und einem Weiterziehen der Erkrankung in Richtung Westalpen auszugehen. Aufgrund dieses Umstandes ist der aktuelle Stand dieser Verbreitungsgrenze nicht nur für Tirol und Südtirol, sondern vor allem auch für die Kernlebensräume und größten Steinwildkolonien im Alpenraum in der Schweiz und Italien von besonderem Interesse.

Untersuchung von Lungenproben

Im Zuge des großen Räudeausbruches in den Gams- und Steinwildkolonien in den Dolomiten wurden in Südtirol seit dem Jahr 2001 Lungenproben von Stücken gesammelt, die in den Gebieten erlegt wurden, die an bekannte Seuchengebiete angrenzen. Die Lungenproben wurden auf Antikörper (AK) gegen die Gamsräude untersucht. Antikörper sind Abwehrstoffe des Immunsystems und werden gebildet, wenn sich das Immunsystem des menschlichen bzw. tierischen Organismus mit einem Krankheitserreger auseinandersetzen muss. Es werden von einer Gams nur dann spezifische Räude-AK gebildet, wenn sie zumindest eine gewisse Zeit vor der Erlegung mit Räudemilben infiziert war. Die Untersuchung gibt keine Auskunft darüber,

Gemeldete Fälle von Gamsräude in Tirol

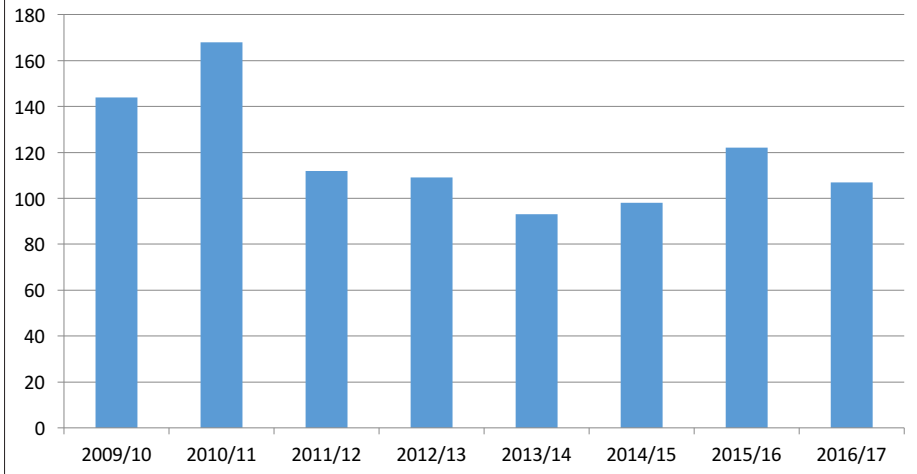


Abb. 1: Gesamtzahl von Gamsräudefällen in Tirol in den Jagdjahren 2009/10 bis 2016/17.

Bezirk/Jahr	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Innsbruck-Land	86 (6)	121 (6)	84	54 (1)	52	27	21 (2)	14
Kitzbühel	25	11	3	3	5	20 (7)	10	5
Kufstein						2		
Lienz	13 (5)	15 (7)	9 (3)	4 (2)	12 (2)	14 (7)	24 (13)	33 (3)
Schwaz	20	21	16	48	24	35 (1)	67 (3)	57 (2)
Gesamt	144 (11)	168 (13)	112 (3)	109 (3)	93 (2)	98 (15)	122 (18)	107 (5)

Tabelle 1: Anzahl und Entwicklung der Räudemeldungen in den Jagdjahren von 2009/10 bis 2016/17. Die Zahlen in Klammern stellen den Anteil an Steinwildstücken dar.

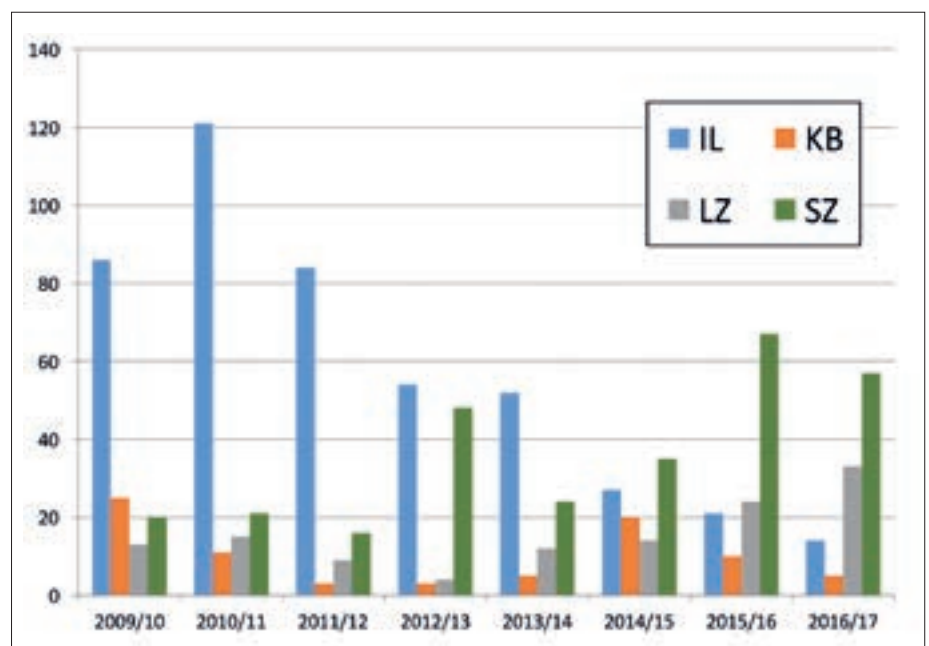


Abb. 2: Anzahl von Gamsräudefällen in den Bezirken Innsbruck-Land, Schwaz, Kitzbühel und Lienz in den Jagdjahren 2009/10 bis 2016/17.

ob das untersuchte Stück zum Zeitpunkt der Erlegung infiziert und damit Träger von lebenden Räudemilben war. Der Sinn dieser Untersuchungen war, eine Einschätzung treffen zu können, in welche Richtung und evtl. wie schnell sich der Seuchenherd ausbreiten wird.

Bis heute wurden keine an Gamsräude erkrankten Stücke im Bereich westlich der Sill bzw. des Eisacks festgestellt. Um insbesondere zur Zeit des Höhepunktes des Seuchengeschehens der Frage nachgehen zu können, ob sich die Erkrankung im Zuge des akuten Seuchengeschehens direkt an der

Westgrenze des Verbreitungsgebietes auch weiter Richtung Westen ausbreiten wird, wurden seit dem Jahr 2010 auch in Nordtirol Lungenproben von erlegten Gams in seuchenfreien Gebieten gesammelt und an das Institut für Tierseuchenbekämpfung in Bozen zur Untersuchung übermittelt. Während im Jahr 2010 keine der erlegten Gams AK gegen die Räudemilbe aufwiesen, konnten in den Jahren 2011 bis 2015 jedoch bei insgesamt 10 westlich der Sill erlegten Gams Räude-AK nachgewiesen werden. Die Anzahl der untersuchten Proben ist in der Tabelle 2 dargestellt. Auf Südtiroler Sei-

Jahr	Anzahl untersuchte Lungenproben	Anzahl positive Lungenproben westlich der Sill
2010	44	0
2011	55	2
2012	43	1
2013	40	2
2014	39	4
2015	31	1

Tabelle 2: Anzahl der untersuchten und Anteil der positiven Lungenproben von Gams aus dem Bezirk Innsbruck-Land, westlich der Sill bzw. am Rande des bekannten Räudeherdes.

te gab es zwischen 2010 und 2015 westlich des Eisacks insgesamt 17 positive Lungenproben, aber bislang keinen Räudefall.

Räude in neuen Gebieten?

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus Südtirol, wo bereits längere Erfahrungen mit der Untersuchung auf Räude-AK bestehen, kann das Auftreten von AK-positiven Stücken in einem bislang räudefreien Gebiet zwar ein Vorbote für den Ausbruch in einem neuen Gebiet sein, aber es ist keinesfalls als sicher anzunehmen, dass die Räude dort ausbricht. Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass offensichtlich einzelne Stücke, die die Infektion mit Gamsräudemilben überstanden haben, die Sill bzw. den Eisack Richtung Westen überschritten haben. Der Nachweis von Gamsstücken mit Räudeantikörpern westlich der historischen Verbreitungsgrenze für die Gamsräude hat aber bis dato noch keine Auskunft darüber gegeben, ob die Krankheit selbst, d. h. mit Räudemilben aktuell infizierte Tiere, die die Infektion auch entsprechend weitergeben, diese Grenze überschritten hat. Im Verlauf einer Infektion ist es ebenso möglich, dass Stücke nur vorübergehenden Kontakt mit Räudemilben hatten, deshalb Antikörper entwickelten, dann aber das Immunsystem des befallenen Stückes wieder Oberhand gewinnen und eine Heilung stattfinden konnte. Da sich mittlerweile gezeigt hat, dass das Vorhandensein von Antikörpern für eine Voraussage der Ausbreitung(sgeschwindigkeit) eines Seuchenherdes nur von geringer Aussagekraft ist und keine Aussage über die Ausbreitung nach Westen getroffen werden kann, wurde sowohl in Südtirol als auch in Nordtirol die Sammlung und Untersuchung solcher Lungenproben seit dem Jahr 2016 einge-



Bei einer weit fortgeschrittenen, hochgradigen Erkrankung machen die Stücke einen apathischen Eindruck und sondern sich vom Rudel ab. Die Decke weist viele Risse und Schürfwunden auf, sie erscheint schuppig und wirft sehr viele Falten. Die kranken Stücke ziehen nur noch langsam und vorsichtig, da jeder Schritt schmerzt.



stellt. Für die bisherige Sammlung der Proben wird aber trotzdem herzlich gedankt. Auch wenn aktuell der Infektionsdruck in Richtung Westen durch den Rückgang der Erkrankungsfälle im unmittelbaren Grenzgebiet etwas abgenommen hat und aufgrund der AK-positiven Lungenproben westlich der Sill-Eisack-Grenze keine Vorhersage für die Ausbreitung getroffen werden kann, ist dennoch anzunehmen, dass es eine Frage der Zeit ist, wann in den Gebieten westlich des Eisacks bzw. der Sill die Gamsräude auftreten wird.

Überwachung der Ausbreitung

Die genaue Beobachtung eines Seuchenherdes sowie des Gesundheitszustandes der Gams- und Steinwildbestände insbesondere in den Randgebieten und den angrenzenden Revieren ist weiterhin erforderlich. Als allgemeine, aber wichtige Maßnahme sollten die Bestände sowohl von der Dichte als auch von der Sozialstruktur dem jeweiligen Standort angepasst sein. Dem Ansprechen der Stücke und der Beobachtung des Verhaltens sollte besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Dabei sind Anzeichen für



Durch Parasiten oder Nährstoff- bzw. Mineralstoffmangel geschwächte Stücke sind deutlich anfälliger für Räude.

Juckreiz, Hautveränderungen oder evtl. die Vermeidung von bestimmten Bewegungen besonders relevant, ebenso wie die Beurteilung der Decke eines erlegten Stückes. Fragliche Stücke können zur weiteren Untersuchung an die AGES Innsbruck übermittelt

werden. Der Tiroler Jägerverband bittet, kranke Stücke mittels des Wildtierkrankheiten-Meldeformulars zu melden. Das Formular ist auf der Homepage des TJV unter Service/Downloads für Jäger zu finden. ■

SENSATION!

Die neue MAUSER Jagdwaffe jetzt bei Jagdwaffen Fuchs am 20. Jänner um 10 Uhr!



GRATIS PARKEN
GRÖßERE
VERKAUFSFLÄCHE
INKL. WERKSTATT

Als einziger Waffenhändler in Tirol darf ich erstmalig die neue Mauser Jagdwaffe exklusiv bei mir im neuen Geschäft am Grabenweg 12 in Innsbruck vorstellen. Am 20. Jänner 2018 wird die unter Verschluss gehaltene Box in meinem Geschäft erstmalig um 10 Uhr feierlich geöffnet! NUTZEN SIE DIE EINMALIGE CHANCE DABEI ZU SEIN!

Jagdwaffen Fuchs | Grabenweg 12 | 6020 Innsbruck | T. 0512 587267 | fuchs@jagdwaffe.com



Ein Gespenst geht um in Europa

Die Angst vor der Seuche – aus dem Osten kommend, hat sie sich derzeit im Baltikum festgesetzt und bewegt sich langsam nach Westen, und kürzlich erst flackerten bereits Krankheitsherde mitten in Europa, in Tschechien, auf. Die Rede ist, der Leser ahnt es, von der Afrikanischen Schweinepest, einer ausgesprochen infektiösen und schwer verlaufenden Viruserkrankung, welche Haus- und Wildschweine befällt.

Autor: Prof. Dr. Dr. Sven Herzog





Mit jedem Kilometer, den die Krankheit weiter nach Westen vorrückt, ergeht sich die einschlägige landwirtschaftliche und jagdliche Fachpresse zunehmend in Phantasien zur Bekämpfung des Schwarzwildes, quasi mit Feuer und Schwert. Man gewinnt den Eindruck, Weidgerechtigkeit, Tierschutz und jagdliche Ethik seien Begriffe aus einer anderen Zeit und es ist ab sofort erste Bürger- und Christenpflicht, das Schwein zu erlegen, wo und wie immer man seiner habhaft wird. So wird munter von Schalldämpfern und Nachtzielgeräten schwadroniert und deutsche Länder überbieten sich derzeit darin, Verordnungen und Erlasse zu entwerfen, die elementare Regeln des Tierschutzes außer Kraft setzen sollen. Hier wird Panik geschürt und die ersten Folgen zeigen sich: Etliche Händler kaufen kein Schwarzwild mehr. So war das wohl nicht gedacht. Selbstverständlich muss mit der Zunahme



Mit der Zunahme des Schwarzwildes in Österreich muss auch die Problematik der Wildschäden sowie die Frage nach dem Auftreten und der Vermeidung von Tierseuchen diskutiert werden.

des Schwarzwildes in Österreich auch die Problematik der Wildschäden, ebenso die Frage nach dem Auftreten und der Vermeidung von Tierseuchen diskutiert werden. Wenig hilfreich ist dabei allerdings Panikmache. Und so sollten wir uns auch als Erstes fragen, wie die Afrikanische Schweinepest aus dem Baltikum nach Zlín, ca. 80 km von der österreichischen Grenze, gelangt ist. Sollte ein infiziertes Schwein über hunderte von Kilometern dorthin gewandert sein? Das können wir getrost ausschließen. Mit Sicherheit waren menschliche Vektoren dafür verantwortlich, welche über Abfälle von Fleischprodukten von infizierten Tieren die Ausbreitung der Seuche gefördert haben. Daher ist es wichtig, sich zunächst einmal mit der Krankheit und ihren Ausbreitungswegen zu befassen.

Wir haben es bei der Afrikanischen Schweinepest mit einer ursprünglich in Afrika heimischen Viruserkrankung der Warzen- und Buschschweine zu tun. Sie wurde im frühen 20. Jahrhundert erstmals in Ostafrika beschrieben. Ein wichtiger Übertragungsweg verläuft dort über Zecken. In Europa sind Haus- und Wildschweine von der Krankheit betroffen, Menschen erkranken nicht. In Mitteleuropa seit langem heimisch und in vielerlei Hinsicht vergleichbar ist die Europäische oder „klassische“ Schweinepest. Wir wissen, dass Haus- und Wildschweine erkranken, und dies auch oft mit tödlichem Ausgang für den einen oder anderen lokalen Bestand. Wir wissen aber auch, dass die Wildschweinpopulation als solche durch die klassische Schweinepest nicht gefährdet ist und dass die wirklichen Probleme mit dieser Krankheit in der Massentierhaltung liegen. So viele Tiere auf engstem Raum wie

in modernen Schweinemastanlagen gibt es in keinem Wildschweinbestand. Solche Massentierhaltungen bilden für Tierseuchen immer einen idealen Nährboden. Tritt in einem Betrieb durch leichtfertiges Einschleppen des Erregers ein Krankheitsfall auf, besteht die einzige Möglichkeit der Bekämpfung in der Tötung des gesamten Bestandes. Neben dem riesigen ökonomischen Schaden für den Landwirt bzw. dessen Versicherung ist das vor allem ein Tierschutzproblem.

Impfung möglich?

Gegen die klassische Schweinepest ist eine Impfung möglich. Aus politischen Motiven heraus erfolgt diese in der EU allerdings leider nicht mehr routinemäßig, sodass Massentötungen von Hausschweinen immer wieder erforderlich werden. Gegen die Afrikanische Schweinepest gibt es derzeit noch keine Impfung auf dem Markt. Die Krankheit gilt als kontagiöser, also leichter ansteckend als die klassische Schweinepest und weist einen schwereren Krankheitsverlauf und eine höhere Sterblichkeit auf. In Europa ist die Afrikanische Schweinepest immer wieder sporadisch aufgetreten, bereits in den 1970er Jahren gab es Fälle in Frankreich, in den 1980ern in den Niederlanden und Belgien und in den 1990er Jahren in Spanien und Portugal. Durch umfangreiche Gegenmaßnahmen konnte ein Seuchenzug regelmäßig verhindert werden. Aktuell stellt sich die Situation offenbar kritischer dar. In den letzten Jahren breitet



sich die Krankheit aus Osten kommend zu sehends in westlicher Richtung aus, aktuelle Nachweise in 2017 fanden sich in den baltischen Staaten und Polen, und, wie erwähnt, jüngst in Tschechien, bei Schwarzwild.

Ausbreitung der Seuche

Das besondere Problem der Afrikanischen Schweinepest ist die hohe Ansteckungsrate bei Kontakt mit dem Virus. Der schwere Verlauf wiederum scheint ein begrenzender Faktor bei der Ausbreitung zu sein. Anders als etwa bei der Tollwut sind infizierte Individuen kaum mehr in der Lage, größere Distanzen zurückzulegen. Richtig ist sicher, dass das Risiko des Eintrages der ASP nach Deutschland oder Österreich derzeit hoch ist. Richtig ist aber auch, dass dieser Eintrag aller Wahrscheinlichkeit nach nicht durch Wildschweine, sondern durch kontaminierte Fleischprodukte, also durch Menschen, erfolgen wird. Autobahnparkplätze sind hier die prädestinierten Eintrittspforten. Die Schwarzwildichte in Deutschland oder Österreich hat somit keinen Einfluss auf das Risiko der Einschleppung der Krankheit, sondern vor allem auf das Risiko der Weiterverbreitung. Beides sollten wir in der Diskussion nicht durcheinanderbringen. Wie erwähnt ist es vor allem die Verfrachtung infizierter Fleischabfälle, in denen das Virus nach Verarbeitung noch über

Häusliche Fleischabfälle und Schlachtreste unbekannter Herkunft dürfen keinesfalls auf Kirrplätze verbracht werden.



Der Eintrag der ASP wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht durch Wildschweine, sondern durch kontaminierte Fleischprodukte, also durch Menschen, erfolgen.

Wochen infektiös sein kann, die wohl das größte Risiko für eine Ausbreitung der Seuche nach Mitteleuropa birgt. Somit dürfte derzeit die wichtigste Vorbeugungsmaßnahme eine schwarzwidldichte Abzäunung der Autobahnparkplätze sein. In vielen Fällen würde hier bereits eine Ergänzung der vorhandenen Wildschutzzäune reichen, möglichst in Kombination mit einer regelmäßigen abendlichen Leerung der Abfallbehälter und intensiver Beräumung der Parkplätze von Speiseabfällen. Mittlerweile sind in Tschechien über 70 Krankheitsfälle beim Wildschwein in der Gegend um Zlín bekannt geworden. Dort greift man nun zu drastischen Maßnahmen und hat in der be-

troffenen Region die Krisenlage ausgerufen. Um das Seuchengebiet soll ein 45 km langer Elektrozaun gebaut werden und es soll dort Jagdruhe und ein Ernteverbot verhängt werden. In einem Ring um dieses Gebiet ist intensiv in das Schwarzwild einzugreifen, nicht nur mit jagdlichen Mitteln. Diese Maßnahme erscheint aus fachlicher Sicht als eine zwar aufwendige, aber insgesamt gut durchdachte Lösung. Genauso wichtig ist das Thema Stallhygiene in der Landwirtschaft. Das Betreten von Ställen mit möglicherweise kontaminiertem Schuhwerk ist als wichtige potentielle Infektionsquelle konsequent zu vermeiden.

Damit sind wir bereits bei der Frage, was der Jäger tun kann. Dazu gehören ganz sicher nicht die immer wieder geforderten Nachtzielgeräte oder Schalldämpfer. Und dazu gehört auch nicht die Aufhebung oder Aufweichung des Mutttertierschutzes als eines der zentralen Nachhaltigkeitskriterien jagdlichen Handelns. Die wirklich wichtigen Dinge sind viel einfacher und vor allem sofort umsetzbar:

■ Von Jagdreisen in betroffene

Gebiete sollten keine Fleischprodukte und Jagdtrophäen nur in abgekochtem Zustand mitgebracht werden.





- Keinesfalls sind häusliche Fleischabfälle und Schlachtreste unbekannter Herkunft auf Kirrplätze zu verbringen.
- Jedes aus unklarer Ursache verendete Stück Schwarzwild sollte einer veterinärpathologischen Untersuchung zugeführt werden. Wenn es nicht möglich ist, den gesamten Tierkörper einzuliefern, sollte dieser unschädlich beseitigt und soweit möglich Schweiß-, Organ- und Muskelproben entnommen und eingeschickt werden.
- Krank und abgekommen wirkende Tiere oder solche mit auffälligem Verhalten sind zu erlegen und unter Wahrung entsprechender Hygienevorkehrungen ebenfalls der Untersuchung zuzuführen.



Besonders bei den Frischlingen ist das Ansteckungspotential sehr hoch.

Eine intensive Schwarzwildbejagung zur Absenkung des Bestandes ist immer eine gute Seuchenprophylaxe. Bei niedrigeren Populationsdichten und relativ kleinteiliger bäuerlicher Bewirtschaftung, wie wir sie in Tirol noch vorfinden, sind jagdliche Methoden ein probates Mittel, die Bestände zu begrenzen und im Ernstfall auch die weitere Ausbreitung einer einmalig eingeschleppten Seuche zu begrenzen.

Es ist richtig: Vor Auftreten der Schweinepest gilt es, die Jagd zu intensivieren. Aber: Auch und gerade in dieser Situation gelten allerdings die jagdlichen Regeln, vor allem in die Klasse der Frischlinge und Überläufer einzugreifen. Besonders bei den Frischlingen ist das Ansteckungspotential sehr hoch. Wichtig, und auch diese Tatsache wird in den gängigen Empfehlungen meist

übersehen, ist die Schonung der Leitbachen: Durch Abschuss der Leitbachen führungslos umherstreifende Frischlingsverbände sind nicht nur ein Tierschutz- und Wildschadensproblem, sondern bilden auch im Rahmen des Seuchengeschehens ein besonders hohes Risiko. Auch die immer wieder empfohlenen revierübergreifenden Drück-Stöberjagden sind in Zusammenhang mit der Verbreitung der Schweinepest ausgesprochen kritisch zu sehen, da sie immer das Potential bergen, das ansonsten recht ortstreue Schwarzwild zu Bewegungen auch über größere Distanzen zu veranlassen. Besondere Vorkehrungen sollten Schweinehalter, die gleichzeitig Jäger sind, treffen. Hier muss eine strikte Trennung zwischen Jagdbetrieb und Schweinestall eingehalten werden! Schließlich stellt sich die Frage, ob

die Afrikanische Schweinepest auch eine Bedrohung unserer Schwarzwildbestände selbst darstellt. Wird das Schwarzwild in Teilen Mitteleuropas wieder verschwinden? Wir können diese Frage nicht mit absoluter Sicherheit beantworten, doch sprechen alle bisherigen Erfahrungen mit Tierseuchen dafür, dass dieses Risiko wohl gering ist. Die Schwarzwildpopulation Mitteleuropas wird durch das Auftreten der Afrikanischen Schweinepest voraussichtlich lokal und vielleicht auch regional deutlich dezimiert werden. Es ist aber auch zu erwarten, dass durch Immunisierung und natürliche Selektionsprozesse die Schwarzwildbestände sich mittel- und langfristig an die neue Situation anpassen.



Ihr
Blaser-Spezialist
im Allgäu

Blaser R8
*Professional Success**

mit Zfr. Steiner Ranger
3-12 x 56, LA
Sattelmontage Ring
(montiert + eingeschossen)

mit Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 oder
2,5-10 x 50, Abs. 60
(montiert + eingeschossen)

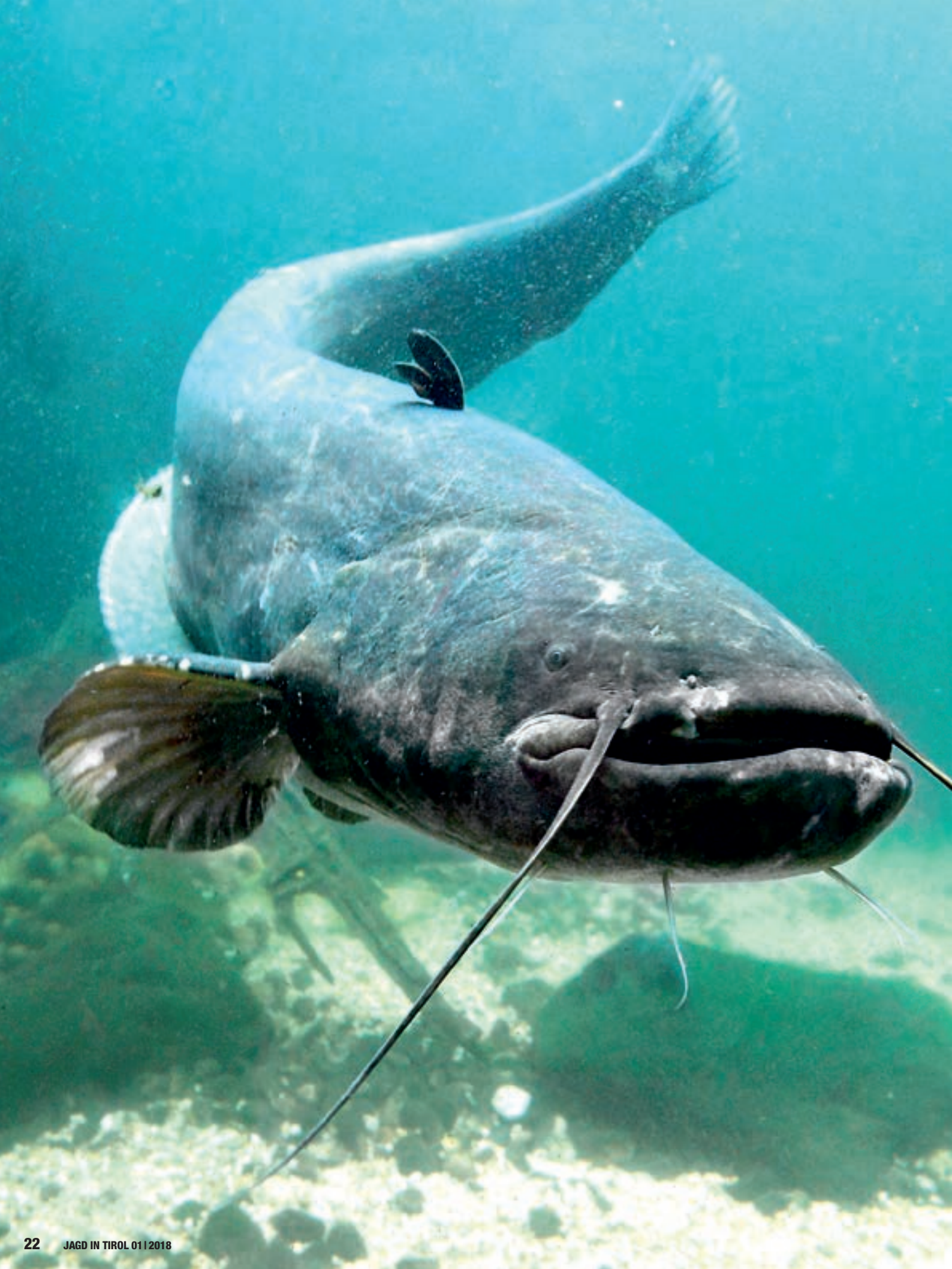


Gerne erstellen wir Ihnen ein persönliches Angebot!
Rufen Sie uns an! Tel. +49 (0) 83 75 / 20 60 200

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

Repetierbüchse
Standardkaliber

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. +49 (0) 83 75 / 20 60 200





Fisch des Jahres 2018

Der Wels



Der Wels, *Silurus glanis*, ist in Anglerkreisen wohl einer der populärsten Süßwasserfische Europas. Umso mehr verwundert es, dass das Wissen über diesen Raubfisch so bescheiden ausfällt. Vielmehr haben seine unheimlich anmutende Körperform, sein breites Maul und seine Bartfäden sagenhafte Vorstellungen zu diesem vorwiegend nacht- und dämmerungsaktiven Raubfisch entstehen lassen. Größere Aufmerksamkeit geschenkt wurde dieser heimischen Fischart, die sich übrigens unter den zwanzig größten weltweit einreicht, nicht nur wegen seiner zunehmenden fischereiwirtschaftlichen Bedeutung, sondern auch aufgrund der Erkenntnis, dass dem Wels in natürlichen Gewässern eine bedeutende Rolle zukommt.

Autoren: DI Manuel Hinterhofer (ÖFV), Gregor Gravogel (NÖ LFV),
Mag. Daniela Latzer (LFV Salzburg) und Zacharias Schähle, MSc. (TFV)

Merkmale

Der einheimische Wels oder auch Waller ist die größte ständig im Süßwasser lebende, in Österreich vorkommende Fischart. Ausgewachsene Exemplare können eine Länge von über 2,30 m und ein Gewicht von über 100 kg erreichen. Sein Körperbau ist langgestreckt, wobei der Körper ab dem Ansatz der Afterflosse seitlich stark zusammengedrückt wirkt. Die Afterflosse beginnt kurz nach dem After und endet unmittelbar vor der Schwanzwurzel. Die Afterflosse dient neben der Schwanzflosse auch zum Antrieb und zur Steuerung. Dies verhilft dem Wels trotz seiner Größe zu einer guten Wendigkeit. Der Wels hat besonders große Brustflossen, die unmittelbar vor den Bauchflossen liegen sowie eine verhältnismäßig auffallend kleine und kurze Rückenflosse, die relativ weit vorne am Körper sitzt.

Der Wels besitzt einen breiten Kopf mit einer mächtigen Maulspalte. Am wuchtigen Unterkiefer befinden sich 4 kürzere Barteln und am Oberkiefer sind 2 deutlich längere Bartfäden situiert. An den Barteln und im Bereich der Maulpartie befinden sich besonders viele Geschmacks- und Geruchsrezeptoren. Die Haut vom Wels ist völlig schuppenlos und mit einer zähen Schleimschicht überzogen. Seine winzigen Augen legen nahe, dass das Sehen im Leben eines Wallers eher eine

untergeordnete Rolle spielt. Bei der Jagd verlässt er sich lieber auf sein außerordentlich gutes „Gehör“ sowie auf seinen ausgeprägten Geschmacks- und Geruchssinn. Der Wels besitzt nämlich eine überdurchschnittlich große Schwimmblase, welche über einen offenen Luftgang mit dem Hörorgan verbunden ist. So wirkt die Schwimmblase wie eine Art Resonanzkörper und ermöglicht es dem Wels, bereits geringe akustische Schwingungen und Druckschwankungen wahrzunehmen. In Kombination mit seinen Geschmacks- und Geruchsrezeptoren sowie dem Seitenlinienorgan kann er so seine Beute auch im völlig trüben Wasser orten. Auch beim Beutemachen verfolgt der Wels eine eigene Taktik. Der Wels saugt nämlich seine Beute regelrecht ein. Den dafür notwendigen Sog generiert er durch das schlagartige Öffnen seines großen Mauls. Falls notwendig hält er die Beute anschließend mit den spitzen Hechelzähnen fest.

Die Färbung seiner Haut variiert je nach Lebensraum zwischen schwarz, dunkelblau oder grünlich mit helleren Seiten und unregelmäßigen Flecken. Vor allem bei älteren Exemplaren sind häufig Hautabschürfungen und Verletzungen von Kämpfen erkennbar. Der Wels kann übrigens über 100 Lebensjahre erreichen und hört nie auf zu wachsen.

MERKE

„Ausgewachsene Exemplare können eine Länge von über 2,30 m und ein Gewicht von über 100 kg erreichen. Der Wels kann übrigens über 100 Lebensjahre alt werden und hört nie auf zu wachsen.“

Verbreitung und Lebensraumansprüche

Das natürliche und ursprüngliche Verbreitungsgebiet des Welses erstreckt sich vom europäischen Festland – östlich des Rheins – bis zum Kaspischen Meer und dem Aralsee in Zentralasien. Dabei werden Südschweden, Polen, die baltischen Staaten, Südfinnland, Russland als nördlichste und Griechenland, die Türkei, der Norden des Irans als südlichste Verbreitungsgrenzen angegeben. Dass in Teilen von Belgien, Frankreich und den Niederlanden der Europäische Wels heimisch gewesen sein dürfte, belegen Fossilfunde. Demnach hat er nach der letzten Eiszeit diese Regionen besiedelt, ist dann ausgestorben und wurde ab dem 19. Jahrhundert wieder angesiedelt. Der Lebensraum dieser Fischart sind die großen Fließgewässer und die tiefer gelegenen Seen Mittel- und Osteuropas sowie Westasiens. Besonders hervorzuheben sind für Österreich die Vorkommen in der Donau, der niederösterreichischen March und Thaya und in einigen Kärntner Seen. In kal-



Mittelstarker Wels bei der Handlung (sog. Wallergriff) – Handschuhe sind dabei absolut empfehlenswert.

ten Alpenflüssen wie im Inn, der Salzach, der Enns oder der Mur kam der Wels auch ursprünglich nur selten und nur nahe von Mündungen vor (Mitteilung von Clemens Ratschan). Ob derzeit im unteren Tiroler Innabschnitt Welse vorkommen, ist ungewiss, wobei Berichte von Tauchern Raum für Spekulationen offen lassen. In einigen Tiroler Seen werden jedoch immer wieder Welse gefangen.

Nahrung

Der Wels steht in seinem Gewässer an der Spitze der Nahrungskette. Entsprechend seiner Größe kann er fast alles erbeuten, was auf seinem Speiseplan steht oder in sein

Maul passt. Hauptsächlich ernährt er sich von Fischen, wobei durchaus hochrückige Arten wie Karpfen, Brachsen und Güster gefressen werden. Daneben ernährt er sich auch von Krebsen jeglicher Art und Größe sowie von Amphibien und kleineren Säugetieren. Gelegentlich können größere Exemplare auch Wasservögel attackieren.

Fortpflanzung

Der Wels ist ein Sommerlaicher, der im Juni laichreif wird. Allerdings beginnt er erst bei Wassertemperaturen um die 20 °C zu laichen. Für einen hohen Reproduktionserfolg sollten diese Temperaturen auch über einen längeren Zeitraum auftreten. Adulte Exemplare suchen daraufhin seichtere Uferbereiche auf und legen dort in sehr einfache nestähnliche Unterlagen aus niedergedrückten Pflanzenmaterialien ihren Laich ab. Das Männchen bewacht daraufhin das Gelege und sorgt bis zum Schlupf durch behutsames Flossenfächeln für Frischwasser. Besonders ist, dass die Larven sehr lichtempfindlich sind und daher unbedingt einen geeigneten Unterschlupf benötigen.

Gefährdung

Vor allem der Verlust von natürlichen Lebensräumen bedroht den Europäischen Wels. Werden ausschließlich die Nachweise aus Gewässern mit gesichertem und sehr wahrscheinlichem natürlichen Eigenauf-





kommen berücksichtigt, galt der Wels in Österreich als gefährdet. Mittlerweile ist aber ein Aufwärtstrend erkennbar.

Da der Wels als Spitzenräuber aber empfindlich in das jeweilige Gewässerökosystem eingreifen kann, muss vor Besatzmaßnahmen überprüft werden, ob diese Fischart ursprünglich in dem Gewässer beheimatet war. Zudem sollte der Besatz zuvor mit Experten abgeklärt werden, da einmal eingebracht diese Fischart praktisch nicht mehr aus dem Gewässer entfernt werden kann.

Fang- und Weidgerechtigkeit

Einen Wels zu fangen, ist kein leichtes Unterfangen und benötigt eine entsprechende Vorbereitung, da man nur sehr starkes Angelgerät und spezielles Equipment für den Welsfang verwenden sollte. Als Köder eignen sich sowohl Würmer (ein Bündel Würmer am Haken), tote Köderfische, Gummifisch, Wobbler und Blinker. Welse werden meistens mittels Handlandung (sog. Wälggriff) gelandet, wobei man dem Wels nie ohne Handschuhe ins Maul greifen sollte, da die vielen kleinen nadelspitzen Hechelzähne starke Hautabschürfungen verursachen können. Darüber hinaus sollte man beim Welsfischen immer zu zweit sein, um die Landung und das Handling möglichst fischschonend bewerkstelligen zu können. Wer den Fisch wieder zurücksetzen will, sollte den Wels möglichst nicht aus dem Wasser heben oder den Fisch zumindest mittels nasser Plane auf weichem Untergrund landen.



Die kampfstarke Welse verlangen dem Fischer während dem Drill einiges ab.

Die Tiroler Natur ist ein Gefüge verschiedenster Pflanzen und Tiere. In den kommenden Ausgaben von JAGD IN TIROL

werden die wichtigsten heimischen Fischarten kurz vom Tiroler Fischereiverband vorgestellt.

Quellen

- ➔ **Copp, G. H., Britton, R. J., Cucherousset, J., García-Berthou, E., Kirk, R., Peeler, E. und S. Stakenas. 2009.** Voracious invader or benign feline? A review of the environmental biology of European catfish *Silurus glanis* in its native and introduced ranges. *Fish and Fisheries*, 10: 252–282.
- ➔ **Freyhof, J. und M. Kottelat. 2008.** *Silurus glanis*. The IUCN Red List of Threatened Species 2008.
- ➔ **Gebhardt, H und A. Ness. 2015.** *Fische, Süßwasserfische sowie Arten der Nord- und Ostsee*, 10. Auflage. BLV Buchverlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland.
- ➔ **Hauer, W. 2011.** *Fische, Krebse, Muscheln*, 2. Auflage. Leopold Stocker Verlag, Graz, Österreich.
- ➔ **Kottelat, M. und J. Freyhof. 2007.** *Handbook of European freshwater fishes*. Kottelat, Cornol, Switzerland and Freyhof, Berlin, Germany.
- ➔ **Portrat, O. 1998.** *Geheimnisvolle Giganten – Alles über das Welsangeln*. Jahr-Verlag GmbH & Co, Hamburg, Deutschland.
- ➔ **Wolfram G. und E. Miksch. 2007.** *Rote Liste der Fische (Pisces) Österreich*.

astri
Tradition die passt®

ÖTZ TAL

Ihr Tiroler-Experte für
**JAGDBEKLEIDUNG
&
LANDHAUSMODE**

Seit über
60 JAHREN



Ranzzeit – Füchse im Liebesrausch

Der Winter ist da und hat die Landschaft in ein weißes Gewand gehüllt. Während sich einige Tiere für ihren Winterschlaf bzw. die Winterruhe zurückgezogen haben, steht beim Meister Reineke nicht die Ruhe im Fokus, sondern die Brautschau. Die Ranzzeit erreicht in den kalten Monaten ihren Höhepunkt und die Liebeslaute durchbrechen die Stille der Winternächte.

Autorin: Martina Just

Wir Menschen bevorzugen eine kuschelige und warme Umgebung, für den Fuchs spielt es jedoch keine Rolle, ob das Wetter gerade kalt, schneereich oder stürmisch ist – denn Fortpflanzung muss sein und wenn die Fähe hitzig ist, dann ist das Wetter Nebensache. Das Zeitfenster, sich zu verpaaren, öffnet sich Jahr für Jahr nur einmal, denn im Gegensatz zu unseren Haushunden sind Füchse nur einmal im Jahr fortpflanzungsfähig. Die Fuchsrantz findet in der Zeit von Ende Dezember bis Mitte Februar statt. Die Spermienbildung der Rüden beginnt jedoch bereits im November und hält bis Anfang März an. Ihre mögliche Fortpflanzungszeit ist damit um ein Vielfaches länger als jene der Fähen. Denn ihr

Zyklus beginnt rund 40 Tage später und der Östrus und somit die Aufnahmefähigkeit dauert lediglich zwei bis drei Tage. Wann diese magischen Tage sind, ist unter anderem vom Lebensraum bzw. der Höhenlage abhängig. Wenn die Jungen nach 51 bis 53 Tagen zur Welt kommen, sollte der Winter nämlich vorbei sein, damit der Nachwuchs nicht durch Kälte oder Witterungsextreme leidet und vor allem später auch genügend Nahrung für die Welpen beschafft werden kann. Je nach Höhepunkt der Ranz sind die ersten Geburten schon Ende Februar möglich, bei uns werden die meisten Welpen aber eher erst Mitte oder Ende März geworfen. Folglich ist in unserer Gegend der Höhepunkt der Ranz etwa Ende Januar.

Mit dem Laubfall kommt Bewegung ins Revier

Dass die Ranz langsam näher rückt, macht sich bereits mit dem Einzug des Herbsts bemerkbar. Da Rotfüchse schnell wachsen und mit neun bis zehn Monaten geschlechtsreif werden, können die Welpen aus dem Frühjahr bereits im Dezember als Jungfuchs an der Ranz teilnehmen. Die jungen Füchsinen bevorzugen es, länger in der gewohnten Umgebung zu leben und bleiben, falls daheim noch Platz frei ist, bei ihrer Familie beziehungsweise Gruppe.

Vor allem für die jungen Rüden gehört mit dem Erwachsenwerden der Welpenschutz der Vergangenheit an und sie werden meistens aus der Familie oder Gruppe





verdrängt. Der dominante Rüde duldet nämlich keine Jungspunde in der Nähe seiner Weibchen. Sie sind also gezwungen, aufzubrechen und sich auf die Suche nach einem eigenen Revier zu machen. Ein Teil der Jungfüchse zieht abrupt davon und kehrt nicht mehr zurück, andere wiederum machen zuerst Erkundungstreifzüge und Exkursionen, bevor sie ganz gehen. Wieder andere wechseln öfter zwischen zwei Streifgebieten hin und her, um sich schließlich in einem davon niederzulassen. Diese Wanderphase kann schon im Sommer beginnen, wenn die Jungen selbstständig werden, wirklich stark setzt sie aber erst im Frühherbst ein. Während den Wintermonaten ist nebst den Jungfüchsen auch ein kleiner Teil der erwachsenen Tiere auf Wanderschaft. Dabei wandern sie teilweise über größere Strecken, gehen gezielt Bauten an und versuchen bei mehreren Fähen zu punkten.

Schnürend zum Erfolg

Auf der Suche nach einem fertilen Weibchen streifen die Rüden weit umher und hinterlassen in der verschneiten Landschaft das typisch geschnürte Fährtenbild. Eine solche Fuchsspur auszugehen, kann viel Zeit und Kondition beanspruchen, denn vor allem Bergfüchse sind Weitwanderer. Unabhängig von der Größe ihres Streifgebietes oder davon, ob sie jagen, ihr Revier markieren oder eben einen Partner suchen, legen sie im Durchschnitt täglich zwischen vier und zwölf Kilometer zurück. Während der Ranz ignorieren die Rüden die Streif-

gebietsgrenzen und wirbeln sie wild durcheinander. Dabei sind auch kilometerweite Abwanderungen zu anderen Fuchsbauten keine Seltenheit. Durch diese zusätzlichen Wanderungen kann sich das Streifgebiet um ein Vielfaches vergrößern. So hat man bei einem jungen, besenderten Rüden in



Füchse sind stets unterwegs und durchstreifen ihr Revier indem sie Nacht für Nacht eine andere Route abgehen. Während der Ranz erhöht sich ihre Aktivität und Reviergrenzen werden oft ignoriert.



Die Ranzzeit hält ausgewachsene und junge Rüden auf Trab – ihr Ziel ist es, möglichst viele Füchsinnen zu decken und somit ihre Gene zu verteilen.

der Zeit vor der Ranz einen Aktionsradius von 110 ha gemessen, während der Wander- und Ranzmonate hat sich dieser auf 300 ha erhöht. Nicht selten kommt es gar zu einer Vervielfachung des Raumanspruches. Für die Vergrößerung mitentscheidend ist die Verteilung der Fuchsbauten im entsprechenden Gebiet sowie die Wanderfreudigkeit der Rüden. Denn unter ihnen weilen auch Stubenhocker, die den Bau während der ganzen Ranz nicht oder nur selten verlassen. Dies auch, obwohl in nicht allzu weiter Entfernung ein reiches Angebot an Bauten bzw. Füchsinnen vorhanden wäre. Ihnen fehlt wohl sprichwörtlich die Wanderlust. Da es die Zeit des Herrenbesuches ist, halten sich die Fähen an ihre normalen Streifgebiete und wandern nur selten zu fremden Bauten. Für sie sind solche Wanderungen weder notwendig noch zielführend.



Nicht nur während der Ranz sondern das ganze Jahr über sind die Füchse mit markieren beschäftigt. Markiert wird nicht nur an der Grenze von Revieren, sondern dort, wo der Fuchs sich am meisten bewegt. Während der Ranz ist das Markieren besonders wichtig. Die Fähe macht mit den Sexualpheromonen auf sich aufmerksam und die Rüden verdeutlichen ihre Präsenz gegenüber möglichen Kontrahenten.

Der Duft der Liebe

Die Fähen machen durch die Absonderung von speziellen Duftstoffen, den sogenannten Sexualpheromonen, auf sich aufmerksam und hinterlassen damit einen verführerischen Wegweiser. Bereits zwei Wochen vor der Empfängnisbereitschaft verbreiten sie die freudige Botschaft über den Harn und die Viole. Dieser Liebesbrief ist für die Rüden über mehrere Kilometer wahrnehmbar und lockt sie an. Nun versuchen sie, möglichst in die Nähe dieser Fähen zu kommen und folgen ihr auf Schritt und Tritt. Die Aufnahme von Nahrung wird während ihrem Liebesrausch nebensächlich. Das Er kämpfen der Aufmerksamkeit und der Stress, den richtigen Moment nicht zu verpassen, kann anstrengend und frustrierend sein. Denn erst, wenn sie für den Paarungsakt bereit ist, wird der Rüde in der unmittelbaren Nähe geduldet. Davor erhält er eine saftige Abfuhr nach der anderen. Dass ein Rüde schon um die

Gunst der Fähe kämpft und keinen Konkurrenten duldet, macht er dadurch sehr deutlich, dass er so ziemlich alles markiert, was sich anbietet.

Vielzahl an Duftquellen

Duftstoffe werden als Wegweiser der Liebe, aber auch für die Verständigung innerhalb einer Familie oder Gruppe oder gegenüber außenstehenden Füchsen eingesetzt. Es wird also nicht nur während der Ranz, sondern das ganze Jahr mittels Duftmarken, welche sie auf Steinen, Baumstämmen, an Grasbüscheln oder an sonst allem absetzen, kommuniziert. Nebst dem am deutlichsten wahrnehmbaren Fuchsurin bedient sich Meister Reineke noch fünf weiterer Duftquellen. Rund sieben Zentimeter von der Schwanzwurzel entfernt findet sich die auffällige Schwanzdrüse – die Viole. Wegen ihrer Duftnote wird sie auch Veilchendrüse genannt. Das Sekret des

Analbeutels verbreitet einen eher unangenehmen, beißenden Duft. Der Fuchskot ist ebenfalls wichtiger Bestandteil dieser Kommunikation und wird, um die Wirkung zu verbessern, bevorzugt auf erhöhten Stellen abgesetzt. Die für den Jagdhund wichtigste Quelle sind die Duftdrüsen zwischen den Zehenballen. Last, but not least befinden sich an Kinn und Kieferbogen Hautdrüsen, welche beim Reiben von Schnauze und Wange an aufrechten Strukturen zum Einsatz kommen. Um auch den Speichel richtig zu positionieren, „maulen“ sie, dabei werden die Maulwinkel bei aufrechten Stämmchen und Stängeln durchgezogen, sodass sichtbare Speichelspuren zurückbleiben. Es wird also uriniert, gekotet, gerieben und gemault, und es hat den Anschein, als ob manche Füchse in der Ranz in einen richtigen Markierungsrausch gelangen. Dies zeigt, wie wichtig bei dieser Tierart die Kommunikation über Gerüche bzw. der Geruchssinn ist.



Akustische Kontaktaufnahme

Paarungsbereite Fähen sind aber nicht nur unter Tage durch die Duftnote auffindbar, sondern es besteht auch die Möglichkeit, sie über den akustischen Weg zu kontaktieren. Mittels des Kontaktrufes, dem sogenannten Ranzbellen, versuchen die Rüden, auf sich aufmerksam zu machen und erhoffen sich die Antwort einer Fuchsin. Diese Liebesrufe kann man vor allem während den kalten, sonst beinahe lautlosen Januar- und Februarnächten hören. Das Ranzbellen setzt sich aus einer immer wiederkehrenden Serie von drei bis fünf Belllauten gefolgt von einem langgezogenen, heiseren und einzelnen Bellton, der häufiger von der Fähe zu hören ist, zusammen. Abgegeben wird diese Lautäußerung entweder im Stehen oder Sitzen. Das Ranzbellen dient aber nicht nur der Kontaktaufnahme zu möglichen Paarungspartnern, sondern auch, um bei der Konkurrenz Präsenz zu zeigen.

Meet and greet im Fuchsbau

Dem Fuchsbau kommt während den Monaten Januar und Februar eine besondere Bedeutung zu. Weniger weil zu dieser Jahreszeit kaltes, nasses und ungemütliches Wetter keine Seltenheit ist, denn von einem kurzen Tief oder einem Schneegestöber lassen sie sich kaum beeindrucken, und so ziehen sie sich erst in den schützenden Bau zurück, wenn das schlechte Wetter über mehrere Tage anhält. Zu dieser Jahreszeit ruhen sie zudem gerne auch über der Erde und nutzen dazu Plätze, die blicksicher und störungsarm sind. Als halboffene Quartiere dienen ih-

Füchse nutzen die Bauten vor allem für die Jungenaufzucht, die Ranz sowie bei langanhaltenden Schlechtwetterperioden. Dank ihrem gut isolierenden Balg bleiben sie auch bei extremer Kälte tagelang außerhalb vom Bau. Für den optimalen Wärmehaushalt rollen sie sich beim Ruhen zusammen.



Dem Bau kommt während der Ranz eine besondere Bedeutung zu. Er dient als Treff- und Knotenpunkt und wird ebenfalls als Liebeshöhle genutzt.

nen alte Wurzelstuppen am Stammfuß umgestürzter oder tief betrauerter Bäume sowie Schilfgürtel, Hecken und auch Drainagerohre. Am Schlafplatz ist lediglich eine Mulde sichtbar, in welcher sich der Rote offensichtlich zusammengerollt hatte. Kriegt man die Chance, einen in der Sonne ruhenden, eingerollten Fuchs zu beobachten, erkennt man schnell, dass sie ein wärmendes Sonnenbad offensichtlich genießen.

Aber zurück unter die Erde in den Bau, welcher nun als Treffpunkt der Liebe dient. Betrachtet man die Art, wie die Füchse ihr Revier markieren, ist es kaum erstaunlich, wie gezielt gebietsfremde Füchse Bauten außerhalb ihres vertrauten Streifgebietes ansteuern. So verläuft das geruchliche Spurrennetz sternförmig auf die Liebeshöhle zu. Der Lokalmatador versucht, sämtliche

Herausforderer zu vertreiben, wobei es nicht selten zu Raufereien kommt. Trotz aller Bemühungen kommt es oft vor, dass mehrere Herren in einem Bau oder in der unmittelbaren Umgebung auf die magischen Tage warten.

www.deferegger-pirschstock.at

Waid mehr als nur ein Stoch

DIE HOHE JAGD & FISCHEREI™

22. bis 25. Februar 2018

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sie finden uns:

In Halle 10 am Stand 0232



Für den Rüden ist das Er kämpfen der weiblichen Aufmerksamkeit und Zuneigung kein Leichtes. Einerseits muss er ihr imponieren, seine Zuneigung mittels zärtlichem Knabbern und ähnlichem zum Ausdruck bringen und andererseits muss er dennoch stets auf der Hut vor der Konkurrenz sein.



Vorsichtige Tuchfühlung

Haben sich Fähe und Rüde einmal gefunden, ist Distanzabbau gefragt. Zu Beginn ist dies fast ein Ding der Unmöglichkeit und durch das Zurücklegen der Ohren und mit weit offenem Fang unterstreicht die Fähe dies deutlich. Der Rüde reagiert, indem er versucht, sie durch das Darbieten seiner Kehle zu beschwichtigen. Lässt sie dann doch Nähe zu, ruht er an ihrer Seite, beleckt sie oder knabbert an ihrem Gesicht. Trotz

der langersehnten Liebeleien vergisst er nicht, seine Nebenbuhler im Auge zu behalten, denn diese warten geduldig auf ihre Chance, doch noch zum Zug zu kommen. Ist dann der magische Moment gekommen, folgt die Kopulation – dann hängen Fähe und Rüde, infolge der Anschwellung des Penis, zwischen 20 und 30 Minuten aneinander. Der Paarungsakt wird meist mehrfach wiederholt. Danach hat der Rüde sein Ziel erreicht und zieht weiter, um mög-

lichst noch bei weiteren Fähen erfolgreich zu sein. Dieses Verhalten ist nicht abhängig davon, ob er ein eigenes Revier hat oder als wandernder Junggeselle unterwegs ist. Aber auch die Fähe bleibt nicht allein und so kann es während des Östrus zu mehrfachen Kopulationen, auch mit unterschiedlichen Rüden, kommen. Daher müssen die Jungen aus einem Wurf nicht unbedingt alle vom selben Vater sein. Diese Tatsache, zusammen mit der Wanderfreudigkeit der Rüden, dient einem vielseitigen Genaustausch in Fuchspopulationen.

Nach dieser aufregenden Zeit kehrt wieder Ruhe ein und auch die Rüden halten sich wieder an ihre herkömmlichen oder neu etablierten Streifgebiete. Die Zeit nach der Ranz ist die ruhigste Zeit im Jahresverlauf der Füchse. Damit ist aber bald Schluss, denn viele Fähen sind trächtig und bereits auf der Suche nach einem geeigneten Wurfkessel, in welchem sie ihre Welpen werfen und großziehen können.



War die Paarung erfolgreich, so wirft die Füchsin 4 bis 7 Welpen. Sie sind bei der Geburt blind, 80 bis 100 g schwer und verbleiben die erste Zeit als Nesthocker im schützenden Bau.



(*Rubus* sp. L.)

BROMBEERE(N)

Familie: Rosengewächse (*Rosaceae*)

Meist dauert es nur wenige Monate, bis eine frisch geschlagene Lichtung im Wald mit einem schier undurchdringlichen Gestrüpp aus dornigen Brombeerranken zugewuchert ist, das Wild und Weidmann den Durchgang verleitet. Doch wie so oft bietet auch hier ein dorniger Stamm die süßesten Früchte und deshalb lohnt sich ein genauerer Blick, denn insbesondere das „Liebesleben“ der Brombeeren bietet so manche Überraschung.

Autor: Thomas Gerl

Merkmale

Was im Wald gemeinhin als „Brombeere“ bestimmt wird, treibt wissenschaftlichen Botanikern die Schweißperlen auf die Stirn, denn für sie handelt es sich um ungefähr 200 verschiedene Arten, die selbst Spezialisten (sog. Batologen von griechisch „batos“ = Brombeere) kaum unterscheiden können. Deswegen sollen hier die gemeinsamen Merkmale all dieser Sippen vorgestellt und die genauere Bestimmung den Profis überlassen werden.

Sehr häufig sind die meterlangen, leicht verholzten Triebe der Brombeeren mit zahlreichen Dornen besetzt, die einerseits dazu dienen, allzu hungrige Fressfeinde abzuschrecken. Andererseits helfen sie den Pflanzen dabei, sich untereinander zu verhaken und an Sträuchern emporzuranken, um mehr Licht für die Fotosynthese zu ergattern. Aus den Sprossen wachsen wechselständig angeordnete, unpaarig gefiederte Laubblätter, deren Fiederchen am Rand gesägt sind. Einige Arten sind dabei wintergrün, während andere ihr Laub im Herbst verlieren.

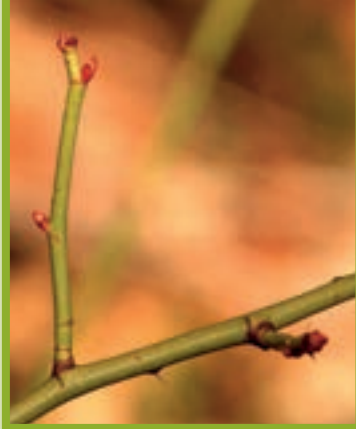


Standort

Brombeerarten findet man auf der gesamten Nordhalbkugel mit einem Verbreitungsschwerpunkt in den gemäßigten Breiten. In den Alpen gedeihen diese Pflanzen von den Tallagen über die bewaldeten Berghänge bis an die Waldgrenze auf ca. 1.700 m hinauf.

Sie bevorzugen sonnige bis halbschattige Bedingungen, wie sie insbesondere auf neu entstandenen Waldlichtungen herrschen, die sie – wie eingangs erwähnt – als Pionierarten sehr schnell besiedeln. Die resultierenden Gestrüppe nannte man im mittelalterlichen Deutsch „brâmo“, aus dem der deutsche Name abgeleitet wurde. Ideale Standorte sind dabei kalkhaltige und nährstoffreiche Böden, die das schnelle Wachstum begünstigen.

MERKMALE DER BROMBEERE : Die weißen Blüten besitzen je fünf Kelch- und Kronblätter und stehen in traubigen oder rispigen Blütenständen. Die winterharten, unpaarig gefiederten, gezähnten Laubblätter stellen vor allem im Winter eine wichtige Nahrungsquelle für das Wild dar.



Die zum Teil verholzten Sprossachsen sind mal mehr und mal weniger mit Dornen besetzt.



Bei der Frucht handelt es sich genau genommen um keine Beere, sondern eine Sammelsteinfrucht, welche komplett ausge-reift meist eine blauschwarze Farbe besitzt.



Die Brombeere ist eine Kletterpflanze, die sogar sich selbst nutzt, um in die Höhe zu wachsen. Ein mannshohes Brombeergestrüpp bietet allerdings vielen Tierarten eine wichtige Lebensgrundlage.

Vom späten Frühling bis in den Hochsommer erscheinen die Blütenstände, deren weiße, 1-2 cm breite Einzelblüten in Trauben oder Rispen angeordnet sind. Geschützt von den meist borstig behaarten Kelchblättern findet man zwischen den fünf weißen Kronblättern zahlreiche Staub- und Fruchtblätter, aus denen die blauschwarzen Früchte heranreifen.

Aus botanischer Sicht handelt es sich aber nicht um Beeren, sondern um Sammelsteinfrüchte, wobei jede einzelne kleine Kugel ähnlich wie eine winzige Pflaume aufgebaut ist, d. h. im Inneren ihres Fruchtfleisches einen harten Steinkern enthält. Die schmackhaften Früchte locken zahlreiche Vogelarten, aber auch Schneckenarten an, die die Samen verbreiten.



Wissenswertes

Die große Zahl sehr ähnlicher Brombeerarten resultiert aus ihren besonderen Fortpflanzungsstrategien. Die Samen der Sträucher können sich einerseits aus ganz klassisch bestäubten Blüten entwickeln, wobei sich durch zahlreiche Kreuzungsmöglichkeiten verschiedenste Merkmale ursprünglich unterschiedlicher Arten an den Nachkommen einer Pflanze beobachten lassen. Zudem sind Brombeeren für die Bildung von Früchten keineswegs auf die Hilfe von Bestäubern angewiesen, sondern können sich im Bedarfsfall selbst befruchten. Diese Form der sexuellen Vermehrung bezeichnen Biologen als Apomixis. Aber auch damit ist das Spektrum an Fortpflanzungsmöglichkeiten für die Brombeeren noch nicht ausgereizt, denn praktisch alle können sich vegetativ durch wurzelnde Ausläufer vermehren, sodass ein großes Brombeergestrüpp

aus zahlreichen genetisch identischen Klonen ein und derselben Pflanze besteht.

Die undurchdringlichen Brombeerbestände bieten einerseits zahlreichen Tieren wie z. B. Vögeln und Kleinsäugetern einen hervorragenden, durch Dornen geschützten Lebensraum. Andererseits nutzen viele Arten Teile der Brombeersträucher als Nahrungsquelle. Nicht nur Vogelarten, auch Wildschweine, Dachse und Bären lieben die zuckerhaltigen Früchte als wertvolle und vitaminreiche Zugabe des spätsommerlichen Speisezettels. Menschen essen die Früchte nicht nur roh, sondern verarbeiten sie gerne zu Marmeladen, Gebäck, aber auch Likören und Edelbränden weiter.

Schalenwildarten schätzen im Winter die Blätter als Äsung in der nahrungsarmen Jahreszeit. Erntet man im späten Frühling die frischen Blätter, so kann man aus ihnen einen wohlschmeckenden Tee zubereiten, dem man eine anregende Wirkung zuschreibt. Die zahlreichen Gerbstoffe wirken hervorragend gegen milde Durchfallerkrankungen und Entzündungen im Mundraum.





Das Hirschalter:

Über eine weitere Methode der Altersschätzung beim Rot- und Rehwild

Hat ein erlegter Hirsch oder Rehbock das Zielalter erreicht oder nicht? Diese Frage stellt sich in der jagdlichen Praxis immer wieder! Neben der üblichen Altersschätzung über die Zahnabnutzung steht am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur in Wien eine Alternativmethode zur Verfügung.

Autor: Dipl.-Ing. Rudolf Hafellner



Der Jagdtag ist ausgezeichnet verlaufen. Ein passender, reifer Hirsch kam in Anblick, der Schuss konnte hervorragend angetragen werden und das Stück liegt im Feuer! Als der Schütze jedoch an das Stück herantritt, überkommt ihn ein mulmiges Gefühl. Ist das nun wirklich der reife Hirsch, den man vorhin angesprochen hat? Ein Blick auf den Unterkiefer und die Zahnabnutzung klärt diesen Umstand auch nicht so wirklich. Für Jäger, denen es ähnlich ergangen ist, oder die einfach wissen wollen, ob der erlegte Hirsch oder Rehbock wirklich schon das geschätzte Alter auf dem Buckel hatte, besteht neben der üblichen Altersschätzung über die Abnutzung der Zähne die Möglichkeit, das Alter von Rot- und Rehwild mittels der Zahnschliff-Methode schätzen zu lassen.

Jahrringe aus Zahnzement

Das Prinzip der Zahnschliffmethode beruht darauf, dass zwischen den Wurzeln der Zähne während des ganzen Lebens Zahnzement in Schichten abgelagert wird. Dadurch werden die Zähne im Laufe der Jahre etwas angehoben, um dem Abrieb einigermaßen entgegenzuwirken. Mitchell (1967) hat diese Zahnzementschichten als Hinweis für das Lebensalter bei schottischem Gatterwild beschrieben. Als Anpassung an den Nahrungsmangel und die härteren Wetterbedingungen im Winter werden auch der Stoffwechsel und damit der Energiebedarf erheblich beeinflusst, was sich auch auf den Aufbau der Zementschichten auswirkt. Im Sommer und Herbst entstehen deshalb breite, zellreiche Schichten, die im geschnittenen Zahn mit dem Mikroskop und am



Der erste Molar (M1) wird quer zum Kiefer durchtrennt, ein Entlastungsschnitt am Zahnende gesetzt ...



... und aus dem Kieferast herausgezogen.



Schleifen der Schnittfläche mit einem Nassschleifstein



Hier befinden sich die Kalkschichten, die gezählt werden.

Information

Falls Sie auch Ihren Hirsch oder Rehbock einer Altersschätzung unterziehen lassen wollen, senden Sie einen Unterkieferast an die

Universität für Bodenkultur Wien
Institut für Wildbiologie & Jagdwirtschaft
z. H. Rudolf Hafellner
Gregor-Mendel-Straße 33
1180 Wien

Wir werden umgehend einen Zahnschliff anfertigen und Ihnen den Unterkiefer mit dem Ergebnis in einem Schätzgutachten zurücksenden.

Der Preis für eine Altersschätzung beträgt derzeit **Euro 48,-** (inkl. USt.).



Aufgeschnittener 1. Molar mit den „Jahrringen“ zwischen den Zahnwurzeln



Zählung der „Jahrringe“ unter dem Mikroskop und Altersermittlung anhand eingelagerter Kalkschichten

Scannerbild weiß erscheinen. Diese Linien grenzen sich durch schmale, dünne, im Winter und Frühjahr entstandene, durchsichtig erscheinende Linien ab.

Diese Zementzonen, die hauptsächlich bei Rotwild untersucht wurden, finden sich auch bei Rehwild, wobei aber die Ausbildung von erkennbaren Abgrenzungen zwischen den einzelnen „Jahrringen“ beim Rehwild oft weniger deutlich erscheint als beim Rotwild.

1, 2 oder 3

Für den Zahnschliff zur Altersschätzung wird im Optimalfall der M1 herangezogen, da dieser Zahn beim Rotwild ab dem 5. bis 12. Lebensmonat (Almasan, Rieck, 1970) gleich als Dauerzahn vorhanden ist und daher die Anzahl der Zementzonen + 1 das Alter der Tiere in Jahren ergibt (Uecker-mann, 1970). Grundsätzlich ist die Altersschätzung auch mit M2 und M3 möglich. Nach Almasan und Rieck (1970) ist beim Rotwild je nach Zahn dann ein anderer Jahreszuschlag zu geben. Beim 1. Molar entspricht dies genau einem Jahr, das für die Zahnentwicklung hinzugezählt werden muss. Die 3 Prämolaren sind für die Altersschätzung ungeeignet, da diese vorweg als „Milchzähne“ entwickelt und erst später gewechselt werden.

Mit zwei Schnitten zur Altersschätzung ...

Wir schneiden für unsere Zahnschliffe zwei Schnitte, mit einer feinen diamantierten

Trennscheibe (Ø 38 X 0,6 mm – Drehzahl: 10.000 – 12.000 U/min) durch den zu entnehmenden Zahn.

Nach der Entnahme der Zahnhälfte wird die Schnittfläche mit einem Nassschleifstein der Körnung 150 und 320 poliert. Die polierte Fläche wird nun unter dem Mikroskop betrachtet und im Scanner ein Bild mit der Auflösung von 1200 dpi angefertigt, um eventuell erkennbare Zementzonen zu zählen. Das digitale Bild hat den Vorteil, dass in einem Grafikprogramm Farben und Kontraste geändert werden können und so die Erkennbarkeit der Jahrringe erhöht werden kann. Unter dem Auflichtmikroskop ist eine Verstellmöglichkeit des Lichteinfall es sehr vorteilhaft. Der Vergleich beider Betrachtungsmethoden und der Schätzung nach der Zahnabnutzung lässt sicherlich eine Verbesserung der Schätzgenauigkeit zu. Auf die damit ermittelte Anzahl von Ringen muss noch ein Jahr für die Zahnentwicklung hinzuaddiert werden, da im ersten Jahr des Zahnwachstums meist noch kein Jahrring erkennbar ist.

Jahrringe werden von mehreren Faktoren beeinflusst

Doch perfekt ist auch diese Methodik nicht! Aufgrund nicht beeinflussbarer Umstände wie unterschiedliche Stressbelastung des Stückes, Äsungsverhältnisse oder Witterungseinflüsse kann es vorkommen, dass entweder gar keine oder auch mehrere Jahrringe pro Jahr erkennbar ausgebildet werden. Auch eine übermäßige Winterfütterung kann das Ergebnis beeinflussen. Wird die na-

türliche Absenkung des Stoffwechsels eben durch eine übermäßige Winterfütterung unterbunden, kann es vorkommen, dass keine Linienbildung und damit keine erkennbare Schichtabgrenzung erfolgen. Das Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft gibt daher die Schätzgenauigkeit von ± einem Jahr für diese Methode an. In manchen Fällen kann jedoch nur die Zahnabnutzung Auskunft über das Alter des Stückes geben. **I**

Weiterführende Literatur:

- ➔ **Azorit, C., Munoz-Cobo, J., Hervás, J., Analla, M. (2004):**
Aging through growth marks in teeth of Spanish Red Deer. *Wildlife Society Bulletin*, 32: 702-710
- ➔ **Drechsler, H. (1988):**
Altersentwicklung und Altersansprache beim Rotwild; Paul Parey Verlag, Hamburg und Berlin;
- ➔ **Habermehl, K.H. (1985):**
Altersbestimmung bei Wild- und Pelztieren, 2. Auflage; Paul Parey Verlag, Hamburg und Berlin;
- ➔ **Mitchell, K.H. (1967):**
Growth layers in dental cement for determining the age of Red deer (*Cervus elaphus* L.). *Journal of Animal Ecology*, 36: 279-293
- ➔ **Perez-Barberia, F.J., Duff, E.I., Brewer, M.J., Guinness, F.E. (2014):**
Evaluation of methods to age Scottish red deer: the balance between accuracy and practicality. *Journal of Zoology* 294: 180-189
- ➔ **Wölfel, H. (2002):**
Selbst ist der Mann – Altersdiagnose beim Rotwild mittels Zementmethode. *Unsere Jagd* Heft 7/2002: 26-27

Sicherheit und Risiko

beim Führen von Waffen auf der Jagd – Teil 2

Im 1. Teil des Beitrages zu Sicherheit und Risiko beim Führen von Waffen auf der Jagd wurden insbesondere Sicherheitsaspekte bei der Pirsch sowie am Hin- und Rückweg vom Ansitz behandelt. Im 2. Teil wird nun ein Augenmerk auf die Gefährdungsbereiche bei der Schussabgabe, die wesentlichsten Sicherheitsaspekte bei Gemeinschaftsjagden, Waffentransport im Fahrzeug sowie Sicherheitsbestimmungen am Schießstand gelegt.

Autoren: Mag. Martin Schwärzler, Hubert Winkler (Schießreferent)



Stehen die Stücke zu nah beieinander, ist ein weidgerechter Schuss unmöglich.

Gefährdungsbereiche

Jenach Gelände, Jagdart und jagdlicher Situation kommt der Berücksichtigung von Gefährdungsbereichen bei der Schussabgabe wesentliche Bedeutung zu. Einerseits gilt es

zu bedenken, dass bei einem Abgangswinkel von 30-35° von einem Büchsesgeschoss bis auf 5000 m (bei Hochrasanzpatronen sogar 7000 m) tödliche Gefahr ausgehen kann. Bei Flinten gilt die Formel Schrotkorndurch-

messer x 100; bei Schrotkorngroße 3 mm sohin 300 m Gefährdungsbereich. Da mit Flinten meist auf bewegtes Wild gejagt wird, ist weiters ein seitlicher Gefahrenbereich von 100-150 m zu beachten. Flintenlauf-



geschosse gelten als besonders gefährlich, zumal von einem Gefährdungsbereich von 1.400 m auszugehen ist.

Bei jeder Schussabgabe ist auf die Möglichkeit von Abprallern Bedacht zu nehmen. Als besonders gefährlich gilt felsiger Untergrund, was bei der Bergjagd seltener die Ausnahme als die Regel ist.

Trifft ein Büchsengeschoss auf einen harten Gegenstand, wie etwa einen Felsen, so kann je nach Beschaffenheit des getroffenen Gegenstandes nicht ausgeschlossen werden, dass das Geschoss bis zu einem Winkel von 90° von der Schussrichtung abweicht.

Schüsse in flacher Richtung vor allem auch auf Wasser oder auf gefrorenen Boden bilden ein zusätzliches Gefahrenpotenzial, weshalb grundsätzlich empfohlen wird, dass ein Schusswinkel von 15° Richtung Boden oder Wasser eingehalten wird. Unabhängig davon muss auf das hinter dem Ziel liegende Gelände geachtet werden, sodass die Gefährdung von Personen oder Gegenständen in jedem Fall ausgeschlossen ist.



Auffallende Warnkleidung wirkt zwar nicht immer traditionell, ist aber bei Gemeinschaftsjagden mit mehreren Schützen für die Sicherheit von Menschen und Hunden erforderlich.

Gefahr für Wild und Jäger zugleich

Grundsätzlich gilt, je weicher, tiefer der Kugelfang und je steiler das Gelände des Kugelfanges zur Flugbahn des Geschosses ist, umso unwahrscheinlicher ist die Gefahr eines ungewollten Abprallers.

Wird auf ein Stück Wild geschossen, das unter Umständen mit anderen Stücken in einer Gruppe beisammensteht, so gilt es zu bedenken, dass durch eine mögliche Zerlegung des Geschosses oder durch Splitter,

die beim Eintreffen des Geschosses in den Boden entstehen, eine Verletzung weiterer Stücke entstehen kann. Zu nah aneinanderstehende oder versetzt hintereinanderstehende Stücke dürfen somit in dieser Aufstellung keinesfalls beschossen werden.

Immer häufiger im Einsatz sind Mündungsbremsen. Unmittelbar am Stand kann insbesondere von der Verwendung von Mündungsbremsen ein beträchtliches Gefahrenpotenzial ausgehen: Einerseits

breitet sich der Schalldruck bei Mündungsbremsen seitlich der Mündung aus, andererseits ist nicht auszuschließen, dass durch die entsprechende Verteilung des Gasdruckes auch Partikel in die Umgebung seitlich der Mündung geschleudert werden können. Auf Jagdkameraden, die seitlich des Schützen das Stück beobachten oder auf den Jagdhund ist dabei besonders

Bringen Sie jetzt Langwaffen, die Sie verkaufen möchten, einfach in eine unserer Filialen.

GEBRAUCHTWAFFEN KAUFEN & VERKAUFEN

Wir verkaufen Ihre Gebrauchtwaffe

- ✓ ONLINE unter www.kettner.com und in unseren FILIALEN österreichweit
- ✓ oder auf Österreichs größter JAGDMESSE DIE HOHE JAGD & FISCHEREI®

WAFFENEINBRINGUNG BIS LÄNGSTENS 31.01.2018! Wir verkaufen Ihre Waffe unter der Voraussetzung, dass diese unseren Qualitätsstandards für Gebrauchtwaffen entspricht und über einen gültigen Beschuss verfügt!



Kettner

Businesspark, Grabenweg 71
6020 INNSBRUCK

www.kettner.com



Bei Mündungsbremsen ist die Verwendung von Gehörschutz unerlässlich, besonders für den Pirschführer.

Acht zu geben – niemals dürfen sich diese auf Höhe der Mündung befinden. Der Gasdruck an der Mündung beträgt immerhin 600 bis 800 bar!

Gemeinschaftsjagden – erhöhtes Risiko?

Bewegungsjagden, wie Drück- und Stöberjagden, sind vor allem auf Schwarzwild im Ausland weit verbreitet. Zahlreiche Jagdunfälle bei Bewegungsjagden lassen den Rückschluss auf ein nicht unbeträchtlich höheres Risiko zu. Lückenlose Orga-

nisation bei der Einteilung der Stände und Schussbereiche durch den Jagdleiter spielen eine wesentliche Rolle bei der Vermeidung von Jagdunfällen. Bevor die Jagd beginnt, hat sich der Jagdgast beim Jagdleiter oder Ansteller über die Schussbereiche zu informieren bzw. selbstständig das Gelände und mögliche Gefahrenbereiche zu beurteilen. In gut organisierten Revieren ist bei Bewegungsjagden der jeweilige Schussbereich im Vorhinein markiert. Der Standort der Nachbarschützen sowie die Richtung der Treiber muss jedem anstehenden Jäger bekannt sein. Bei Gemeinschaftsjagden, wie Bewegungsjagden, wird die Waffe erst dann am zugewiesenen Stand geladen, sobald die

Jagd angeblasen ist. Der Schütze hat den zugewiesenen Stand auf keinen Fall vor Abblasen der Jagd („Hahn in Ruh“) zu verlassen und muss sich auch darauf verlassen können, dass benachbarte Schützen sich ebenso verhalten.

Bei Treibjagden (Standtreiben, Kesseltreiben, Streife) ist ein Durchziehen mit der Schusswaffe durch die Schützen- oder Treiberlinie (Linieren) extrem gefährlich und daher strengstens zu unterlassen.

Warnwesten tragen wesentlich zur Erhöhung der Sicherheit von Schützen, Treibern und Hunden bei und sind heute auf den meisten Jagden Standard. Jedenfalls sollten sich bei Gemeinschaftsjagden alle an der Jagd beteiligten Personen farblich von der Umgebung abheben.

Waffentransport im Auto

Schusswaffen (Kat. C) sind immer in entladenem Zustand in einem dafür vorgesehenen Behältnis zu transportieren.

Bei der unbeaufsichtigten Verwahrung von Schusswaffen (Kat. C) im Fahrzeug ist zunächst darauf zu achten, dass ein für die Schussabgabe wesentlicher Teil vom Besitzer entfernt wird zum Beispiel der Verschluss oder die Abzugseinheit. Notfalls kann ein Abzugsschloss angebracht werden.

Bei Flinten gilt Schrotkorndurchmesser x 100.





Professionelle Vorbereitung und Handhabung ist gleich Sicherheit.

Tagsüber dürfen Waffen längstens sechs Stunden im versperren Fahrzeug verwahrt werden, nachts längstens drei Stunden. Auf entsprechenden Sichtschutz ist dabei Acht zu geben, sodass die Waffe innerhalb des Fahrzeuges von außen nicht erkennbar ist. Beim Transport von Jagdwaffen in das eu-

ropäische Ausland ist zu bedenken, dass die Waffen in einen gültigen europäischen Feuerwaffenpass eingetragen sind, welcher mitzuführen ist. Zusätzlich ist ein Nachweis über die Absicht des Transportes der Jagdwaffe im Ausland erforderlich (Jagdeinladung, Buchungsbestätigung, Anmeldebestätigung zu jagdlicher Schießveranstaltung, Jagdkarte/Jagderlaubnisschein).

Auf Schießständen sind Waffen immer gebrochen oder mit offenem Verschluss zu führen.



Am Schießstand

Sicherheits-Basics am Schießstand:

- 1.) Informationen über die wesentlichen Sicherheitsbestimmungen am jeweiligen Schießstand; beispielsweise ist es an vielen Schießständen gefordert, dass der Gewehrriemen abgenommen wird oder dass beim Schießen nur einzeln geladen werden darf.
- 2.) Zum Schutz der eigenen Gesundheit und jener von Kameraden am Schießstand ist immer auf das Aufsetzen von Gehörschutz zu achten.
- 3.) Die Waffe zeigt immer in eine sichere Richtung bzw. beim Tragen mit der Mündung nach oben.
- 4.) Der Verschluss ist immer offen zu führen bzw. Kipplaufwaffen gebrochen.
- 5.) Jede Handhabung an der Waffe, wie öffnen, laden, entladen, spannen, entspannen sichern, entsichern usw. ist erst durchzuführen, wenn die Waffe in einen sicheren Bereich zeigt. Dies ist am Stand idR die zugewiesene Schießbahn oder Scheibe.
- 6.) Der Schütze muss sich immer über den Zustand seiner Waffe im Klaren sein. Sollte es nicht zur Schussabgabe kommen, ist die Waffe sofort zu sichern oder zu entladen.



Produkttest TJV-Jacke



Ab Jänner 2018 ist in der Produktlinie des TJV „Wildes Tirol“ die offizielle Jacke des Tiroler Jägerverbandes verfügbar.

Autor: Michael Kendler



Die Jacke wurde eigens nach den Anforderungen des Jägerverbandes vom Tiroler Traditionsunternehmen Astri im Ötztal nach dem bewährten Standardmodell Pro Hunter gefertigt und ist für alle Tiroler Jägerinnen und Jäger sowohl als reines Damenmodell – mit deutlich tailliertem Schnitt – als auch als Unisexmodell, was jedenfalls Herrengrößen sind, beziehbar.

JAGD IN TIROL hat die offizielle Jacke der Tiroler Jägerinnen und Jäger getestet und darf einen Überblick über die Produkteigenschaften dieses jagdlichen Universalstückes geben.

Material

Die Jacke ist aus leichtem Loden gefertigt, der aus 69 % Schurwolle, 25 % Polyamid, 5 % Alpakawolle und 1 % Elastan besteht, wodurch das Lodengewebe elastisch sowie wind- und wasserabweisend wird. Eine zusätzliche Silikonbeschichtung verstärkt die schmutzabweisenden Eigenschaften des Gewebes. Die Farbe ist in gediegenem jagdlichen Grün gehalten, das allerdings nicht zu dunkel, sondern freundlich und modern wirkt. An Schultern und Ellenbogen sind Verstärkungen aus robustem Synthetik-Material eingearbeitet, welche die Jacke zusätzlich strapazierfähiger machen und an bei der Jagd exponierten Stellen, wie Schultern und Unterarmen, vor Feuchtigkeit und Abreibung schützen.

Die Lodenjacke weist Feuchtigkeit und Wasser, wie Schneeregen, gut ab, obwohl es zu bedenken gilt, dass es sich um keine Regenjacke handelt. Die Wasserfestigkeit des Loden kennt sohin Grenzen. Die Reißverschlüsse sind robust gefertigt und funktionieren leichtgängig und ohne zu verklemmen.

Verarbeitung

Die neue TJV-Jacke aus dem Tiroler Oberland besticht durch solide und robuste Verarbeitung, was den Anforderungen der Bergjagd und der



Die neue TJV-Jacke Wildes Tirol ist als Universalprodukt für den Ganzjahreseinsatz konzipiert. Praktische Features, wie Verstärkungen an Schultern und Ärmeln sowie Lüftungsschlitze unter den Armen, ergänzen das vielseitige Lodenprodukt.

Revierbetreuung in Tirol entspricht. Sämtliche Nähte und Teile wurden sorgfältig und unter Anwendung solider Materialien verarbeitet. Bereits beim ersten Anziehen der Jacke hat der/die JägerIn das Gefühl, ein solides Bekleidungsstück an sich zu tragen, das zugleich ein universeller Begleiter auf Pirschgängen ist.

Die Jacke ist am linken Ärmel mit dem Verbandselement des Tiroler Jägerverbandes auf platingrauem Hintergrund ausgestattet, am rechten Ärmel ist der elegante Steinbock der TJV-Marke „Wildes Tirol“ aufgestickt und wirkt sportlich und naturverbunden. Die Vorderseite ist auf der Brust mit einem weichen Klettband ausgestattet, welches dazu gedacht ist, die ebenfalls beim Jägerverband verfügbaren Aufnäher zu jagdlichen Funktionen wie „Hegemeister“ oder „Jagdschutz“ zu integrieren. Ist ein Aufnäher individuell nicht gewünscht, kann das Klettband zu Hause oder auf Wunsch im TJV-Shop in Innsbruck vorsichtig mit einer Nagelschere entfernt werden.

Schnitt

Die Herrenjacke wurde als Unisexmodell gestaltet und ist sohin für die meisten Statuen ideal passend. Beziehbare Konfektionsgrößen sind XS, S, M, L, XL, XXL, XXXL, wobei es zu beachten gilt, dass die

Jacke eher groß geschnitten ist und sohin auch genügend Platz für einen Pullover oder eine Weste darunter bietet. Wer enganliegende Bekleidung bevorzugt, sollte im Zweifel eher die kleinere Größe wählen. Gut positioniert liegen 3 geräumige Reißverschlussaschen mit großen Reißverschlussanhängern, die auch sehr gut mit Handschuhen bedient werden können. Das Modell „Wildes Tirol“ wurde zusätzlich mit Lüftungsschlitzen unter den Armen entwickelt, sodass auch beim Aufstieg zur Bergjagd eine gute Belüftung gewährleistet ist. Beim Ansitz können die Lüftungsschlitze in Sekundenschnelle per Reißverschluss verschlossen werden.

Das Damenmodell wurde mit modisch tailliertem Schnitt bewusst figurbetont und elegant gestaltet und steht dabei in den Größen XS bis XXL zur Verfügung.

Einsatzbereich

Die Jacke „Wildes Tirol“ wurde für den/die Tiroler JägerIn als jagdliches Universalprodukt für den Einsatz während des gesamten Jahres bei der Bergjagd konzipiert. Für heiße Sommertage ist die Lodenjacke sicher etwas zu warm, aber auch kein Spezialprodukt für den winterlichen Fuchsansitz – hier wird man um den dicken Lodenmantel nicht herumkommen. Wer allerdings eine uni-

versell einsetzbare Ganzjahresjacke für den jagdlichen Alltag sucht, mit welcher der/die BergjägerIn auch bei jagdlichen Veranstaltungen immer ein gutes Bild macht, ist mit der aktuellen TJV-Jacke „Wildes Tirol“ optimal ausgestattet.



Erhältlich bei:

Die TJV-Jacke „Wildes Tirol“ ist ab sofort über den TJV-Shop zu einem Preis von € 179,- (Herren) bzw. € 159,- (Damen) bestellbar.

TJV-Shop „Wildes Tirol“
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Bestellhotline: 0512 571093 17
oder per E-Mail: info@tjv.at

Sinnvoll, modisch und bequem

Die Verwertung des wertvollen Winterbalges des Fuchses und auch anderen Wildes steht bei der Tiroler Jägerschaft hoch im Kurs. Kürschnermeisterin Erika Roehr hat sich über die Jahre ein gefragtes und handwerklich hochwertiges Geschäft aufgebaut. Angefangen hat es mit einer Lehre, heute kommen Jäger und Jägerinnen aus der Region, aber auch internationale Kunden zu ihr, um auch die Haut und das Fell ihres größten Teils selbst erlegten Wildes von der begeisterten Jägerin in etwas Schönes und Nützliches verwandeln zu lassen.

Autorin: Lisa Rattensberger, Bezirksblätter Tirol



den. „Das wirkt gleich ganz anders auf die Kunden, sie fühlen sich wohl. Sie sehen, wie so etwas gemacht wird und können mir so gleich vertrauen“, beschreibt Roehr die Atmosphäre. „Die Leute fahren gerne hierher, es ist ländlich, aber doch stadtnah.“

Jägerschaft als Stammkunde

Vowiegend bedient Erika Roehr Kunden, die das Material gleich selbst mitbringen und dieses meistens selbst geschossen haben. „Vor allem, wenn jemand selbst einen Fuchs oder einen Hirsch geschossen hat, ist es eine tolle Arbeit. Wenn man die Decke gerben lässt, kann man z. B. eine schöne Lederhose daraus machen. Das ist auch für den Jäger/die Jägerin eine schöne und sinnvolle Art, das erlegte Wild sinnvoll zu verarbeiten“, so die Kürschnerin. Doch nicht nur das Leder und Fell von anderen Jägern verarbeitet sie, auch bereits einige selbst erlegte Tiere wie Murmeltiere, Gams oder Reh wurden zu Kappen, Westen oder Polstern. Durch ihre Kontakte zur Jägerschaft und die daraus entstehenden Aufträge, selbst erlegtes Wild zu Mode oder Accessoires zu verarbeiten, sieht sie sich als weitgehend konkurrenzlos. „Es gibt zwar noch zwei Kürschner in Innsbruck, aber ich habe mich vor allem auf die bewusst jagdliche Aufbereitung der Pelze und Leder spezialisiert.“ Um in aller Munde zu bleiben und natürlich auch, weil sie selbst mit Leib und Seele Jägerin ist, sieht man Erika Roehr auf vielen Messen, Trophäenschauen, bei Wett-

Ich bin eigentlich schon mit dem ganzen Thema Wild und Wald aufgewachsen, mein Vater war Jäger, er ist dann aber leider ziemlich früh gestorben“, erinnert sich Erika Roehr zu Anfang des Gesprächs an die erste Inspiration zurück, Kürschnerin und danach auch aktive Jägerin zu werden.

In ihrer „Kreativitätsstätte“ in Rinn fühlt sie sich seit mittlerweile zwei Jahren sehr wohl. Diese befindet sich im ersten Stock über einer Tischlerei und ist ganz in Holz und Naturtönen gehalten. Eine Kombination aus Büro, Werkstatt und Schauraum ist nach einem kurzen Treppenaufstieg vorzufin-



bewerben und Veranstaltungen. Zwei Mal stand sie bereits auf dem Podest des „Red Fox Awards“, auf dem ersten und zweiten Platz. Ein stolzer Moment für die passionierte Unternehmerin: „Da denkt man sich schon, jetzt muss ich mich aber anstrengen. Und dann hab ich gewonnen, das war einfach ein super Gefühl.“

Planung und Konzentration

„Es hat schon seine Zeit gebraucht, aber jetzt bin ich so weit, dass ich davon leben kann und das Geschäft läuft. Jetzt findet es auch mein Mann super“, erzählt Roehr. Viel Geduld gehörte zur Entwicklung in die Selbstständigkeit: „Nach der Kürschner-Ausbildung habe ich lange etwas ganz anderes gemacht, weil es einfach keine Arbeit gab. Das ist heute schon viel besser, es gibt einige Lehrstellen.“ Schließlich packte sie die Gelegenheit aber beim Schopf: Als ein Unternehmer in Hall in Konkurs ging, übernahm sie die Werkstatt, lernte vom früheren Seniorchef, welcher noch bei ihr angestellt war, die Kunst, Leder zu verarbeiten. In jener Zeit kam ihr auch die feste Idee, die Jagdprüfung zu absolvieren: „Ich hab einfach gewusst, dass ich das unbedingt machen will.“ So entwickelten sich Kontakte zu interessierten JägerInnen und schließlich konnte Erika Roehr ihren Traum vollständig verwirklichen.

Am liebsten macht sie neue Sachen, aber auch Reparaturen liegen in ihrem breiten Kompetenzbereich. „Am aufwendigsten sind Mäntel“, sagt Roehr. Dabei meint sie aber nicht unbedingt die Arbeit selbst, sondern eher das, was davor kommt: „Man muss sich das vorher alles schon genau zu-

sammendenken, jedes Detail planen. Das ist eigentlich für mich aufwendiger, als es dann zu machen.“ Bei der Qualität der gebrachten Felle ist Erika Roehr aber nicht heikel, sie versucht, aus allem das Beste zu machen und versteht den sentimental-

Wert dahinter: „Wenn sich jemand eine Fuchskappe zulegen will, dann möchte derjenige das selbst erlegte Stück tragen und kein fremdes. Deshalb kaufe ich kaum mehr fertige Felle. Das Persönliche steht im Vordergrund.“



Das Aufwendigste an einer neuen Produktion ist für Erika Roehr die Planung vor Beginn der eigentlichen Arbeit. Aber auch die einzelnen Arbeitsschritte müssen sehr genau und konzentriert ausgeführt werden, vom Vorzeichnen und Ausschneiden (links) über das Nähen und Ausbessern (rechts oben, links unten) bis hin zum fertigen Endprodukt, in diesem Fall wärmende Fuchsfellkappen (rechts unten).



Rechts: Auf Nachhaltigkeit und Verwertung (sprichwörtlich) bis zur letzten Prante wird bei Erika Roehr großer Wert gelegt: Sie sammelt die Reste, die bei der Produktion anfallen, gibt sie einem Fellhändler mit, lässt sie z. B. zu einer Decke aus Fuchspranten verarbeiten (im Bild) und kauft sie diesem teilweise wieder ab.
Oben: Hirschlederhosen sind aufgrund ihrer Zeitlosigkeit das beliebteste Produkt.



Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Wie lautet die richtige Formel zur Berechnung der Gefährdungsdistanz für Schrotmunition?

- a) Schrotkorngröße in mm x 100 ist Gefahrenbereich in Meter
- b) Schrotkorngröße in mm x 1000 ist Gefahrenbereich in Meter
- c) Schrotkorngröße in mm x 10 ist Gefahrenbereich in Kilometer



2. Wann ist die Paarungszeit der Murmeltiere?

- a) Februar/März b) März/April
- c) April/Mai d) Mai/Juni



3. Wie wird die Nutria noch genannt?

- a) Biberratte b) Wasserratte
- c) Zwergbiber d) Sumpfbiber



4. Was versteht man unter einem Schmalspießer beim Rotwild?

- a) Hirsch mit kleinem Geweih
- b) ein älterer Hirsch mit unverzweigtem Geweih
- c) ein einjähriger Hirsch
- d) Kalb, bei welchem Ansätze vom Geweih sichtbar werden



5. Die Mauereidechse lässt sich bei geeigneter Witterung ganzjährig beobachten.

- a) richtig b) falsch



6. Zu welcher Wildgruppe zählt das Auerwild in der Jägersprache?

- a) Niederwild b) Hochwild c) Federwild





7. Um welchen Krankheitserreger handelt es sich bei der Räude?

- a) Virus b) Bakterium c) Milbe d) Nematoden



8. Welche Gangart wird beim Fuchs auch als „Schnüren“ bezeichnet?

- a) Trab b) schneller Trab c) Flucht



9. Wie heißt die Weiß-Tanne mit wissenschaftlichem Namen?

- a) *Abies alba* b) *Picea abies*
c) *Pinus sylvestris* d) *Pinus cembra*



10. Junge Pflänzchen aus Naturverjüngung, welche ausgegraben und an anderer Stelle wieder eingepflanzt werden, bezeichnet man als ...

- a) Waldlinge b) Gräberlinge c) Wildlinge

11. Welche Jagdhunderasse ist auf dem Foto abgebildet?

- a) Dackel
b) Dachsbracke
c) Tiroler Bracke
d) Bayerischer Gebirgsschweißhund



12. Wie viele Eier sind normalerweise im Gelege des Bartgeiers zu finden?

- a) 1 bis 2 b) 2 bis 3
c) 3 bis 4 d) 4 bis 5



Lösungen:

1: a; 2: c; 3: a, b, d; 4: c; 5: a; 6: b; 7: c; 8: b; 9: a; 10: c;
11: b; 12: a

Das Charivari

Schmuckstück und Kompositamulett

Autor: Bernd E. Ergert



Bärenkrallen, „Knopfer“, „Marderbisse“, Hirschkäfer



Charivari an Uhrkette: Dachunterkiefer, Rehgrandln, „Stecher“ Bekassine, Penisknochen Fuchs, Oberkiefer Fuchs, Unterkiefer Marder, jungsteinzeitliches Werkzeug, Schneidezahn Sau, Prante Marder, „Fuchshaken“, Sporn eines Hahnes, Unterkiefer Marder, Dachs „Biss“, „Gewehr“ Keiler, „Schale“ Reh, Reh „Knopfer“, Schneidezähne Bisamratte, „Stecher“ Schnepfe, „Haken“ Bache, Silberne Petschaft

Das Charivari, das heute in Trachten- und Jägerkreisen wieder fröhliche Urständ feiert, soll sich aus der Chatelaine entwickelt haben, die einst von den Franzosen übernommen wurde. Vom frühen Mittelalter bis ins 16. Jahrhundert war sie ein an zahlreichen Metallgliedern zusammengesetzter Frauengürtel. An ihn hängte man allerlei kleine Kostbarkeiten wie Schlüssel, Nadelbüchsen, Fächer, Necessaire, Riechfläschchen und dergleichen mehr. Unter Ludwig XIV. wurde die Chatelaine auch zur unentbehrlichen Uhrkette für die vermögende Männerwelt. An ihr

hingen bald nicht nur die schwere Taschenuhr mit dem fein gearbeiteten Schlüssel und das Petschaft, sondern viele zierliche Anhänger, die man Berlocken nannte. Natürlich war es zum Ende des 18. Jahrhunderts auch im deutschsprachigen Raum üblich, die Uhr in der Westentasche zu tragen und mit einer breiten Kette mit einem Knopfloch zu verbinden. Im „Wildanger“ – der „Bibel bayerischer Jagd“ – von Franz von Kobell (1803-1882), fand ich einen Hinweis, der sich auf seine Uhrkette bezieht. Der Professor für Mineralogie und Jagdfreund des bayerischen Königs schreibt in einem Kapitel über „Murmeltierjagd. Mankei-Passen“: „... und ich wollte gerne einmal Mankeizähne, wenn auch nicht erster Qualität, erbeuten, um sie am Uhrgehäng zu tragen, wie man es bei den Gebirgsjägern oft sieht. Es ist mit solchen Dingen nicht eigentlich wegen des Schmucks, daß man sie haben will,

sondern wegen des Erzählens, wenn Einer gelegentlich fragt was das für Zähne seyen, denn im Erzählen macht man die Jagdszenen immer wieder durch und handelt es sich um einen seltenen Fall, so bemerkt man gerne, wie die Anderen begierig oder auch neidisch zuhören.“

Des Adlergrafs Lebensversicherung

Ein besonders schönes und wertvolles Charivari, das einem Zeitgenossen Kobells gehörte, trug Maximilian Graf von Arco-Zinneberg (1811-1885), der durch seine wagemutigen Adlerfänge und den Ganghofer Roman „Schloss Hubertus“ in die Jagdgeschichte einging. Es liegt nahe, dieses Schmuckstück auch als Kompositamulett zu bezeichnen. Fast alle dieser kleinen in Silber gefassten Anhänger stammen aus der Tierwelt und haben Talisman- oder Amulettcharakter. Der Brauch, neben Silbermünzen und Standeszeichen auch kleine „Jagdtrophäen“ zu tragen, erfreute sich im alpenländischen Raum großer Beliebtheit und geht auf uralte Wurzeln zurück. So empfiehlt zum Beispiel Hildegard von Bingen neben mineralischen und pflanzlichen auch tierische Substanzen als Hilfsmittel, die durch physischen, äußeren Kontakt, oder auch allein durch das Getragenwerden Heil und Segen bringen und vor Dämonen schützen. Ob der Adlergraf abergläubisch war, wissen wir nicht. Sicher überliefert ist, dass er sich mit seinen Jägern gerne in einfachen Holzhütten und Almen aufhielt. Bestimmt erfuhr er dabei auch von den Ängsten der Gebirgler, von Unholden, Geistern und Dämonen, die nur der Wissende mit geeigneten Mitteln abwehren konnte. Vielleicht stammen sogar einige der 35 Charivari-Anhänger von diesen bauerlichen Freunden.



Warum gerade Zähne, Fänge, Kümmerergeweih?

Da sind z. B. die vier Biberzähne in Silberfassung. Gerade die Lebensweise dieses Tieres – das Anlegen von Burgen, die Fähigkeiten, zu schwimmen, zu tauchen und vor allem die ungeheure Kraft der Zähne – flößten den Menschen seit Urzeiten Bewunderung ein. Besonders von Zahnamuletten versprach man sich Hilfe – denn unausweichlich war der Mensch dem Zahnschmerz ausgeliefert. Sogar an Rosenkränzen und Fraisketten (mittelhochdeutsch: „fraisa“ = Not oder Gefahr) befestigte man Tierzähne oder verkaufte sie pulverisiert in Apotheken gegen das Zahnweh. Ähnliches galt sicher auch für die Schneidezähne der Murmeltiere, von denen wir acht am Charivari des Grafen finden. Für die Bewohner der Berge lieferte das Mankei eine Menge Material für die Volksmedizin. Auch hier ist wieder die geheimnisvolle Lebensweise unter der Erde und vor allem der Winterschlaf der Anlass für Zauber- und Wunderglaube. Zähne sind auch wirkungsvolle Waffen der Tiere. Solche Waffen, wie Keiler- oder Wolfszahn an der Uhrkette, waren nicht nur Schmuck, sondern galten als Akkumulatoren der Kraft. Besondere Amulettbedeutung kommt den kleinen Kümmerergeweihe zu, wie sie auch als sechs in Silber gefasste „Knopfer“ am Charivari von Graf Arco hängen. Seit alters her haben das Abwerfen und die Wiedererneuerung des Geweihes mystische Assoziationen ausgelöst. Der Hirsch oder Rehbock entledigt sich seiner Waffe und schenkt sie dem Menschen. In vielen Kulturen wurde gerade der Hirsch als heilbringendes Tier verehrt. Er galt in kosmischer Bindung als Zugtier des Sonnenwagens. Das goldene Geweih der Kerynitischen Hirschkuh in der dritten Tat des Herakles deutet in die Richtung der Lichtgestalt. Die Erneuerung des knospenden Bastgeweihes ist eine Analogie zum Lebensbaum. Als Begleiter der Jagdheiligen bleibt der Hirsch mystisch verklärt und Christus als Spender des ewigen Lebens verbunden. Er kennt das Lebenskraut und trägt auf vielen Bildzeugnissen der Volkskunst das Dreiblatt oder die Lebenswurzel im Äser. Der Jäger von heute schätzt neben dem Hirschgeweih die Eckzähne des Rotwildes als Erinnerungsstück und Trophäe. Für unseren Grafen Maximilian von Arco-Zinneberg, der Mitte des 19. Jahrhunderts die größte Trophäensammlung seiner Zeit anlegte, waren die vier Grandel-Anhängsel vielleicht doch auch Amulette?



Murmeltierschädel und Murmeltierschneidezähne an Uhrkette

Warum Jagd und Trophäe?

Unter den Zahn- und Geweihanhängseln an einem Silberreif befinden sich auch drei Krallen. Pfote, Klaue und Krallen sind die „Hände“ der Tiere, Werkzeug und Waffe. Im Mittelalter glaubte man, dass Greifvogelkrallen Geld anziehen. Obwohl Graf Arco sehr vermögend war, stellte die große Adlerkrallen an seinem Uhrenschmuck sicher eine Trophäe, ein Siegeszeichen dar. In seiner Zeit galt das Erlegen der Steindäule, oder das Aushorsten der Jungen als rechte Heldentat. So wurde er auf Grund seiner wagemutigen Aushorstungen vom Volk „Adlergraf“ genannt und sein Charivari kündigt von seinen Taten. Bei meinen Forschungen nach den Ursprüngen des Charivaris und seines Namens stieß ich auf eine Veröffentlichung im „Deutschen Jagdarchiv, Braunschweig“. Direktor Dr. Karl Sälzle, ehemals Direktor des Deutschen Jagdmuseums, schreibt: „Denn Charivari ist eine schon 1737 vorkommende französische Wortbildung unbestimmter Abstammung, die so viel wie Straßenlärm, Katzenmusik, buntes Durcheinander und heute Polterabend bedeutet; auch geräuschvoller Trubel ist dafür zu finden und der Name der politisch-satirischen Zeitschrift, die 1832 gegründet wurde und sich Charivari nannte, wird wohl nicht ganz unberechtigt gewesen sein.“ Von Sälzle erfahren wir weiter, dass unverheirateten Paaren in der Brautnacht oft keine Ruhe gelassen

wurde. So bestand in Unterprechtal im Badischen der Brauch, eine Stunde nach dem Zubettgehen mit Melkkübeln, Sensen usw. einen Heidenspektakel zu vollführen, der „Scharewares“, also Charivari, genannt wurde.

Es scheint also, dass man immer mit Charivari etwas völlig Ungeordnetes und dazu Lärmendes verbunden hat. Was wohl einst einen Witzbold veranlasst haben mag, das Klirren dieser zumeist ohne Regel aneinander gefügten Chatelaine-Anhänger bei jedem Schritt mit diesem Wort zu verbinden. Wer auf den Gedanken kam, all die hübschen Pretiosen der Uhrkette, wie Silbermünzen, Zunftzeichen, Kreuze, Ross und Rind, in zierlichem Abbild, durch meist kleine aus der Tierwelt stammende Anhänger zu ersetzen, weiß man natürlich nicht. Vielleicht war es ein Jäger? Sicher aber stammt vieles aus dem alten Amulettwesen, das aber von den Trägern solcher Prunk- und Protzketten vielfach nicht mehr verstanden wurde. Mehr dazu in meinem Buch „Trophäe und Aberglaube“, erschienen im Österreichischen Jagd- und Fischereiverlag Wien. Auch ich habe im Laufe meines Jägerlebens so manche persönliche rare Trophäe zu den alten Anhängseln und Amuletten an meine Uhrkette gehängt. Sie sorgsam aufbewahrt, stolz getragen und im Stillen zu mir gesagt: „Hilft's nix – so schad's nix“ – aber schön ist, mein Charivari.



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9

Telefon: 0512 / 57 10 93

Fax: 0512 / 57 10 93-15

E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag

jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr

Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

TJV Homepage: Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Homepage: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung (Jagd Waffen, Optik u. dgl.) können Jägerinnen und Jäger, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des Tiroler Jägerverbandes werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter.

Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels eingegeben werden.

Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu 8 Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht umfasst sind Angebote über Kraftfahrzeuge und selbstverständlich Abschüsse oder Revierbeteiligungen.

Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt; die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartennummer. |

MS

Trophäenschauen 2018

SCHWAZ: 16. und 17. Februar 2018,
Rotholz

KITZBÜHEL: 10. und 11. März 2018,
Kirchberg

LANDECK: 17. und 18. März 2018,
St. Anton

KUFSTEIN: 16. bis 18. März 2018,
Kufstein

IBK-LAND: 07. und 08. April 2018,
Seefeld

REUTTE: 14. und 15. April 2018,
Reutte

LIENZ: 14. und 15. April 2018, Lienz

IMST: 21. und 22. April 2018, Imst

IBK-STADT: 27. April 2018

Vollversammlung:
07. April 2018, Congresspark Igls

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Otto Heim
Schlitters, 68 Jahre

Hubert Lindner
Fritzens, 82 Jahre

August Perle
Holzgau, 82 Jahre

Ing. Hermann Härting
Telfs, 88 Jahre

Arthur Rhomberg
Innsbruck, 94 Jahre





Naturwelt und Jagd für Groß und Klein

Von 24. bis 26. November fand am Messegelände Innsbruck die Kinder-Erlebnismesse statt. Viele unterschiedliche Erlebnisstationen brachten hier Kindern verschiedene Berufs- und Einsatzfelder näher, wie etwa die Wasserrettung, das Bundesheer, den Sicherheitsdienst und seit heuer auch die Tiroler Jagd. Erstmals war der Tiroler Jägerverband bei der Messe vertreten und betreute die „Naturwelt“. Hier erprobten die Kleinen und auch die Großen ihr Wissen zu den heimischen Wildtieren

und konnten die Aufgaben und Fertigkeiten der Tiroler Jäger entdecken. Mit über 20.000 Besuchern war die Kinder-Erlebnismesse 2017 stark frequentiert und bot eine ausgezeichnete Plattform, um die Jagd der Öffentlichkeit näherzubringen.

Am Schultag wurden zudem sechs einzelne Schulklassen vom TJV betreut und verschiedene Merkmale der Wildtiere sowie die Aufgaben der Jagd mit den Schülern spielerisch erarbeitet.

Christine Lettl



Beim Tierspuren-Quiz erprobten die Kinder ihr Wissen über heimische Wildtiere.



Über 20.000 Besucher verzeichnete die Messe über drei Tage, welche die Möglichkeit hatten, die Naturwelt des Tiroler Jägerverbandes zu erleben.



Mit vielen Beispielen wurden die Aufgabenfelder der Jägerschaft gezeigt.



Am Tierspurenmemory versuchten sich die Kleinen und die Großen.



Werkzeuge und Gegenstände für die Revierarbeit konnten von den jungen Besuchern auch selbst in Augenschein genommen werden.

Raufußhühner im Fokus: ExpertInnen-Treffen 2017

Drei Tage im November standen ganz im Zeichen der Raufußhühner. Rund 80 ExpertInnen aus der Schweiz, Deutschland, Italien, Slowenien, der Slowakei und Österreich trafen sich vom 16. bis 18. November 2017 im Alpenzoo in Innsbruck, um sich über die neuesten Erkenntnisse aus Forschung und Praxis auszutauschen. Ein spannendes Vortrags- und Exkursionsprogramm sorgte für keinerlei Langeweile und viel Gesprächs- und Diskussionsstoff. In 14 Beiträgen wurden neueste Untersuchungsergebnisse und Erfahrungen aus dem Raufußhühnerschutz vorgestellt. Die Themenschwerpunkte waren weitreichend und reichten von Bestandsentwicklungen in den verschiedenen Ländern über die Ökologie und Schutzmaßnahmen von Raufußhühnern, sowie Praxisbeispielen bis hin zu methodischen Ansätzen in der Raufußhühnerforschung



Reinhard Lentner konnte eine Vielzahl von Fachleuten bei dem Treffen begrüßen.

Raufußhühnermonitoring Tirol und für das Zustandekommen der Fachtagung und ebenfalls dem Alpenzoodirektor Michael Martys für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und die Unterstützung zu danken.

Am Samstagvormittag stand zum Abschluss der Tagung eine weitere Exkursion in das Referenzgebiet Nördliche Kalkalpen des Raufußhühnermonitorings Tirol auf dem Programm. Dabei wurden von Reinhard Lentner, Alois Masoner und Stephanie Vallant die Felderhebungen und die Abgrenzung der Untersuchungsflächen im Gelände genauer erläutert und auf Fragen eingegangen. Ein weiterer Schwerpunkt der Exkursion stellte die Auer- und Haselhuhn-freundliche Waldbewirtschaftung dar. Die Berücksichtigung der Ansprüche dieser Wildarten bei forstlichen Nutzungen wurde von Egon Fritz vom Forstbetrieb Oberland der ÖBf und seinem Mitarbeiter veranschaulicht. Das während der Tagung schon mehrmals erwähnte Praxishandbuch Vogelschutz, das vor allem für Auer-, Birk- und Haselhuhn praxisingerechte Vorschläge für den Förster und Waldbesitzer enthält, wurde nun nochmals genauer von Hermann Sonntag vom Naturpark Karwendel vorgestellt. Als Abschluss gab es noch eine von den ÖBf zur Verfügung gestellte Jause. Das ExpertInnentreffen fand unter der fachlichen Leitung von Reinhard Lentner und unter der Organisation von Gerald Wille mit Unterstützung von Martina Just, Miriam Traube und Christine Lettl statt.

Miriam Traube und Reinhard Lentner

Gewinnspiel Gmundner Keramik

Das Gewinnspiel der November-Ausgabe der JAGD IN TIROL ist abgeschlossen. Vielen Dank allen Teilnehmern für die Einsendungen!

Unter allen richtigen Antworten wurden **drei handgemachte Krüge im Design „Grüner Hirsch“** der Gmundner Keramik verlost.

Über einen Gewinn dürfen sich freuen:

- ➔ Philipp K., Matri
- ➔ Melanie H., Kematen
- ➔ Gerhard I., Axams

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern!



(Modellierung, Genetik u. a.). Für Tirol war es die Gelegenheit, die aktuellen Ergebnisse des Raufußhühnermonitorings Tirol einem breiteren Fachpublikum zu präsentieren und kritisch zu diskutieren.

Ein weiterer Höhepunkt waren die beiden angebotenen Exkursionen am Freitag und am Samstag, welche mit je 53 und 39 Teilnehmern auf reges Interesse stießen.

Die Exkursion am Freitagvormittag stand unter dem Motto der Skitourenlenkung und der Raufußhühner im hochalpinen Gelände. In einer prachtvollen Winterlandschaft konnten die Exkursionsteilnehmer sogar mehrere Birkhühner bei der Nahrungssuche an Birken beobachten. Dies war für viele ein echtes Highlight. Unter der Begleitung von Dieter Stöhr, ROJ Maximilian Kofler und Birgit Kantner sowie der Exkursionsleitung von Reinhard Lentner, Florian Lehne und Gerald Wille wurden die Störungsproblematik für Raufußhühner durch den Skitourentourismus und mögliche Lösungsansätze am Beispiel der Skitourenlenkung in Lüsens aufgezeigt.

Am Freitagabend fand dann auf Einladung des Landes Tirols ein gemeinsames Abendessen der Tagungsteilnehmer im Alpenzoo statt. In diesem Rahmen konnte die Gelegenheit genutzt werden, Dr. Franz Krösbacher für sein Engagement für das



Das Projekt im Sellraintal ist ein Beispiel für die Umsetzung der Skitourenlenkung.



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Jänner

98 Zur Vollendung des 98. Lebensjahres:
Schießling Michael sen., Brixlegg

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Hussl Thomas, Rinn

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Kofler Franz, Gries i. S.; **Walder** Leonhard, Kartitsch

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Mauracher Albert, Fügen; **DI Dr. Partl** Alois, Lans; **Troppmair** Georg, Hippach

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Keiler Franz, Schlitters; **Kröll** Josef, Mayrhofen; **Kühbacher** Albin, Steeg; **Rapp** Johann, Navis; **Dr. Sigwart** Josef, Schwaz; **Tschol** Adolf, Landeck

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Egger Walter, Bruck a. Z.; **Jeller** Franz, Nußdorf-Debant; **Taxer** Josef, Navis

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Als Friedrich, Stummerberg; **Rabl** Josef, Wildschönau; **Rainer** Paul, Sillian

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Esterl Martin, D-Aying; **Harasser** Johann, St. Johann i. T.; **Mair** Franz, Ainet; **Messner** Josef, Achenkirch; **Modugno** Bruno, I-Rom; **Silberberger** Mathilde, Hopfgarten i. Br.; **Siller** Georg, Neustift i. St.

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Kröll Franz, Ginzling; **Perwög** Franz, Silz; **Reich** Anton, Längenfeld

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Gross Ulrich, D-Berlin; **Kröll** Johann, Schwendau; **Praschberger** Balthasar, Niederndorf; **Rössler** Friedrich, Westendorf; **Stolz** Ludwig, Lans; **Tegischer** Josef, Lienz; **Wach** Alois, Innsbruck

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Faulstroh Richard, Mürzsteg; **Huber** Franz, Landeck; **Jäger** Hermann, Telfes; **Muigg** Franz, Steinach a. Br.; **Norz** Walter, Reith b. S.; **Pietzer** Josef, Innsbruck

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Ambach Rudolf, I-Kalern; **Exenberger** Wilhelm, Schwoich; **Gutternig** Josef, Oberlienz; **Hirzinger** Jakob sen., Westendorf; **Köck** Peter, Fieberbrunn; **Partner** Mathilde, Berwang; **Steinlechner** Franz, Terfens; **Trixl** Anton, Oberndorf i. T.; **Unterrainer** Johann, Bad Häring

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Arnold Josef, Tulfes; **Dr. Bauer** Helmut, D-Karlsruhe; **Fankhauser** Alois, Aschau i. Z.; **Hainz** Gottfried, Schwendau; **Jeitner** Simon, Umhausen; **Jirka** Franz, Innsbruck; **Nowak**

Rainer, Ebbs; **Steger** Jakob, Going a. W. K.; **Stoxreiter** Josef, Zirl; **Dr. Zweibarth** Horst, D-München

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Adelsberger Primus, St. Johann i. T.; **Auer** Arthur, Landeck; **Brechja** Helmut, Pflach; **Fohringer** Josef, Westendorf; **Kuchelmair** Paul, Virgen; **Ladstätter** Werner, St. Jakob i. Def.; **Larcher** Johann, Wenns; **Nössig** Engelbert, Jenbach; **Dr. Riedmann** Peter, Lans; **Rieser** Otto, FL-Balzers; **Schlichther** Horst, Oberpinswang; **Schöpfer** Herbert, Ainet; **Toechterle** Josef, Rinn; **Windisch** Johann, Innsbruck; **Wirtz** Michael, D-Stolberg

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Bothe Günther, D-Cremlingen; **Eccher** Alessandro, I-Brunico; **Eder** Hansjörg, Finkenberg; **Englert** Gerhard, D-Leidersbach; **Födisch** Joachim, Stans; **Dr. Gasser** Norbert, Oberlienz; **Hagleitner** Andrä, Kirchberg i. T.; **Illmer** Augustin, Fiss; **Juen** Oskar, Rietz; **Klaunzer** Heinrich, Matrei i. O.; **Menn** Helmut, D-Hilchenbach; **Müller** Friedrich, Mils i. T.; **Rauch** Rudolf, Schwendau; **Riml** Helmut, Sölden; **Schiestl** Friedrich, Pill; **Schmalzer** Johann, Bad Zell; **Thaler** Helmut, Imst; **Türk** Harro, D-Ludwigshafen; **Wanker** Robert, Gries i. S.; **Wurzenrainer** Johann, St. Jakob i. H.

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Arco-Zinneberg Maximilian, Kitzbühel; **Dipl.-Ing. Delong** Bernhard, Rum; **Diana** Gianfranco, I-Sona; **Duerr** Peter, Aurach b. K.; **Hähr** Hans-Joachim, St. Jakob i. H.; **Hauser** Bernhard, Fieberbrunn; **Kartnaller** Anton, Innsbruck; **Klotz** Stefanie, Umhausen; **Nothegger** Sebastian, Kössen; **Panzl** Arthur, Matrei i. O.; **Dipl.-Ing. Pietsch** Albert, Breitenwang; **Roth** Hans-Dieter, D-Kandel; **Seebacher** Josef, D-Geisenfeld; **Wibmer** Sebastian, Ainet; **Wille** Erika, Pians

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Bachl Winfried, D-Löhrnberg; **Bammer** Heinz-Dieter, Mödling; **Exenberger** Hans-Dieter, Wattens; **Hörhager** Franz, Hart i. Z.; **Karl** Richard, D-Freiensteinau; **Ledermann** Fritz, CH-Sulz AG; **Miranda** Matthias, Umhausen; **Nagler** Annamaria, I-Terlan; **Neuburger** Walter, D-Ertingen; **Norer** Wilfried, Völs; **Pfurtscheller** Johann, Neustift i. St.; **Dr. Pühringer** Alfred, Linz; **Schaur** Richard, Thaur; **Schöll** Robert, Tannheim; **Strametz** Werner, Schwaz; **Straumann** Werner, CH-Wangen; **Teubner** Ingrid, D-Plettenberg; **Thaler** Georg, Thiersee; **Vietor** Bernd, D-Neustadt; **Vötter** Peter, Aurach; **Weiler** Franz, Lienz

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Abendstein Johann, Uderns; **Ing. Alf** Ernst, Kufstein; **Blaickner** Rudolf sen., Langkampfen; **Falkner** Hermann, Roppen; **Gründhammer** Hannelore, St. Johann i. T.; **Haag** Werner, Landeck; **Heinz** Richard, Silz; **Hörmann** Rudolf, Möt; **Hotter** Jakob, Ried i. Z.; **Kahlkopf** Ferdinand, Wörtern; **Kirschner** Adolf, Jerzens; **Kruckenhauser** Josef, Landeck; **Stanger** Josef, Kitzbühel; **Dipl.-Vw. Stecher** Christine, Imst; **Stockmayr** Peter, Achenkirch; **Thalhammer** Werner, Obernberg; **Trapp** Hansdieter, D-Lauingen

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Aime Franco, I-Botticino; **Bachmann** Josef, Oberlienz; **Dax** Georg, D-Adlkofen; **Griebaum** Alois, Arnwiesen; **Haidacher** Josef, Angerberg; **Höllwarth** Johann, Stumm; **Juffinger** Johann, Thiersee; **Kathrein** Hansjörg, Lechaschau; **Kempf** Josef, Neustift Milders; **Klotz** Albin, Leutasch; **Dr. Lacher** Helmut, D-Pullach i. I.; **Mantl** Gebhard, Imst; **Mungenast** Herbert, Serfaus; **Piringer** Karl, Pill; **Platzer** Karl, Ellmau; **Probst** Horst, D-Blankenheim; **Ribis** Konrad, Neustift; **Dr. Riepler** Josef, Pühret; **Roth** Peter, FL-Vaduz; **Sailer** Rudolf, Strengen; **Schauberger** Maximilian, D-Ebersberg; **Schlatter** Elmar, Pians; **Venier** Eduard, Kaunerberg; **Zangerl** Walter, Strengen

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Astner Johann, Reith i. A.; **Bauhofer** Johann, Kramsach; **Dr. Bergmann** Anton, Lienz; **Codemo** Gerda, Zams; **Gritsch** Othmar, Oetz; **Hosp** Josef, Bichlbach; **Jaggler** Josef, Ainet; **Kainzner** Franz, Hart i. Z.; **Krainer** Josef, Ginzling; **Kröll** Simon, Mayrhofen; **Liefferink** Gert Jan, NL-JH Amersfoort; **Margreiter** Erich, Schefau a. W. K.; **Menghin** Manfred, Mils; **Michaelke** Susanne, D-Isen; **Öttl** Hans, D-Kreuth/Scharling; **Pickl** Ernst, Jabing; **Pittracher** Johann, Steinach; **Resch** Michael, St. Johann i. T.; **Schiestl** Johann, Stumm; **Schlatter** Karl, Fliess; **Schneeberger** Wilhelm, Tux; **Sieß** Arthur, Grins; **Simbürger** Rupert, D-Hohenthann; **Stolz** Thomas, Pettneu a. A.; **Tenhalter** Peter, Scharnitz; **Thurner** Johann, Zams; **Waldhart** Nikolaus, Telfs

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Dr. Bartels Robin Walter Ernst, D-München; **Blust** Klaus Dieter, Wängle; **Breiling** Gerald, Magdalenberg; **Erlor** Franz, Wattens; **Fankhauser** Paul, Gerlosberg; **Foidl** Johann, Fieberbrunn; **Haas** Herbert, Langkampfen; **Hackl** Josef, Innsbruck; **Hammer** Alois, Schönberg i. St.; **Kaliauer** Wolfgang, Salzburg; **Kaiser** Josef, Leisach; **Kapferer** Nikolaus, Sellrain; **Kleinpeter** Jörg, D-Böblingen; **Kröll** Franz, Fügen; **Kurz** Franz, Puchenua; **Larch** Johann Georg, Reith i. Alp.; **Leitner** Josef, Haiming; **Lumper** Reinhold, Holzgau; **Mair** Josef, Kundl; **Dr. Miller** Christine, D-Rottach-Egern; **Dr. Müller** Manfred, Lienz; **Niederegger** Johann, Virgen; **Penz** Alois, Buch i. T.; **Pfeifhofer** Norbert, Amlach; **Pütter** Thomas, GB-Bagnor Manor; **Reitmeir** Karoline, Wattens; **Schneeberger** Andreas, Mayrhofen; **Schwaiger** Georg, Breitenbach; **Schweiger** Walter, Volders; **Strudl** Andreas, Imst; **Wex** German, Lechaschau; **Ziörjen** Hanspeter, CH-Blankenburg; **Zogsberger** Rudolf, Utzenaich



SONNEN- & MONDZEITEN JÄNNER 2018

JÄNNER 2018		SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	01 Mo	08:06	16:31	16:13	06:57
○	02 Di	08:05	16:32	17:18	08:04
	03 Mi	08:05	16:33	18:30	08:59
	04 Do	08:05	16:34	19:46	09:46
	05 Fr	08:05	16:35	21:02	10:24
	06 Sa	08:05	16:36	22:15	10:56
	07 So	08:05	16:37	23:25	11:24
●	08 Mo	08:04	16:38	-	11:51
	09 Di	08:04	16:40	00:33	12:16
	10 Mi	08:03	16:41	01:38	12:41
	11 Do	08:03	16:42	02:41	13:08
	12 Fr	08:02	16:44	03:44	13:39
	13 Sa	08:02	16:45	04:43	14:13
	14 So	08:01	16:46	05:40	14:51
	15 Mo	08:01	16:48	06:33	15:36
	16 Di	08:00	16:49	07:21	16:26
●	17 Mi	07:59	16:50	08:03	17:22
	18 Do	07:58	16:52	08:40	18:21
	19 Fr	07:58	16:53	09:12	19:22
	20 Sa	07:57	16:55	09:42	20:26
	21 So	07:56	16:56	10:08	21:31
	22 Mo	07:55	16:58	10:33	22:37
	23 Di	07:54	16:59	10:58	23:45
○	24 Mi	07:53	17:01	11:25	-
	25 Do	07:52	17:02	11:54	00:55
	26 Fr	07:51	17:04	12:27	02:07
	27 Sa	07:50	17:06	13:06	03:20
	28 So	07:48	17:07	13:55	04:32
	29 Mo	07:47	17:09	14:53	05:41
	30 Di	07:46	17:10	16:02	06:41
○	31 Mi	07:45	17:12	17:16	07:33

1. BIS 15. FEBRUAR 2018

	01 Do	07:43	17:14	18:33	08:16
	02 Fr	07:42	17:15	19:50	08:52
	03 Sa	07:41	17:17	21:04	09:23
	04 So	07:39	17:19	22:15	09:51
	05 Mo	07:38	17:20	23:24	10:17
	06 Di	07:36	17:22	-	10:43
●	07 Mi	07:35	17:23	00:30	11:10
	08 Do	07:33	17:25	01:34	11:40
	09 Fr	07:32	17:27	02:34	12:13
	10 Sa	07:30	17:28	03:33	12:50
	11 So	07:28	17:30	04:27	13:33
	12 Mo	07:27	17:32	05:17	14:21
	13 Di	07:25	17:33	06:01	15:14
	14 Mi	07:23	17:35	06:40	16:12
●	15 Do	07:22	17:36	07:14	17:14



Fortbildungen für Jagd- schutzorgane § 33a TJG

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen:

- **Samstag, 10.02.2018:** Innsbruck (08.00 bis 15.00 - 6 Stunden)
- **Freitag, 13.04.2018:** Strass i. Z.
- **Freitag, 18.05.2018:** Tristach
- **Freitag, 08.06.2018:** Innsbruck
- **Freitag, 15.06.2018:** Breitenwang
- **Freitag, 07.09.2018:** Kirchbichl

Mit Ausnahme des ersten Termins sind alle Fortbildungen achtsündig (jeweils von 08.00 bis 17.00 Uhr). Änderungen vorbehalten!

Fortbildungsinhalte

- Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;

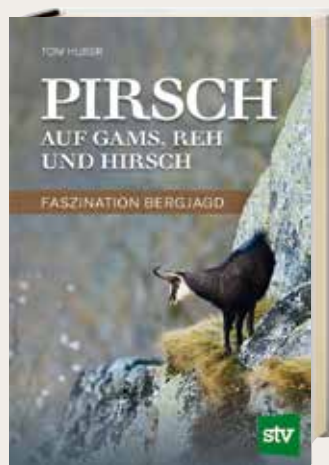
- Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;
- Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und Schießen mit Jagdwaffen;
- Wildbretverwertung und -hygiene;
- Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich.

Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

Mag. Martin Schwärzler

Pirsch auf Gams, Reh und Hirsch Faszination Bergjagd



Toni Huber

Hardcover, 184 Seiten,
zahlreiche Farabbildungen
Format: 13 x 20,5 cm
ISBN: 978-3-7020-1711-8
Preis: € 19,90

Leopold Stocker Verlag
Hofgasse 5, 8011 Graz, Tel.: +43 (0)316 / 821636
E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com
www.stocker-verlag.com

Die Faszination der Bergjagd und die Schönheiten der heimischen Gebirgslandschaften stehen im Mittelpunkt der Kurzgeschichten dieses Buches, aus denen die Freude des Jägers am erfolgreichen Pirschgang, aber auch die Faszination der freien Natur leuchten. Der urwüchsig bayrische Erzählstil des Autors spricht auch Leser weit über die Grenzen dieses deutschen Bundeslandes hinaus an.

Der Autor: Toni Huber, Schreinermeister aus Garmisch-Partenkirchen, ist seit vielen Jahren begeisterter Jäger und veröffentlicht mit diesem Buch sein erstes Werk.



Wildes Tirol am WIFI Innsbruck

Weil es in Zeiten der Fastfood-Ketten eine wachsende Sehnsucht nach regionalen Spezialitäten gibt und die Veredelung von Wildbret besonderes Know-how voraussetzt, haben der Tiroler Jägerverband und das WIFI Tirol vor zwei Jahren eine Kooperation geschlossen.

Seither wird in Workshops zerwirkt, gewurstet, geräuchert, gegrillt, gebraten und gedünstet. Mit Ausnahme der Zerwirk-Workshops sind die Veranstaltungen im Rahmen von Genussabenden organisiert. Das heißt, jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer kocht in der neuen WIFI Genusswerkstatt unter Anleitung eines Meisterkochs ein Spezialmenü mit dem Fokus auf die unterschiedlichsten Wildbretarten. Neben dem Lernen kommt aber auch der Genuss nicht zu kurz und ein Glaserl Wein oder ein erfrischendes Bier begleiten die Verkostungen der gemeinsam produzierten Köstlichkeiten. Im sich zu Ende neigenden Jahr nahmen knapp 60 Jäger und Nichtjäger das Angebot wahr, sich Tipps abzuholen, wie das edle Nahrungsmittel Wildbret am besten verarbeitet werden kann. Am 24.11.2017 kamen



noch einmal acht Hobbyköche zusammen, um im Kochworkshop „Gams und Biogetreide aus unserer Region“ Wildbret aus den Tiroler Bergen zu veredeln. Auf dem Foto sieht man die hervorragende Hauptspeise: Rosa gebratener Gamsrücken mit Buchenpilzen,

Favabohnen, Topinamburmousseline und Berberizenjus. Uns als WIFI freut es, unser kulinarisches Know-how einzubringen und auch das Jahr 2018 wird wieder spannende aber auch köstliche Themen bringen.

Mag. Norbert Schöpf, WIFI

Steinwild – Ansprechen Praxiskurs

Ein Auge fürs Detail braucht jeder Steinwildjäger! Das Alter ist ein entscheidender Faktor für die Struktur des Bestandes. Für Hege und Jagd ist das Ansprechen von Steinwild von großer Bedeutung. Das richtige Ansprechen der Böcke ist vermeintlich einfach und doch hat sich schon so mancher Jäger getäuscht. Daher sind regelmäßiges Üben und der Austausch mit Kollegen wichtig. Aus diesem Grund trafen sich am 8. Dezember rund 30 Jäger zur Veranstaltung „Steinwild – Ansprechen Praxiskurs“ in Galtür. Nach einem Vortrag von Martina Just zur Steinwildjagd anno dazumal sowie der Geschichte über die Ausrottung und Wiederansiedlung erläuterte HGM Walter Ladner anhand von Bildern und Trophäen alles rund um die richtige Ansprache von Steinwild. Ebenfalls präsentierte er seine Auswertungen der von 2013 bis 2016 vermessenen Trophäen aus dem Bezirk Landeck sowie die richtige Vermessung und Auspunktung der Gehörne. Im Anschluss hatten die Kursteilnehmer

die Gelegenheit, zusammen mit den beiden Steinwildexperten HGM Walter Ladner und WM Rudolf Kathrein bei einer Vielzahl von Trophäen das Erlernte gleich umzusetzen. Die geplante Exkursion im Gelände musste

leider auf Grund des schlechten Wetters abgesagt werden. Ein herzliches Dankeschön an die beiden Referenten, welche bereit waren, ihr Fachwissen weiterzugeben.

TJV



Die Altersbestimmung konnten die Kursteilnehmer an einer Vielzahl von Trophäen üben.

TJV-Akademie für Jagd und Natur

Tierisch starke Medizin: Neues von Hirsch & Gams

Schritt für Schritt wird den TeilnehmerInnen gezeigt, wie man aus Wildtierfetten Seife herstellt und welchen gesundheitlichen Nutzen diese für uns haben. Einfache Grundrezepte und die fachlichen Voraussetzungen (Verseifungszahlen, Ätznatron, Berechnung der Lauge, Aufbau eines Seifengrundrezeptes) runden den Abend ab und machen Lust darauf, das Neuerlernte gleich in die Praxis umzusetzen. Wiederholungs- und Fortsetzungsseminar mit Schwerpunkt auf Seifensieden.

- ➡ **Vortragende:** Barbara Hoflacher, Outdoorschule für Heilpflanzenkunde
- ➡ **Datum:** 24. Jänner 2018
- ➡ **Uhrzeit:** 18.30 Uhr
- ➡ **Ort:** Seminarraum TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck
- ➡ **Kosten:** 15 Euro
- ➡ **Anmeldung:** erforderlich, max. 30 Teilnehmer



Wie bewegt sich Rotwild



Rotwild hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte perfekt an die menschliche Bejagung angepasst. Fast unsichtbar ist es vielerorts geworden. Darunter leidet nicht nur die Forstwirtschaft, sondern auch die Jagd. Der Wildökologe Dominik Dachs gibt einen Einblick in aktuelle Forschungsergebnisse beim Rotwild. Was macht das Rotwild, wenn wir es nicht sehen? Ist Rotwild tatsächlich nachtaktiv? Wie reagiert ein Tier auf den Abschuss des Kalbs? Wie reagieren wir auf aktuelle Erkenntnisse im praktischen Jagdbetrieb? Diese und weitere dringende Fragen sollen in diesem Vortrag geklärt werden.

- ➡ **Vortragender:** Dominik Dachs, MSc. (Wildökologe)
- ➡ **Datum und Ort:** 17. Jänner 2018, 18.30 Uhr: Salvena Kultur- und Freizeitzentrum (Brixentaler Straße 41, 6361 Hopfgarten i. Br.)
18. Jänner 2018, 18.30 Uhr: Trofana, An der Au 1, 6493 Mils bei Imst
- ➡ **Kosten:** gratis
- ➡ **Anmeldung:** nur für Jagdschutzorgane erforderlich zur Anrechnung als § 33a Fortbildung



Messerschleifen – vom Profi gelernt

Zu jeder guten Jagdausrüstung gehört auch ein scharfes Messer. Im Rahmen des Kurses „Messerschleifen – vom Profi gelernt“ erfahren die Teilnehmer alles Wichtige rund um Messer und wie man diese richtig schleift. Jeder hat die Möglichkeit – auch seine selbst mitgebrachten Messer – unter Anleitung von Helmut und Waltraud Rief mit dem Handschleifstein zu schärfen. Wer möchte, kann auch das Schleifen mit der Schleifmaschine ausprobieren. Nach den ersten eigenen Schleifversuchen wird das Ergebnis bei der Jause auf die Probe gestellt. Danach steht es den Teilnehmern frei, noch mehr von den Profis der Schleiferei Rief zu lernen und zu erfahren. Die Schleiferei Rief arbeitet außerdem an der Gründung eines Museums zur Geschichte des Messerschleifens und besitzt eine spannende Sammlung historisch wertvoller Gerätschaften.

- ➡ **Vortragende:** Helmut und Waltraud Rief, Rief – die Schleiferei
- ➡ **Datum:** 17. Februar 2018 oder 03. März 2018
- ➡ **Uhrzeit:** jeweils von 09.00 bis 14.00 Uhr
- ➡ **Ort:** Messerschleiferei & Fachgeschäft, Helmut & Waltraud Rief, Hattingerberg 23, 6402 Hatting
- ➡ **Kosten:** 85 Euro (inkl. Jause)
- ➡ **Anmeldung:** erforderlich, max. 6 Teilnehmer pro Termin





Neues aus der Wildtierforschung „Gamswildmonitoring Tirol“



Wie zählt man richtig? Auf was ist bei einer Bestandserfassung zu achten? Und ist der Bestand überhaupt zu zählen?

Im Rahmen einer Masterarbeit im Bereich Wildtiermanagement, welche über den Tiroler Jagerverband durchgeführt wurde, untersuchte Christine Lettl die momentane Situation der Gamspopulation in Tirol und testete dabei unterschiedliche Methoden der Gamsbestandserfassung in Tiroler Revieren. Anhand von vier Referenzgebieten und den Streckenstatistiken der letzten zehn Jahre wurden die Bestände erfasst. Mit Hilfe der Ergebnisse werden Vorschläge für Managementmethoden der Gamspopulationen in diesen Gebieten und gesamt Tirol erstellt.

- ➔ **Vortragende:** Christine Lettl, TJV
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 07. Februar 2018, 18.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 40 Personen



Waffenpflege

Waffenreinigung ist ein Thema, zu dem zahlreiche unterschiedliche Tipps, Meinungen und Mythen existieren. Sowohl die Intensität als auch die Häufigkeit der Waffenreinigung sind stark vom Waffentyp, der Nutzung und schließlich auch von den eigenen Anforderungen bzw. Ansprüchen an die Waffe abhängig.

In diesem Seminar erfahren Sie mehr über die richtige Waffenpflege von Büchse und Flinte. Es umfasst die Materialkunde der verwendeten Produkte wie Reinigungsmittel, Öle, Schmier- und Konservierungsmittel, die benötigten Utensilien und auch praktische Lösungen.

- ➔ **Vortragende:** Cathrin Braun
- ➔ **Datum:** 7. März 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 19.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** 40 Euro
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, max. 40 Teilnehmer



Auerwild – 365 Tage Urhahn

Nicht jeder hat Auerwild in seinem Revier, oder doch? Viele Jäger befassen sich erst in der Balz mit dem Auerwild, und hier werden meist immer die bekannten Balzplätze aufgesucht. Gibt es eine Möglichkeit, Auerwild aufzuspüren oder gar einen neuen Balzplatz zu finden? Aus der Revierpraxis heraus berichtet der Vortragende, welche Pirschzeichen Auerwild hinterlässt und wie man einen Balzplatz findet, wann der optimale Zeitpunkt für das Abfährten ist, wann springt man den Hahn an und welche anderen Beobachtungsmöglichkeiten es noch gibt. Und dann wäre noch die Altersansprache, ist diese überhaupt möglich? – Fragen über Fragen

- ➔ **Vortragender:** RJ Christoph Burgstaller
- ➔ **Datum:** 23. März 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 19.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Hotel Andreas Hofer, Kufstein
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** nur für Jagdschutzorgane erforderlich zur Anrechnung als § 33a Fortbildung





BEZIRK LANDECK

Bezirksjägerversammlung

Die Bezirksversammlung in Landeck findet am Freitag, den **02. Februar 2018**, um 19.30 Uhr im Saal der Wirtschaftskammer Landeck (Stadtsaal) statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch BJM Hermann Siess
2. Totengedenken
3. Bericht des BJM
4. Bericht des Kassiers und der Rechnungsprüfer
5. Beschlussfassung über den Jahresabschluss
6. Bekanntgabe der eingelangten Wahlvorschläge der Kandidaten zur BJM-Wahl sowie des Stellvertreters und anschließend Wahl des BJM und dessen Stellvertreters
7. Wahl des Bezirkskassiers und der beiden Rechnungsprüfer
8. Allfälliges

Anmerkung:

Gemäß den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ist die Bezirksversammlung nach § 14 Abs. 3 bei Anwesenheit eines Drittels der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Ist die Beschlussfähigkeit zum Versammlungsbeginn nicht gegeben, so ist nach § 14 Abs. 5 derselben Satzungen die Versammlung nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Wahlvorschläge für die Wahl des Bezirksjägermeisters und dessen Stellvertreters müssen gem. § 20 Abs. 1 der obigen Satzungen schriftlich von Mitgliedern der Bezirksversammlung spätestens 2 Wochen vor dem Tag der anberaumten Versammlung bei der Bezirksstelle Landeck eingereicht werden. Der Wahlvorschlag ist gültig, wenn er den Vor- und Zunamen des Kandidaten, seinen ausgeübten Beruf und die Anschrift seines Hauptwohnsitzes aufweist. Wird der Wahlvorschlag von mehreren Mitgliedern eingebracht, so hat er auch einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Parkmöglichkeiten sind am Parkplatz der Wirtschaftskammer oder in der Schentengarage vorhanden. Bitte gültige Jagdkarte mitnehmen!

Hermann Siess, Bezirksjägermeister

Jungjägerkurs Stundenplan 2018

Prüfungstermine: Dienstag, 27.02.2018 bis Donnerstag, 01.03.2018

Eventuelle Änderungen vorbehalten!

DATUM	GEGENSTAND	BEGINN	DAUER	VORTRAGENDER
Mo 08.01.	Anmeldung, Begrüßung und Einführung (Kursleiter), Jagdrecht	19.00 Uhr	3 Std.	BJM Hermann Siess Jagdfref. Thomas Spiss
Do 11.01.	Ausgabe der Lernbeihilfe Jagdrecht Jagdliches Brauchtum, Weidmannssprache	18.00 Uhr 19.30 Uhr 20.30 Uhr	1,5 Std. 1 Std. 1,5 Std.	BJM Hermann Siess BJM Hermann Siess Albert Birlmair
Sa 13.01.	Jagdethik, Jagdrecht Waffengesetz, Waffen- und Schießwesen	09.00 Uhr 13.00 Uhr	3 Std. 3 Std.	BJM Hermann Siess Albert Birlmair
Mo 15.01.	Wildkunde	19.00 Uhr	3 Std.	WM Rudolf Kathrein
Do 18.01.	Wildkunde	19.00 Uhr	3 Std.	WM Franz Klimmer
Sa 20.01.	Wildkunde, Wildstandserhebung, Abschussplanung Wildkunde, Jagdbetrieb	09.00 Uhr 13.00 Uhr	3 Std. 3 Std.	WM Franz Klimmer WM Rudolf Kathrein
Mo 22.01.	Einteilung zum Prüfungsschießen und zur Prüfung Jagdrecht Hundewesen	18.00 Uhr 19.00 Uhr 20.00 Uhr	1 Std. 1 Std. 2 Std.	Jagdfref. Thomas Spiss BJM Hermann Siess Albert Birlmair
Mo 26.01.	Wildkunde	19.00 Uhr	3 Std.	WM Franz Klimmer
Fr 29.01.	Waffen- und Schießwesen	19.00 Uhr	3 Std.	Albert Birlmair
Do 01.02.	Handhabung der Jagdwaffen	19.00 Uhr	4 Std.	BJM Hermann Siess, WM Rudolf Kathrein, Albert Birlmair
Sa 03.02.	Jagdrecht, Naturschutz- und Forstgesetz Waffen- und Schießwesen	09.00 Uhr 13.00 Uhr	3 Std. 3 Std.	BJM Hermann Siess Albert Birlmair
Mo 05.02.	Wildkunde	19.00 Uhr	3 Std.	WM Rudolf Kathrein
Do 08.02.	Handhabung der Jagdwaffen	19.00 Uhr	4 Std.	BJM Hermann Siess, WM Rudolf Kathrein, Albert Birlmair
Fr 09.02.	Schießprüfung in Tarrenz	08.00 Uhr		
Sa 10.02.	Wildkunde Wildkunde	09.00 Uhr 13.00 Uhr	3 Std. 3 Std.	WM Rudolf Kathrein WM Franz Klimmer
Di 13.02.	Jagdrecht Wildkunde	19.00 Uhr 20.00 Uhr	1 Std. 2 Std.	BJM Hermann Siess WM Franz Klimmer
Do 15.02.	Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Verhütung von Wildschäden	19.00 Uhr	3 Std.	Dipl.-Ing. Alois Beer
Sa 17.02.	Jagdrecht, Naturschutz Hundewesen, Fährte legen, Organisation von Nachsuchen	09.00 Uhr 13.00 Uhr	3 Std. 3 Std.	BJM Hermann Siess Albert Birlmair
Mo 19.02.	Wildkrankheiten, Wildbrethygiene	19.00 Uhr	3 Std.	Dr. Peter Kammerlander
Do 22.02.	Vortrag Optik Wildkunde	19.00 Uhr 20.00 Uhr	1 Std. 2 Std.	Fa. Swarovski WM Franz Klimmer
Mo 26.02.	Vorstellung der jagdlichen Verbände Behandlung der Wildstücke zur Präparierung	19.00 Uhr 20.30 Uhr	1,5 Std. 1,5 Std.	Obmänner Martin Plattner



PRÜFUNGSGEGENSTÄNDE, ANZAHL DER JEWEILIGEN KURSSTUNDEN, ANWESENHEITSPFLICHT* (mind. 50 % je PG, mind. 80 % der Kursstunden insgesamt)				
Prüfungsgegenstände		Kurs- stunden	Mindest- prozent*	Mindest- stunden*
PG1	Handhabung von Jagdwaffen und Schießen mit Jagdwaffen	8	50 %	4
PG2	Wildkunde und Wildhege, Wildkrankheiten und Wildbret- hygiene, Jagdbetrieb, Waldökologie, Forstkunde und forstliche Bewirtschaftung, Verhütung von Wildschäden, Naturschutz	35	50 %	17,5
PG3	Waffen- und Schießwesen, Jagdhundewesen, Organisation und Durchführung von Nachsuchen, jagdliches Brauchtum, Weidmannssprache, Jagdethik	17	50 %	8,5
PG4	Jagdrecht, grundlegende Kenntnisse im Forst-, Naturschutz- und Tiergesetz sowie im Waffengesetz	13	50 %	6,5
Gesamt		73	80 %	58,4

Jungjägerkurs 2018

Der Jungjägerkurs 2018 findet in Tarrenz im Gasthof Sonne statt. Beginn ist am Freitag, **26. Jänner 2018 um 19.30 Uhr** (Anmeldung, Kurseinführung, Film „Jagd in Tirol“).

➡ **Kursdauer:** jeweils von 19.30-22.30 Uhr

➡ **Kursbeitrag:** € 450,- zzgl. Lehrbehelfe
(Der Tiroler Jungjäger € 40,- und
Jagdrechtliche Vorschriften € 15,-)

Sa	27.01.	Wildkunde, Waffenkunde
Di	30.01.	Wildkunde, Waffenkunde
Fr	02.02.	Wildkunde, Jagdgesetz
Di	06.02.	Wildkunde, Waffenkunde
Fr	09.02.	Jagdgesetz, Waffenkunde
Do	15.02.	Jagdhunde, Wildkunde
Fr	16.02.	Jagdgesetz, Waffenkunde
Di	20.02.	Wildkunde, Forstwirtschaft – Wildschäden
Fr	23.02.	Jagdgesetz, Waffenkunde
Di	27.02.	Wildkunde, Forstwirtschaft – Wildschäden
Fr	02.03.	Wildkunde, Waffenkunde
Di	06.03.	Jagdoptik, Wildkunde
Do	08.03.	Jagdgesetz, Wildkunde
Fr	09.03.	Wildkunde
Di	13.03.	Wildkunde
Do	15.03.	Wildkrankheiten, Jagdgesetz, Wildkunde
Fr	16.03.	Waffengesetz, Wildkunde
Di	20.03.	Wildkunde
Do	22.03.	Wildkunde, Waffengesetz
Fr	23.03.	Wiederholung
Di	27.03.	Wiederholung

Praktische Waffenhandhabung:

Freitag, 16.03. und 23.03.2018
von 14.00 – 18.00 Uhr

Prüfungstermine:

➡ **Prüfungsschießen:** Samstag, 24.03.2018

➡ **Theoretische Prüfungen:** 03.- 06.04.2018

Zeugnisverteilung und Abschlussfeier:

Freitag 06.04.2018 um 20.00 Uhr im Gasthof Sonne.

Sämtliche Unterlagen und ein genauer Stundenplan werden zu Kursbeginn ausgegeben. Anmeldungen zum Jungjägerkurs bei BJM Norbert Krabacher (E-Mail: n.krabacher@aon.at) oder bei Kursbeginn.

Norbert Krabacher, Bezirksjägermeister



BEZIRK IMST

Jagdprüfung 2018

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 i.d.g.F., jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung wird für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Imst im Jahr 2018 auf folgende Termine ausgeschrieben:

➡ **Samstag, 24.03.2018:**

praktischer Teil/Prüfungsschießen

➡ **Dienstag, 03.04.2018: theoretischer Teil**

➡ **Mittwoch, 04.04.2018: theoretischer Teil**

➡ **Donnerstag, 05.04.2018: theoretischer Teil**

➡ **Freitag, 06.04.2018: theoretischer Teil**

Die theoretische Prüfung findet bei der Bezirkshauptmannschaft Imst jeweils in der Zeit zwischen 07.30 Uhr und 19.00 Uhr statt. Das Prüfungsschießen am Jägerschießstand in 6464 Tarrenz beginnt um 9.00 Uhr. BewerberInnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein mit € 14,30 zu vergührendes Ansuchen, aus welchem Vor- und

Zuname, Geburtsdatum, Wohnanschrift und Staatsbürgerschaft hervorgehen, samt Geburtsurkunde bis **spätestens 23.02.2018** bei der Bezirkshauptmannschaft Imst einzubringen. Die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz LGBL. Nr. 118/2015 wird vom Bezirksjägermeister nach Abschluss dieses Lehrganges der Behörde vorgelegt. Die PrüfungswerberInnen werden über die Zulassung zur Prüfung und über die Einteilung an den Prüfungstagen anlässlich des Vorbereitungskurses zur „Jungjägerprüfung“, den die Bezirksstelle des Tiroler Jägerverbandes im Gasthof Sonne in 6464 Tarrenz veranstaltet (Beginn: Freitag, 26.01.2018, 19.30 Uhr) mündlich bei dortiger Anwesenheit oder schriftlich verständigt.

Hinsichtlich des Umfanges des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 verwiesen.

Hinweis: Die zugelassenen PrüfungswerberInnen haben sich vor dem Prüfungsschießen auszuweisen (Lichtbildausweis mitführen) und die Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,00 zu entrichten. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn der/die Geprüfte in sämtlichen Prüfungsgegenständen die erforderlichen Kenntnisse aufweist. Zur theoretischen Prüfung können nur BewerberInnen zugelassen werden, die beim „Prüfungsschießen“ die Mindestanzahl von 42 Ringen erreicht haben.

i.V. Mag. Nagele, Bezirkshauptmann

REDAKTIONSSCHLUSS

... für die Februar-Ausgabe
der JAGD IN TIROL ist am

**Mittwoch,
10. Jänner 2018!**



BEZIRK IBK-LAND

Jagdprüfung 2018

Die gemäß § 3 (1) der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 i.d.g.F., jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung wird für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck im Jahr 2018 auf folgende Termine ausgeschrieben:

- ➡ **Samstag, 24.03.2018:**
praktischer Teil/Prüfungsschießen
- ➡ **ab Dienstag, 10.04.2018:**
theoretischer Teil in der
Bezirkshauptmannschaft Innsbruck,
Gilmstraße 2, 6020 Innsbruck

BewerberInnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein mit € 14,30 zu vergebührendes Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Wohnanschrift und Staatsbürgerschaft hervorgehen samt Geburtsurkunde sowie einer Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerver-

bandes gemäß § 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz LGBL. 118/2015 bis **spätestens 05.03.2018** bei der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck einzubringen. Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 (1) der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 verwiesen.

Prüfungsgebühren:

- ➡ **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- ➡ **Strafregisterauszug:** € 14,30
- ➡ **Antragsgebühr:** € 14,30
- ➡ **Zeugnisgebühr:** € 14,30
- ➡ **je Beilage:** € 3,90
- ➡ **Verwaltungsabgabe:** € 5,-

Die anfallenden Gebühren werden mittels Erlagschein vorgeschrieben, ebenfalls werden die Termine für die Schießprüfung und die theoretische Prüfung in der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck dem Antragsteller schriftlich bekannt gegeben.

Für den Bezirkshauptmann: Geißlinger

liches Ansuchen bis **spätestens Montag, 19. Februar 2018**, beim Stadtmagistrat Innsbruck, Abteilung II, Allgemeine Bezirks- und Gemeindeverwaltung, Maria-Theresien-Straße 18, einzubringen. Dieses hat Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnanschrift, Beruf und Staatsbürgerschaft zu enthalten. Dem Ansuchen ist die Geburtsurkunde und die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes beizulegen. Über die Zulassung zur Prüfung und Festsetzung des Prüfungstermins werden die Prüfungswerber schriftlich verständigt. Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes für die theoretische Prüfung wird auf die Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz, hinsichtlich der Durchführung der praktischen Schießübung auf Abs. 2 leg. cit., verwiesen.

Für die Bürgermeisterin: Hofer



BEZIRK SCHWAZ

Jungjägerkurs 2018

Der diesjährige Jungjägerkurs beginnt am Samstag, den **03. Februar 2018** und findet in der Landeslehranstalt Rotholz (Tagungsraum) in Strass im Zillertal statt. Die Kurszeiten sind jeweils von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Eine Anmeldung für die Teilnahme am Jungjägerkurs ist nicht notwendig!

Folgende weitere Kurstage sind geplant:

- ➡ Sonntag, 04. Februar
- ➡ Samstag, 10. Februar
- ➡ Sonntag, 11. Februar
- ➡ Samstag, 24. Februar
- ➡ Sonntag, 25. Februar
- ➡ Samstag, 03. März
- ➡ Sonntag, 04. März
- ➡ Samstag, 10. März
- ➡ Sonntag, 11. März
- ➡ Samstag, 17. März
- ➡ Sonntag, 18. März

Übungsschießen:

- ➡ **Freitag, 09. März 2018,**
13.00 bis 16.00 Uhr – Schrot
(Stans – Wolfssklamm)
- ➡ **Freitag, 16. März 2018,**
13.00 bis 16.00 Uhr – Kugel
(Stans – Wolfssklamm)



BEZIRK IBK-STADT

Jagdprüfung 2018

Gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 26/2017, ist jährlich die Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte abzuhalten. Diese wird für den Bereich der Bezirksverwaltungsbehörde Innsbruck-Stadt auf folgende Termine ausgeschrieben:

- ➡ **Samstag, 24. März 2018:**
praktische Schießübung und Waffenhandhabung am Landeshauptschießstand in Innsbruck/Arzl, Eggenwaldweg 60
- ➡ **Dienstag, 03. April 2018 bis Donnerstag, 12. April 2018:**
theoretische Prüfung in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in Innsbruck, Meinhardstraße 9

Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist die Vorlage einer Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz. Die Bewerber um Zulassung zur Prüfung haben ein schrift-

SCHUSSGELDER*

ROTWILD:	Hirsch	€ 113,00
	Tier & Kalb	€ 52,00
STEINWILD:	Bock	€ 104,00
	Geiß	€ 82,00
	Kitz	€ 52,00
GAMS:	Bock	€ 80,00
	Geiß	€ 80,00
	Kitz	€ 40,00
REH:	Bock	€ 66,00
	Geiß	€ 34,00
	Kitz	€ 34,00
MUFFEL:	Widder	€ 80,00
	Schaf	€ 48,00
	Lamm	€ 37,00

MURMELTIER: € 35,00

AUER- UND BIRKHAHN: € 66,00

* BJ Kollektivvertrag 2017



- ➔ **Freitag, 23. März 2018,**
13.00 bis 17.00 Uhr – Faustfeuerwaffen
(Schießstand – Schwaz,
Sportanlage beim Paulinum)
- ➔ **Prüfungsschießen – Schrot und Kugel:**
Samstag, 24. März, 9.00 – 13.00 Uhr
(Schießstand in der Wolfssklamm in Stans)
- ➔ **Mündliche Prüfung:** Montag, 26. März,
Dienstag, 27. März, Mittwoch, 28. März
und Donnerstag, 29. März 2018 bei der
Bezirkshauptmannschaft in Schwaz

Die Anmeldung für die Jungjägerprüfung zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte ist ausschließlich bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz möglich. Beim Kurs kann das Lehrbuch (der Tiroler Jungjäger) um € 37,- und das Jagdrecht für Jungjäger um € 15,- erworben werden. Diese beiden Unterrichtsbücher werden nur gegen Barzahlung abgegeben! **Weitere Kosten:** Kursgebühr inkl. Standgebühren und Schrotpatronen € 450,-. Die benötigte Kugel- und Pistolenmunition ist separat zu bezahlen.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister

Pflichttrophäenschau 2018

Die Pflichttrophäenschau für den Bezirk Schwaz findet am Samstag, den **17. Februar 2018**, um 10.30 Uhr in der Landeslehranstalt Rotholz statt. Saalöffnung ist um 8.00 Uhr.

Die Trophäen können auch am Freitag, den 16. Februar 2018, von 15.00 bis 19.00 Uhr besichtigt werden. Die im Jagdjahr 2017/18 angefallenen Schalenwildtrophäen sind am Donnerstag, den 15. Februar 2018, in der Zeit von 8.00 bis 11.00 Uhr in der Landeslehranstalt Rotholz anzuliefern. Alle Trophäen sind mit einem vollständig ausgefüllten Trophäenanhänger und mit einer verlässlichen Aufhängevorrichtung zu versehen. Die Trophäenanhänger sind nur bei Kathrin Thaler (Telefon: 0699/11037725) oder Otto Weindl (Telefon: 0664/2000887) nach telefonischer Terminvereinbarung in der Landeslehranstalt Rotholz erhältlich. Für jede Jagd sind die Trophäen geschlossen anzuliefern, wofür die Jagdausübungsberechtigten bzw. Jagdleiter verantwortlich sind. Nicht oder nicht rechtzeitig vorgelegte Trophäen müssen zur Nachbewertung gebracht werden.

Für die Nachbewertung muss zur Abdeckung der anfallenden Unkosten ein Betrag von € 10,- berechnet werden. Es würde mich freuen, wenn auf Grund der vollständigen und rechtzeitigen Anlieferung keine Nach-

bewertung notwendig wäre. Ihnen würden dadurch die Kosten und der Bewertungskommission die doppelte Arbeit erspart. Die Rotwildtrophäen aus dem Raum der HG Karwendel und dem Rotwildring Zillertal, die schon früher bewertet wurden, sind auch zu dieser Trophäenschau anzuliefern. Nach § 28, Abs. 2 der Satzungen des Tiroler Jägerverbandes wird festgesetzt, dass Trophäen am Samstag keinesfalls vor 13.00 Uhr abgenommen werden dürfen!

Otto Weindl, Bezirksjägermeister



BEZIRK KUFSTEIN

Bezirksversammlung

Die diesjährige Bezirksversammlung findet am Freitag, **16. Februar 2018** um 19.00 Uhr im Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Kassiers und der Kassaprüfer sowie Entlastung des Kassiers
4. Bericht des Bezirksjägermeisters
5. Allfälliges

Es wird auf die Bestimmungen nach § 14 Abs. 3 und 4 der Satzungen des TJV verwiesen. Die Beschlussfähigkeit ist mit einem Drittel der anwesenden Mitglieder sowie nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder gegeben. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

Vortrophäenbewertung und Jahreshauptversammlung

Die Vortrophäenbewertung und Jahreshauptversammlung der Rot- und Gamswild Hegegemeinschaft Unterland findet am Freitag, den **26. Jänner 2018**, im Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt.

Ablauf:

- ➔ **Trophäenlieferung:** 15.00 bis 16.00 Uhr
- ➔ **Bewertung:** 16.00 bis 18.00 Uhr
- ➔ **Ausschusssitzung:** 18.00 bis 19.00 Uhr
- ➔ **Vollversammlung:** ab 19.00 Uhr

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I 01.08.-15.11.

Männl. Rotwild Kl. II & III 01.08.-31.12.

Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig) 15.05.-31.12.

Tiere und Kälber 01.06.-31.12.

Gamswild 01.08.-15.12.

Gamswild in Osttirol 01.08.-31.12.

Männl. Rehwild Kl. I & II 01.06.-31.10.

Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig) 15.05.-31.12.

Alles übrige Rehwild 01.06.-31.12.

Steinwild 01.08.-15.12.

Muffelwild: Schafe und Lämmer 15.05.-31.12.

Muffelwild: Widder 01.08.-31.12.

Murmeltier 15.08.-30.09.

Feld- und Alpenhase 01.10.-15.01.

Dachs 15.07.-15.02.

Haselhahn 15.09.-15.10.

Alpensneehuhn 15.11.-31.12.

Stockente, Ringeltaube 01.10.-15.01.

Fasan 01.10.-15.01.

➔ **Ganzjährig bejagbar:**

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

➔ **Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:**

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänseäger, Rackelwild, Kolkrahe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

➔ **Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschlusszeit:**

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage



BEZIRK KITZBÜHEL

Jagdprüfung 2018

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBL. Nr. 118/2015 in der geltenden Fassung, jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel findet zu folgenden Terminen statt:

- ➔ **Freitag, 06. April 2018:**
praktischer Teil / Schießprüfung
- ➔ **10. bis 12. April 2018:**
theoretischer Teil / mündliche Prüfung

Bewerber um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, das schriftliche Ansuchen unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Personaldaten (Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Beruf und Wohnanschrift) **bis spätestens 09.03.2018** bei der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel, Subreferat Jagd, Fischerei und Bildung, Hinterstadt 28, Zimmer 102, einzubringen. Dem Ansuchen ist die Teilnahmebestätigung des Ausbildungslehrganges sowie eine Kopie der Geburtsurkunde bzw. bei Namensänderung zusätzlich die entsprechende Urkunde (z. B. Heiratsurkunde) anzuschließen. Zudem sind € 14,30 für den Antrag um Zulassung zur Jungjägerprüfung und je Beilage € 3,90 sowie eine Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,00 bei der Amtskasse, Hinterstadt 28, Zimmer 208, zu entrichten. Später eingebrachte Ansuchen können nicht mehr berücksichtigt werden! Über die Zulassung zur Prüfung und vom genauen Prüfungszeitpunkt werden die Antragsteller schriftlich verständigt. Diese haben sich pünktlich am Prüfungsort unter Mitnahme eines amtlichen Lichtbildausweises einzufinden. Hinsichtlich des Prüfungstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. 118/2015, verwiesen; hinsichtlich der praktischen Schießprüfung auf § 6 Abs. 2.

Hinweis über weitere Kosten: Zeugnisgebühr € 14,30, Verwaltungsabgabe € 5,-

Zur theoretischen Prüfung können nur Bewerber zugelassen werden, die beim Prüfungsschießen die Mindestanzahl von 42 Ringen erreicht haben. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn der Prüfungswerber in allen Prüfungsgegenständen die erforderlichen Kenntnisse nachweist.

Für den Bezirkshauptmann: Steinbacher



BEZIRK LIENZ

Jagdprüfung 2018

Gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015, in der Fassung LGBL. Nr. 63/2016 sowie gemäß § 28a Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBL. Nr. 41/2004, in der Fassung LGBL. Nr. 64/2015 wird die jährliche Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Verwaltungsbereich der Bezirkshauptmannschaft Lienz auf nachstehende Prüfungstermine ausgeschrieben:

Praktische Schießprüfung:

- ➔ **Donnerstag, 29.03.2018:**
Schießplatz Lavanter-Forcha

Theoretische Prüfung:

- ➔ **Dienstag, 03.04.2018, Mittwoch, 04.04.2018, Donnerstag, 05.04.2018 und erforderlichenfalls Freitag, 06.04.2018** in der BH Lienz

PrüfungswerberInnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein schriftliches Ansuchen unter Bekanntgabe der Personaldaten (Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnanschrift, Staatsbürgerschaft, Telefonnummer und E-Mail-Adresse) bis **spätestens Freitag, 23.02.2018** bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz, unter Anschluss einer Kopie der Geburtsurkunde, einzubringen. Die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes wird vom Bezirksjägermeister nach Abschluss des Lehrganges nachgereicht. Später eingebrachte Ansuchen werden ausnahmslos nicht mehr berücksichtigt. Der verpflichtende Vorbereitungskurs des Tiroler Jägerverbandes, Bezirksstelle Lienz, beginnt **am Dienstag, 09.01.2018 ab 18.00 Uhr in der Rotkreuzstelle Lienz**, Emanuel von Hibler Straße 3a, 9900 Lienz. Der Prüfungsstoff ergibt sich aus dem § 6 Abs. 1 lit. a bis d der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 unter Einschluss des praktischen Schießens auf dem Militärschießplatz Lavanter-Forcha.

Die Prüfungsgebühr in Höhe von **€ 50,00** ist vor Beginn der Prüfung zu entrichten. Über die Prüfungseinteilung bzw. Einzelheiten des Prüfungsschießens und die Kosten desselben werden die PrüfungswerberInnen gesondert anlässlich der Mitteilung über die Zulassung zur Jagdprüfung informiert.

Dr. Olga Reisner, Bezirkshauptfrau

Fuchsjägern**Bruno Hespeler**

256 Seiten, mehr als 120 Farbbilder, exklusiv in Leinen, Format: 14 x 21,5 cm, ISBN: 978-3-85208-154-0

Preis: € 39,-

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag
Wickenburggasse 3, 1080 Wien,
Tel.: 01 405 16 36/39
E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

„Fuchsjägern“ ist ein Praxisbuch, das sich mit dem Rotfuchs als Wesen ebenso auseinandersetzt wie mit der Vielfalt seiner Bejagung. Er ist ein Wild, das – will man es anständig erbeuten – mehr erfordert als Flinte und Patronen. Der Jäger muss sich in den Fuchs hineinendenken, ja in ihn hineinfühlen können.

Die Jagdarten, die im Detail zur Sprache kommen:

- ➔ **Jagd am Luderplatz**
- ➔ **Baujagd**
- ➔ **Ansitz am Bau**
- ➔ **Drückjagd auf den Fuchs**
- ➔ **Lockjagd**
- ➔ **Ansitz im Feld**
- ➔ **Pirsch im Schneehemd**
- ➔ **Pirschfahren im Feld**
- ➔ **Beizjagd auf Füchse**
- ➔ **Brackieren auf Füchse**

Das Buch plädiert, in einer Zeit, in der die ersten Länder Europas dem Fuchs ganzjährige Schonzeit gewähren, für eine Bejagung, die Sinn macht. Da darf die Beute weder zum „Wegwerfprodukt“ werden, noch der Schuss auf sie zur „Unterhaltung“ verkommen.

Nebenbei: Ein Buch, das beim Lesen Freude macht!



TIROLER JAGDHORNBLÄSERKONZERT

Freitag, 19. Jänner 2018, um 19.00 Uhr

Einlass ab 18.30 Uhr

**KAISER-LEOPOLD-SAAL,
THEOLOGISCHE FAKULTÄT INNSBRUCK**

Musikalische Leitung: Mag. Markus Bodner

Eintritt: Freiwillige Spenden

GRUPPEN MIT B-HÖRNERN

Stubai Jagdhornklang
Wipptaler Jagdhornbläser
Oberländer Jagdhornbläser
Wildschönauer Jagdhornbläser
Tiroler Jagdhornbläser
Jagdhornbläsergruppe Kartitsch

GRUPPEN MIT Es-HÖRNERN

Bezirksjagdhornbläsergruppe Landeck
Außerferner Jagdhornbläser
Brixentaler Jagdhornbläser
Jagdhornbläsergruppe Aufenfeld
Hubertusbäser Tirol
Osttiroler Jagdhornbläsergruppe Lavant

Lukasser Zwoagsang | Bläserensemble Innbrass

(Änderungen vorbehalten)

**Kartenreservierung beim Tiroler Jägerverband und unter
www.tjv.at/tiroler-jagdhornblaeserkonzert/ möglich**

19. Jägerbiathlon in Ridnaun/Südtirol



Das ganze hintere Ridnauntal wird wieder in Jägergrün leuchten, wenn sich am 3. Februar 2018 Weidmänner und -frauen zur 19. Ausgabe des Jägerbiathlons einfinden. Sportliche und weniger ambitionierte JägerInnen aus dem gesamten Alpenraum und darüber hinaus messen sich bei diesem traditionellen Wettkampf, der für alle – für passionierte Skater genauso wie für bekennende Nicht-Langläufer – bewältigbar ist und für die Teilnehmer sowie Zuschauer vor allem ein Fest im Schnee sein soll. Das Jagdrevier Ridnaun, das den Jägerbiathlon seit fast zwei Jahrzehnten professionell organisiert, bietet jedem Teilnehmer die Chance, wertvolle Preise (u. a. Jagdeinladungen, Jagdoptik Leica und viele weitere mehr) zu gewinnen. Die Veranstalter freuen sich bereits jetzt auf ein Wiedersehen mit allen langjährigen Teilnehmern und heißen auch neue Jagdsportler in Ridnaun herzlich willkommen.

Informationen:

OK-Team Jagdrevier Ridnaun
Tel. +39 338 2082288 oder +39 0472 656346,
E-Mail: info@jaegerbiathlon.it
Einschreibungen: www.jaegerbiathlon.it

OK-Team Jagdrevier Ridnaun

REDAKTIONSSCHLUSS

**Der Redaktionsschluss
für die Februar-Ausgabe
der JAGD IN TIROL ist am**

**Mittwoch,
10. Jänner 2018**

7. Internationaler Jägerinnen Alpin-Biathlon in Kitzbühel

Nach zwei Jahren ist es endlich wieder so weit – die Jägerinnen des Bezirkes Kitzbühel laden wieder zum traditionellen Jägerinnen-Biathlon auf den Zielhang der Streif in Kitzbühel. Am Samstag, 10. März, 2018 liefern sich Jägerinnen aus verschiedenen Nationen ein heißes Rennen und zeigen ihr Können mit der Waffe. Ab 9.00 Uhr geht es mit der Startnummernausgabe los, gleich nach dem Rennen (Start 11.30 Uhr) findet die Preisverteilung im Zielhausrestaurant „Red Bull“ statt. Wie immer gibt es

tolle Preise bei der Tombola zu gewinnen, darunter auch zahlreiche Abschüsse. Das Nenngeld beträgt 42 Euro. Anmeldung bitte bis zum Mittwoch, 21. Februar 2018, beim Kitzbüheler Skiclub (Tel. 05356/62301).

Informationen

- Bezirkssprecherinnen Susanne Reisch, Tel. 0664/9108463; E-Mail: s.reisch@kitz.net
- Anneliese Kinigadner, Tel. 0664/9232787; E-Mail: bachlweberhof@gmail.com

Margret Klausner



Die Jägerinnen des Bezirkes Kitzbühel freuen sich auf viele Teilnehmerinnen.

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

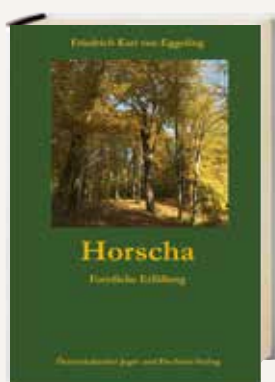
BAUERNREGELN JÄNNER:

- Wenn der Tag beginnt zu langen, kommt der Winter erst gegangen.
- Wächst das Gras im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. Wächst die Frucht auf dem Feld, wird sie teuer in aller Welt.
- Wenn es im Jänner donnert überm Feld, kommt später große Kält'.
- Wenn im Jänner der Frost nicht kommen will, so kommt er im März und im April.
- Im Januar sieht man lieber einen Wolf als einen Bauern ohne Jacke.

LOSTAGE IM JÄNNER:

- 06. Jänner:** Ist bis Dreikönigstag kein Winter, so kommt auch kein strenger mehr dahinter.
- 15. Jänner:** Ist der Paulustag gelinde, folgen im Frühjahr raue Winde.
- 20. Jänner:** An Fabian und Sebastian fangen Baum und Tag zu wachsen an.
- 22. Jänner:** Vinzenz Sonnenschein bringt viel Korn und Wein, bringt er aber Wasserflut, ist's für beides nicht gut.
- 25. Jänner:** Hat Paulus weder Schnee noch Regen, bringt das Jahr gar manchen Segen. Hat er Wind, regnet es geschwind.

Quelle: www.wissenswertes.at



Friedrich Karl von Eggeling

144 Seiten, rund 50 Farbfotos, exklusiv in Leinen
Format: 14 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-85208-155-7
Preis: € 29,-

Horscha – Forstliche Erfüllung

Vor zwanzig Jahren hat Friedrich Karl von Eggeling den Besitz seiner Väter und Vorväter in der Lausitz zurückerworben. Seit damals hat er konsequent und mit viel Idealismus den Wald dort umgebaut, stets danach trachtend, einen zum Standort passenden, wirtschaftlich rentablen, zukunftssträchtigen Wald zu begründen. Wild und Wald sollten dort gleichermaßen ihren Platz finden.

Eine besondere Herausforderung stellt dabei das Aufkommen einer kopfstarken Wolfspopulation in der Lausitz dar, die das Verhalten insbesondere des Rotwildes völlig verändert und seinen Waldbau in Gefahr gebracht hat. Aber auch sonst galt es dabei, jede Menge Widerstände zu überwinden. Trotz aller Mühen, Sorgen und Rückschläge ist aber das Urteil des Autors sonnenklar: „Ich habe meine Entscheidung nie bereut, diesem Wald mein ganzes Geld, meine Rente, meine Zeit und meine Lebenskraft zu opfern!“

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag
Wickenburggasse 3, 1080 Wien, Tel. (01) 405 16 36/39
E-mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at



Bär, Luchs und Wolf: Heimkehrer oder ungebetene Gäste?



Für den Vortrag von Johannes Fitsch, Geschäftsführer des Tiroler Schafzuchtverbandes, bestand reges Interesse.

Schaut man über die Tiroler Landesgrenzen hinaus nach Südtirol, in die Schweiz oder nach Ostösterreich, erspät man bereits einiges an Erfahrung im Umgang mit großen Beutegreifern wie Bär, Wolf oder Luchs. Aber ist Tirol schon bereit dazu? Unter dem Titel „Bär, Luchs und Wolf – Heimkehrer oder ungebetene Gäste?“ lud der Tiroler Forstverein Ende November zu seiner jährlichen Vortragsveranstaltung mit Diskussion nach Innsbruck. Der Österreichische Bärenanwalt, Dr. Georg Rauer, sowie der Geschäftsführer des Tiroler Schafzuchtverbandes, Ing. Johannes Fitsch, brachten jeweils zum Thema ihre Hoffnungen und Sorgen zum Ausdruck. In der anschließenden Diskussionsrunde ergänzten Mag. Christoph Walder (WWF Tirol), Hannes Wolf (TVB Ischgl) sowie Benedikt Terzer (Südtiroler Jagdverband) die Bandbreite an Interessen am Thema. Doch auch hier war klar, wandernde Tiere kann man nicht aufhalten. Es bleibt jedoch offen,

ob sie sich ansiedeln und wie wir in Tirol darauf reagieren wollen und können. Georg Rauer, Österreichischer Bärenanwalt und Wolfbeauftragter, bestätigt, dass das Einwandern von Bär, Luchs oder Wolf in Tirol natürlich und möglich ist, es gibt genug Lebensraum. Johannes Fitsch vom Tiroler Schafzuchtverband führte den Zuhörern jedoch seine Bedenken und Sorgen für Alm- & Weidebauern vor Augen. Das System der Bewirtschafter ist seit langem nicht mehr auf Raubwild angepasst. Auch die Jagd befürchtet Beunruhigung und Schäden an den jagdbaren Wildpopulationen. Der Tourismus befürchtet eine Abschreckung der Gäste. Es bedarf jedoch noch einiges an Klärung, die Politik ist gefordert. Die Aufklärung der Bevölkerung als auch konkrete Maßnahmen wie eine Abgeltung von Verlusten würden ein Miteinander im Umgang mit Bär, Luchs und Wolf aber durchaus möglich machen. I

Präsident Kurt Ziegner



41. ordentliche Vollversammlung

Der Tiroler Jagdaufseherverband lädt recht herzlich zur 41. ordentlichen Vollversammlung am Samstag, den 10. Februar 2018, um 15.00 Uhr in den Gasthof Sandwirt am Inn, Reichenauerstraße 151, 6020 Innsbruck, ein.

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung sowie Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Verlesung der Niederschrift der letzten Vollversammlung
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Kassaprüfer und Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses 2017
6. Bericht des Landesobmannes
7. Grußworte der Ehrengäste
8. Ansprache des Landesjägermeisters von Tirol
9. Ehrungen
10. Allfälliges

Die Vollversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Anträge sind spätestens eine Woche vor der Vollversammlung schriftlich oder mündlich beim Landesobmann einzubringen. (Bitte beachten: Die Versammlung beginnt pünktlich, es gibt keine Wartezeit.)



Fortbildung § 33a

Im Vorfeld der Vollversammlung des TJAV besteht bei ausreichendem Interesse die Möglichkeit der Absolvierung der Pflichtfortbildung gem. §33a TJG (Anmeldung ausschließlich beim TJV telefonisch oder unter www.tjv.at bis spätestens 01.02.2018 erforderlich!!!)

Terminplan

- **08.00-12.00 Uhr:** Fortbildung gemäß § 33a TJG, anschließend gemeinsames Mittagessen
- **13.00-15.00 Uhr:** Fortbildung gemäß § 33a TJG

Artur Birmair, Landesobmann



Damaszener

Zauber der wilden Klingen

Heribert Saal

Nicht wenige träumen vom eigenen Messer: Von einem Messer, das nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen entworfen und von einem Meister seines Faches geschmiedet und gefertigt wurde. Und wer dabei das Besondere, das Hochwertige sucht, der landet zwangsläufig beim Damaszener-Messer.

144 Seiten, 200 Farbfotos, Format: 24 x 28 cm, ISBN: 978-3-85208-144-1, **Preis: € 39,-**

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag, Wickenburggasse 3, 1080 Wien, Tel. (01) 405 16 36/39
E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

Mitgliederaktion!



SWEATJACKE

Reißverschluss

- klassische, leichte Sweatjacke
- Ripp-Bündchen
- Doppelnähte an Hals, Ärmeln und Bund
- 2 Eingrifftaschen

Material:

100 % reine Baumwolle

Größen: S-XXL

32,90 Euro



HR. JAGDHEMD DA. TWILL-JAGDBLUSE

langarm

- robuste Doppelnähte
- 2 Brusttaschen
- Krempelärmel mit Befestigungslasche
- Herren: Kentkragen
- Damen: leicht taillierter Schnitt geschlossene Kragenform

Material:

100 % Baumwolle
bügelleichte
Twill-Qualität

Größen Herren:
S-XXXL

Größen Damen:
S-XL

36,90 Euro



POLOSHIRT

für sie & ihn

- Kragen und Ärmelabschluss aus 1x1 Rippstrick
- verstärkte 3er-Knopfleiste

Material: 100 % gekämmte Baumwolle, einlaufvorbehandelt
Größen: S-XXL

18,90 Euro



DAUNENWESTE

superleicht & geschmeidig

- hochwertige Gänsedaunen
- Velourslederbesätze
- jede Menge Taschen!
- nur ca. 480 g

Material:

Futter: 80 % Gänsedaunen,
20 % Federn
Oberstoff:
100 % Nylon
Größen: M-XL

79,90 Euro



WOLLMÜTZE

- fein gestrickt
- breiter Umschlag
- doppelt gelegt

Material: 100 % Baumwolle

Größen: Einheitsgröße

14,90 Euro



WINDSCHUTZJACKE

3-Lagen-Microfleece-Jacke

- atmungsaktive Schichtmembranen
- durchgehende innere Windschutzblende
- winddicht, wasserdicht
- hoher Wärmeschutz

Material:

100 % Polyester
Antipilling
Microfleece

Größen:

Größen: S-XXL

54,90 Euro



**BEST
SELLER**

SOFTSHELL-WESTE

ärmellos

- pflegeleichtes Softshell
- 3 Lagen Funktionsmaterial
- winddicht, atmungsaktiv und wasserdicht
- Innenseite aus Microfleece, Netzfutter im Vorderteil
- 2 Seitentaschen

Material: 95 % Polyester,
5 % Elasthan

Größen: S-XXL

44,90 Euro



FLEECE-SCHAL

- wärmend und weich
- mit TJV-Logo bestickt

Größen: Einheitsgröße

9,90 Euro



**Ab einem
Bestellwert
von € 15,-
GRATIS
dazu!**

T-SHIRT

Rundhals für sie & ihn

Material:

100 % gekämmte
Baumwolle,
Single Jersey

Größen:
S-XXXL

16,90 Euro



Bestellungen bitte an: **Tiroler Jägerverband** (auch per E-Mail)

Meinhardstraße 9 • A-6020 Innsbruck • Tel.: +43 (0) 512 / 57 10 93 • Fax: +43 (0) 512 / 57 10 93 - 15

E-Mail: info@tjv.at • www.tjv.at • Preise inkl. gesetzl. MwSt. und zzgl. Versandkosten



Italienischer Wildhackbraten mit Kohlrabi und Kartoffelstampf

Zubereitung

Wild- und Schweinefaschiertes mit Eiern, eingeweichten Semmelwürfeln, Petersilie, Chiliflocken, Salz und Pfeffer vermischen. Die Mischung auf Backpapier viereckig ausrollen. Darauf die gut gewürzte Fülle mit Mozzarella, Oliven und Artischocken verteilen und mit Hilfe des Papiers zu einer Rolle formen. Auf ein Backblech geben und mit Olivenöl bestreichen. Bei 180 Grad im Ofen bei Ober- und Unterhitze etwa eine Stunde braten.

Die Kartoffeln in Salzwasser weichkochen und mit Olivenöl, Salz und Muskatnuss zu einem Stampf verarbeiten.

Für die Kohlrabi eine feingehackte Zwiebel in Olivenöl andünsten, die Hälfte der Kohlrabiwürfel dazugeben, salzen, pfeffern und mit Wein und Sahne aufgießen. Etwa 20 Minuten köcheln lassen. Zu einer flüssigen Creme mixen – im Bedarfsfall mit Suppe oder Wasser verdünnen – und die restlichen Kohlrabiwürfel in dieser Creme etwa 10 Minuten bissfest ziehen lassen. In tiefen Tellern anrichten.

Rezept: Sieghard Krabichler



Wein des Monats

Cabernet Sauvignon Reserva 2016 Viña Santa Rita, Santiago de Chile

Der Gründer von Viña Santa Rita brachte nicht nur die Kunst und das Wissen des französischen Weinbaus, sondern auch französische Trauben nach Chile. Ein großes Glück, denn Chile wurde im 19. Jh. dank seiner geografischen Abgeschiedenheit von der Reblausplage verschont. Kein Wunder, dass der Cabernet Sauvignon auf dem Weingut hochgehalten wird und in Chiles exklusivsten Lagen gedeiht.

Auge: tiefes Rubinrot

Nase: Cassis und Pflaumen, feine würzige Noten, ein Hauch Vanille

Gaumen: vollmundig und komplex, reife Tanninstruktur, sehr elegant, extraktsüßer Abgang

Sorte: Cabernet Sauvignon

Alkohol: 13,5 % vol., ideale Genussreife bis 2024

Artikelnummer: 12277 16, Einzelpreis pro Fl. € 10,60

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversandgesellschaft m.b.H.
A-6300 Wörgl - Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 5332 785578 - Fax: +43 5332 785588
E-Mail: vino@vinorama.at - www.vinorama.at



Zutaten für 4 Personen:

600 g Wildfaschiertes
400 g Schweinefaschiertes
1 altbackene Semmel in Würfeln
100 ml Milch
50 g gehackte Petersilie,
Chiliflocken
2 Eier,
100 g schwarze Oliven
125 g Büffelmozzarella in Würfeln
2 eingelegte Artischocken gehackt
800 g mehligere Kartoffeln
Olivenöl
2 Kohlrabi in 5 mm Würfeln
1 Becher Sahne
1 Zwiebel
1/8 Weißwein
Salz, Pfeffer, Muskatnuss

Haben Sie ein schönes Wildrezept?

Bitte schicken Sie es uns unter Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer an:
sik@bezirksblaetter.com
Bitte ein Foto des Rezepts mitschicken, Handybild reicht. Mit etwas Glück stellen wir Ihr Rezept an dieser Stelle vor.



Crossover probt den Neustart Ford EcoSport

Ford hat den EcoSport generalüberholt. Außen schaut der Crossover jetzt ganz nett aus – und auch das Platzangebot und das Fahrwerk passen. Verbesserungspotenzial gibt es noch im Innenraum. Und auf ein Allrad-Modell muss man auch noch warten. Preislich startet der EcoSport – 1,5-Liter-Benziner, 112 PS und Fünfgang-Handscharter – bei 20.100 Euro.

Autor: Silvia Wagnermaier

Immerhin. 180 Newtonmeter Drehmoment holt Ford aus dem Dreizylinder des EcoSport raus. Der 1,3 Tonnen schwere Crossover beschleunigt zügig und kräftig. Im dritten Gang sprintet man beim Überholen locker auf der Autobahn dahin. Grundsätzlich wäre natürlich ein sechster Gang bei ebensolchen Fahrten ganz nett gewesen. Aber, sei's drum: Den EcoSport gibt es als Handscharter nur mit fünf Gängen oder mit einer 6-Gang-Automatik.

Ford EcoSport 1,0 Liter Titanium S

Motor: 3-Zylinder-Benziner mit 998 cm³
Leistung: 103 kW (140 PS)
Drehmoment: 180 Nm bei 1.400-5.000 U/min
Antrieb: Frontantrieb
Getriebe: Fünfgang-Handschartergetriebe
Wattiefe: 550 mm
Böschungswinkel (v/h): 21°/33,3°
Maße: 4.273/1.765/1.633 mm (L/B/H)
Bodenfreiheit: 190 mm
Eigengewicht: 1.337 kg
Kofferraum: 1.238/355 Liter (max./gerade)
Wendekreis: 10,6 Meter
Höchstgeschwindigkeit: 185 km/h
Tankinhalt: 52 l Benzin
EU-Norm-Verbrauch: 5,4 l, 125 g CO₂/km
Preis: 23.200 Euro inkl. USt.



Fahrwerk passt – innen na ja!

Positiv fällt die Bewertung des Fahrwerks aus. Aber das dürfte ja bei Ford mittlerweile keine Neuigkeit mehr sein. Auch wenn der EcoSport in Indien gebaut wird – Ford kann Fahrwerk. Wenn man schneller in die Kurve flitzt, neigt sich der Crossover nicht übermäßig zur Seite. Zudem ist die Lenkung eher direkt abgestimmt. Soweit zum Positiven. Doch ehrlicherweise kommt man bei Fords jüngstem Crossover nicht ohne Kritik aus. Denn: Innen ist der EcoSport (leider) lieblos verarbeitet. Das kann Ford bei anderen Modellen sehr viel besser. Zudem holte das Vor-Faceliftmodell nur vier Sterne beim NCAP-Crashtest. Dafür wartet



Newtonmetern Drehmoment und 5,4 Litern Verbrauch. Im Testbetrieb konnten wir den moderaten Verbrauch allerdings nicht erreichen. Vielmehr schluckte unser Test-EcoSport insgesamt 7,8 Liter auf 100 Kilometern. In puncto Ausstattung ist es natürlich nicht verkehrt, die Basisversion „Trend“ mit 16-Zoll-Stahlrädern und Bordcomputer zu überspringen und gleich bei der „Titanium“-Linie einzusteigen: Klimaanlage mit automatischer Temperaturregelung und schlüsselfreies Startsystem sind da inklusive.

Richtig interessant wird es bei der „Titanium-S“-Linie: Da fährt der Ford EcoSport dann mit Sportfahrwerk, Sony-Audiosystem mit Ford SYNC und 4,2-Zoll-Multifunktionsdisplay sowie 17-Zoll-Leichtmetallrädern vor. Extra aufzählen muss man noch für das Komfortpaket mit Scheinwerfer-Assistenten, Scheibenwischer mit Regensensor und Tempomat. Und: Beim Winterpaket sind eine beheizbare Frontscheibe, beheizbare Vordersitze und elektisch-einstellbare und beheizbare Außenspiegel mit integrierten Blinkleuchten dabei.



Das Platzangebot vorne passt im EcoSport ganz gut. Dafür wurde der Crossover, der in Indien gebaut wird, leider etwas lieblos verarbeitet. Positiv dafür: übersichtliche Bedienelemente am Lenkrad und der Mittelkonsole.

Ford serienmäßig mit einem Sicherheitsbremsassistenten und einem intelligenten Sicherheitssystem mit zahlreichen Airbags sowie Gurtstraffer und Gurtkraftbegrenzer auf. Die Berganfahrhilfe gibt es bei diesem Ford übrigens nur in Kombination mit dem Automatikgetriebe.

Motor gut und Verbrauch hoch

Apropos Getriebe und Motor: Grundsätzlich stehen beim EcoSport drei Motoren zur Auswahl – ein Diesellagerat und zwei Benzin. Der 1,5-Liter-TDCI-Diesel leistet statt 90 nun 95 PS und soll, laut Ford, nur 4,4 Liter auf 100 Kilometern verbrauchen. Drehmoment: 215 Newtonmeter. Bei den Benzin-Brüdern bietet Ford einen 1,0-Liter-Dreizylinder mit 125 PS, 170 Newtonmetern Drehmoment und 5,4 Litern Verbrauch an sowie einen 1,5-Liter-VCT-Benziner mit 112 PS, 6,3 Litern Verbrauch und 140 Newtonmetern Drehmoment. Letzterer ist entweder als Fünfgang-Handschalter oder mit 6-Gang-Automatik bestellbar. Zudem gibt es für die Ausstattungsversion „Titanium“ und „Titanium S“ den 1,0-Liter-Dreizylinder auch in einer 140 PS-Version – mit 180



Den EcoSport gibt es in Europa nur mit Frontantrieb. Grundsätzlich fällt der Ford in die Kategorie Crossover. Nichtsdestoweniger ist die Wattiefe mit 550 Millimetern ausreichend und der Böschungswinkel beträgt 21 Grad (vorne) bzw. 33,3 Grad (hinten). Auch die Bodenfreiheit mit 190 Millimetern passt gut.



ÖSTERR. CLUB FÜR
DEUTSCHE JAGDTERRIER

Herausforderung Vollgebrauchsprüfung (VGP)



Teilnehmer der Wienand-Kottulinsky-Gedächtnisprüfung / Club VGP in Salzburg

Bei dieser umfangreichen Prüfung, deren Ablauf sich über einen ganzen Tag verteilt, werden die Fächer Härte am Raubwild, Ziehen aus dem Bau, Nasenleistung, Spurlaut, Riemenarbeit (Schweißarbeit), Stöbern im Wald, Ausarbeitung der Schleppe, Bringen leichten Haar- oder Federwildes, Ablegen mit Schussabgabe, Pirschen ohne Leine, Verhalten am Stand, Allgemeiner Gehorsam, Stöbern im Schilfwasser, Bringen von Wild aus tiefem Wasser, Arbeit hinter der Ente (Schwimmspur) und als Zusatzfach Freiverlorensuche mit Bringen leichten Wildes beurteilt. Obmann Hanspeter Haas jun. hat mit seinem Rüden Ares vom Hörtenberg an zwei Prüfungen teilgenommen und beide als gesamt Vierter, von je 16 Teilnehmern, im zweiten Preis erfolgreich bestanden.

Geschätzter Obmann, herzlichen Glückwunsch im Namen des gesamten Vorstandes. Für das Jahr 2018 ist ein Vorbereitungskurs für die Vollgebrauchsprüfung geplant. Anmeldung beim Prüfungsbeauftragten Marco Hopfgartner unter der Telefonnummer +43 650/4830276.

Marco Hopfgartner, Prüfungsbeauftragter Landesgruppe Tirol/Vorarlberg



VGP in Niederösterreich/Seyfrieds. Richtergruppe 2: Josef Jägersberger, MF Willibald Fleck, Tanja Solderer (RA). Teilnehmer: Hanspeter Haas (li. unten, 2C Preis), Reinhard Haidner (re. außen, 3D Preis), Ewald Hammer (li. außen, 3F Preis)



Erfolgreiche Teilnehmer bei der Club VGP in Salzburg - vlnr.: Hermann Dieminger (2A Preis), Gerhard Meisterl (3A Preis), Mathias Schwenner (1B Preis), Hanspeter Haas (2B Preis)



KLUB DACHSBRACKE

536. Gebrauchsprüfung in Jochberg

Am 26. Oktober 2017 fand in Jochberg die 536. Gebrauchsprüfung des Klubs Dachsbracke bei bestem Kaiserwetter statt. Alle fünf Hundeführergespanne zeigten sehr gute Arbeit mit ihren Dachsbracken und konnten die geforderten Prüfungsdisziplinen (Schweißarbeit am langen Riemen, laute Jagd, Schussfestigkeit, Gehorsam) zur Zufriedenheit des Vorstandes und der Leistungsrichter bestehen. Ein großes Dankeschön der Jochberger Jägerschaft für das Bereitstellen des Revieres und die reibungslose Durchführung der gesamten Prüfung sowie den Sponsoren der Sachpreise, dem gesamten Richterteam und dem Team vom Jochbergerhof für die nette Bewirtung. Gratulation zur bestandenen Prüfung!

- 8512 2012 **Corry vom Salzatal** – Peter Kreutner
- 8568 2049 **Valentin vom Almfrieden** – Sabine Erhart
- 8425 2035 **Diana von der Hochasteralm** – Marc Pantic
- 8434 2009 **Cita von Schrattenbach** – Helmut Schwentner
- 8527 2037 **Ringo von Winklerberg** – Marco Pleßnitzer

Sabine Erhart



Bei herrlichem Herbstwetter konnte der Klub Dachsbracke die 536. Gebrauchsprüfung in Jochberg durchführen.



AUCH AUF DRÜCKJAGDEN GILT:
DIE RICHTIGE AUSWAHL DES TARNMUSTERS KANN AUSSCHLAGGEBEND SEIN FÜR DEN JAGDERFOLG.



JAGDVERPACHTUNG

Die Agrargemeinschaft Stumm-Stummerberg verpachtet die Eigenjagd Stummerberg im Ausmaß von 976 ha für die Dauer von 10 Jahren, ab 1. April 2018 bis 31. März 2028 frei im Offertweg unter Vorbehalt des Zuschlages.

Jagdbare Wildarten:

Rotwild, Rehwild, Gamswild, Birkwild und Auerwild

Das gesamte Jagdgebiet ist durch Wege gut erschlossen.

Interessenten werden ersucht, bis spätestens 31. Jänner 2018 ein schriftliches Angebot an die Agrargemeinschaft Stumm-Stummerberg, Dorfstraße 29, 6275 Stumm zu richten.

Nähere Auskünfte sind beim Obmann Erich Jochriem unter Tel. 0664/4521793 zu erfahren.

Der Verpächter behält sich ausdrücklich das Recht der feihändigen Vergabe vor.

Für die Agrargemeinschaft: Erich *Jochriem* – *Obmann*

JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgenossenschaft Wattenberg verpachtet, vorbehaltlich der Beschlussfassung durch die Vollversammlung über die Nutzung des Jagdausübungsrechtes, das Genossenschaftsjagdgebiet in Wattenberg/Wattens im Ausmaß von ca. 1.300 ha ab 1. April 2018 im Offertweg mit Vorbehalt des Zuschlages durch die Vollversammlung auf 10 Jahre, das ist vom 01. April 2018 bis 31. März 2028.

Kein Anbotsteller hat einen Rechtsanspruch auf Annahme seines Angebotes, aus welchen Gründen auch immer.

JAGDBARE TIERARTEN:

Rotwild, Rehwild, Muffelwild, Gamswild, Birkwild

Rot- und mehrere Rehwildfütterungen sowie schön gelegene Jagdhütte vorhanden.

Die Pachtbedingungen liegen beim Obmann zur Einsicht auf. Nähere Informationen dazu erteilt der Obmann Johann Geißler, Wattenberg 34, Tel.: 0676 / 93 33 491 oder der Waldaufseher Michael Bachmann, Wattenberg 58, Tel.: 0664 / 423 61 28.

Interessenten werden gebeten, bis spätestens 31. Jänner 2018 schriftliche Angebote in einem verschlossenen Kuvert beim Obmann Johann Geißler, 6113 Wattenberg 34 einzubringen.

Für die Jagdgenossenschaft Wattenberg: *Obmann Johann Geißler*



JAGDVERPACHTUNG

Die Eigenjagd Almejur im Eigentum der Gemeinde St. Anton am Arlberg und der Gemeindegutsagrargemeinschaft Pettneu (Gemeindegebiet Kaisers Bezirk Reutte) wird für die Dauer von 10 Jahren vom 01.04.2018 bis 31.03.2028 unter Vorbehalt des Zuschlages zur Verpachtung ausgeschrieben.

- ➡ **GRÖSSE DES JAGDGEBIETES:** ca. 450 ha (Neufeststellung über die BH Reutte ist eingeleitet)
- ➡ **WILDARTEN:** Rotwild, Rehwild, Gamswild, Steinwild, Birkwild, Murmeltiere
- ➡ **JAGDBARE WILDARTEN:** Rotwild (3 Stück), Rehwild (5 Stück), Gamswild (4 Stück), Steinwild (1 Stück), Birkwild (1 Stück), Murmeltiere (17 Stück) lt. Abschussplan 2017/18
- ➡ **FÜTTERUNGEN:** keine

Im Jagdgebiet sind drei Jagdhütten zur Benützung (Mitbenützung) vorhanden. Das Jagdgebiet ist mit keinem Fahrweg erschlossen und nur fußläufig über das Almjurtal Gemeinde Kaisers oder über St. Anton am Arlberg (Bereich Alpe Putzen) zu erreichen.

Nähere Auskünfte sind beim Bürgermeister der Gemeinde St. Anton am Arlberg, Helmut Mall, E-Mail: bgm@st-anton.at, Tel. +43 664 104 6584, oder Substanzverwalter der Gemeindegutsagrargemeinschaft Pettneu, Vize-Bgm. Patrik Wolf, E-Mail: vizebuergemeister@pettneu.tirol.gv.at, Tel: +43 664 52 16 349, erhältlich.

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot in einem verschlossenen Kuvert bis zum 23.02.2018 beim Gemeindeamt St. Anton am Arlberg einzureichen. Die Verpächterin behält sich ausdrücklich das Recht der freien Vergabe vor.

Für die Eigenjagd Almejur: *Helmut Mall, Bürgermeister Gemeinde St. Anton am Arlberg*

JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgenossenschaft Gallzein verpachtet das Genossenschaftsgebiet im Ausmaß von 696,5 ha, ab 1. April 2018, im Offertweg, mit Vorbehalt des Zuschlages durch die Vollversammlung auf 10 Jahre, das ist vom 1. April 2018 bis 31. März 2028.

GENEHMIGTER ABSCHUSS 2016/2017:

Rotwild 2 Stück (davon 1 Hirsch)	Rehwild 21 Stück (davon 12 Böcke)
Gamswild 2 Stück (davon 1 Bock)	und Mitglied des Planungsringes 2A

Rehwildfütterungen vorhanden.

Das Jagdgebiet ist mit Fahrwegen erschlossen.

Die Pachtbedingungen liegen beim Obmann zur Einsichtnahme auf.

Nähere Informationen dazu erteilt der Obmann Winkler Martin, 6222 Gallzein Nr. 27, Tel. Nr.: 0664 / 7349 1364

Interessenten werden gebeten, bis spätestens 31. Jänner 2018, schriftliche Angebote in einem verschlossenen Kuvert beim Obmann Winkler Martin, 6222 Gallzein Nr. 27, einzubringen.

Für die Jagdgenossenschaft Gallzein: *Obmann Winkler Martin*



HINWEISTAFEL:

Erhältlich beim Tiroler Jägerverband

Format 30x40 cm: € 7,50



REHWILDABSCHÜSSE IN BAYERN (1,5 STD. VON IBK.) INKL. FÜHRUNG ZU VERGEBEN.

Preise: weiblich ab € 150,-, männlich ab € 300,-. Tel.: +49 151 111 91 002

Ab 1.4.2018 längerfristig Abschüsse auf Rot-, Reh-, und Gamswild gesucht! Bevorzugt im Tiroler Oberland! Tel.: 0041 79 550 67 49

SUCHE FIXANSTELLUNG ALS JAGDAUFSEHER IM BEZIRK INNSBRUCK-LAND.

Zuschriften unter Chiffre 1063 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

**BEGEHUNGSSCHEIN IN BAYERN (1,5 Std. von IBK.)
inkl. Abschüssen von: 2 Stk. Schwarzwild,
4 Stk. Rehwild (m+w) sowie alles Raubzeug,
Übernachtungsmöglichkeit in der Jagdhütte
zu vergeben. Preis: € 2.500,-
Telefon: +49 151 111 91 002**

SUCHE GAMSABSCHUSS IN KITZBÜHELER ALPEN.

Ich (39 Jahre) sportlich und seit 20 Jahren Jäger.
Info bitte an mail.florian@gmx.de



SKI-DOO TUNDRA 300

Baujahr 2005, 1.111 km,
letzter Service: 10/2017

Preis: € 2.000,-

Tel. 05372/62125

ANZEIGENSCHLUSS

Der Anzeigenschluss für
die Februar-Ausgabe der
JAGD IN TIROL ist am

**Mittwoch,
10. Jänner 2018**

Wir bitten um Verständnis!



Suche ab sofort oder nach Absprache:

Kauf oder Pacht einer Bergjagd bis ca. 1000 ha;
Reh-, Rot-, Gamswild etc.;
gerne mit Teich oder Seebeteiligung, möglichst mit
Jagdhütte und/oder Jagdhaus.
Kontakt: djw58@web.de

TROPHÄEN

auskochen – bleichen – zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

➡ **HAHNBÜCHSFLINTE KAL. 16/70 UND HORNETT**
mit Glas Smith & Bender 6 x 42. Preis € 1.600,-

➡ **ZASTAVA REPETIERER KAL. .223** mit variablem ZF 2-9x36
Swarovski Nova, sehr gute Schussleistung.
Preis € 1.400,-

➡ **PEDERSOLI HAHNDOPPELBÜCHSE KAL. 8X57 IRS** mit ZF
Kahles Schwenkmontage 1,5-6x42 mit Leuchtpunkt.
Preis € 1700,-

Auskünfte unter Tel. +43 (0) 664-593 77 21



SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-
SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

**Wir vergeben Schwarzwildabschüsse
in unserer Donau-Au.**

Telefon: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883.

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 250,-
Nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

HISTORISCHES JAGDHAUS
IN WUNDERSCHÖNER ALLEINLAGE VON TIROL
AUF GROSSEM GRUNDSTÜCK ZU VERKAUFEN!

Daniela Baumann Immobilien
Telefon: 0043 664 405 23 76
www.immobiliien-baumann.at



KAHLHOFER
ALLES für die JAGD

Ihr exklusiver Partner in TELFS
www.kahlhofer-jagd.at

ÖFFNUNGSZEITEN:
Montag - Freitag:
10.00 - 12.00 u. 14.00 - 18.00
Samstag nach telefonischer
Vereinbarung

BEI UNS FINDEN SIE
SEHR VIELE
JUNGGÄGERAKTIONEN!

MESSE DORTMUND: 31.01. BIS 04.02.2018 – HALLE 3 B, STAND 3 B, C 32

Online-Shop: www.heck-pack.de

Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

HECK-PACK
mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER
- mit EEC-Zulassung -

der Heckträger mit Schnellverschluss und
EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

HECK-PACK - einfach besser !!!

HECK-PACK GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

POLARIS
Winterfahrzeuge
+ Tandem-Anhänger als Mietgerät!

VONBLON
power
VORARLBERG-
TIROL-SALZBURG
Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restauration - Museumsarbeiten auskochen und bleichen

Wildkühlzellen - Wildkühlschränke
Vakuummiergeräte
D-88348 Bad Saulgau
Tel: 0049-7581-48 959-0
Katalog anfordern! www.landig.com



Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de



TROPHÄEN WEISSMANN
Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen
pro kg € 16,50 - bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 18,00
Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

Spezial-Heu und Luzerne
in Kleinballen, warm-
luftgetrocknet (nicht
gehäckselt) zu verkaufen
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte

NF
NEUNER
Franz

www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch
Plaik 95 0664 / 21 21 041
schneiderhof@aon.at

Fahrzeugtechnik
Farmer
LKW-PKW-TRACTOR

Fachwerkstätte für LKW,
PKW und Landmaschinen
Neue Landstraße 2a • 6123 Terfens
Tel. 05242/21011 • www.farmer-kfz.at



LADA TAIGA 4X4,
Untersetzung, in diversen Ausführungen erhältlich.



CAN-AM COMMANDER 1010 X-PACKAGE
EZ 2013, nur 1 Saison benutzt!
inkl. Winterkabine, LED-Scheinwerfer,
Heizung, Sperre, neuwertiges Raupenfahrwerk,
Anhängervorrichtung, Reifen neuwertig

Wir fertigen
Ihre Jagdhütte
vom
Fundament
bis zum Flug -
Schlüsselfertig!

Bernhard PRANTL
IHR TISCHLER

**TISCHLEREI
BERNHARD PRANTL**
Rechenastraße 33
6450 Sölden
Tel. 0664/5702217
info@tischlerei-prantl.net
www.tischlerei-prantl.net



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

Ihr zuverlässiger Partner online und vor Ort!

JÄGER

...mehr für die Jagd

A-9900 Lienz • Messinggasse 16 • +43 676/36 39 220 • www.waffen-jaeger.at

DEN STADL VOLL MIT *ABWURFSTANGEN* ODER GEWEIH-TROPHÄEN?

Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie zu besten Preisen mit verlässlichem Service!

Hirschalm GmbH, Tel. 02763/20579, E-Mail: office@hirschalm.net



SPACER

Telefon: 0049 7303 2222
www.spacer.at

FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

ALLE MARKEN
ALLE MODELLE

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör – alles aus Meisterhand.



waffen tangl
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a

Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



Trophäen Baumann

Knochen & Horn Reparaturen
Trophäenschilder, Auskochen usw.

Tel. 0660 / 732 00 63 • 6464 Tarrenz, Kappenzipfl 23

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

TYROTEC

IHR PARTNER IN SACHEN JAGD & SPORTWAFFEN AUS TIROL
+43 664 834 28 44 | office@tyrotec.com | www.tyrotec.com



POLARIS
WinterQuad

+ Tandem-Anhänger als Mietgerät!



VORARLBERG-TIROL-SALZBURG

Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl

Jagen zu Fixkosten!!!

Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info



Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341

WIR KAUFEN STÄNDIG ZU GUTEN PREISEN

ROTHIRSCHGEWEIHE, WEDEL

(mindestens 220 Gr., € 8,-/Stk.)

BRUNFTRUTEN (mit Hoden+ Haaren, Haareinsatz am Ende, mindestens 42 cm, Durchmesser 4 cm, € 10,-/Stk.)



E. Tennigkeit • Ox-Gallstone GmbH
Wilhelm-Busch-Gasse 43 • 1190 Wien

☎ 0664/888 72 000/001 od. 01/32814 31 • E-Mail: info@oxgall.eu



ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug
Fahren wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkette
- multifunktionell durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at

Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

TJV



AKADEMIE JAGD UND NATUR

Veranstaltungsprogramm 2018 des Tiroler Jägerverbandes

	DATUM	VERANSTALTUNG	VORTRAGENDE	ORT	ZEIT	KOSTEN	33a*
JANUAR	17.01.	Wie bewegt sich Rotwild?	Dominik Dachs, M.Sc., Wildbiologe ÖBf	Salvena, Hopfgarten i. Br.	18:30 Uhr	gratis	✓
	18.01.			Trofana, Mils bei Imst			
	24.01.*	Tierisch starke Medizin: Neues von Hirsch und Gams	Barbara Hoflacher, Outdoorschule für Heilpflanzenkunde	Seminarraum TJV, Innsbruck	18:30 Uhr	€ 15,-	
FEBRUAR	07.02.*	Projektpräsentation: Gamswildmonitoring Tirol	Christine Lettl, TJV	Seminarraum TJV, Innsbruck	18:00 Uhr	gratis	✓
	17.02.*	Messerschleifen – vom Profi gelernt	Rief – Die Schleiferei	Schleiferei Rief, Hattingerberg	09:00 bis ca. 14:00 Uhr	€ 85,- inkl. Jause	
MÄRZ	03.03.*	Messerschleifen – vom Profi gelernt	Rief – Die Schleiferei	Schleiferei Rief, Hattingerberg	09:00 bis ca. 14:00 Uhr	€ 85,- inkl. Jause	
	07.03.*	Waffenpflege	Cathrin Braun, Fachberaterin Waffenpflege	Seminarraum TJV, Innsbruck	19:00 Uhr	€ 40,-	✓
	23.03.	Auerwild – 365 Tage Urhahn	RJ Christoph Burgstaller	Hotel Andreas Hofer, Kufstein	19:00 Uhr	gratis	✓
APRIL	21.04.*	Motorsägen – vom Profi gelernt	Team Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz (FAST)	Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz	08:30 bis ca. 17:00 Uhr	€ 120,-	
	28.04.*	Erste Hilfe für den Hund	Mag. Christian Messner	Bezirk Schwaz	10:00 bis ca. 13:00 Uhr	€ 25,-	✓
MAI	05.05.*	Motorsägen für Fortgeschrittene	Team Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz (FAST)	Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz	08:30 bis ca. 17:00 Uhr	€ 120,-	
	folgt *	Schweißhundeseminar	N.N.	Bezirk Imst	zweitägig	€ 120,- mit Hund € 80,- ohne Hund	✓
	25.05.**	Kochworkshop: Hirsch mit Tiroler BIO-Kräutern	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 109,-	
JUNI	01.06.**	Zerwirkkurs	Fleischermeister Karl Obermoser	Fachberufsschule St. Nikolaus	16:00 bis 20:00 Uhr	€ 74,-	✓
	folgt *	Revierpraxis für Welpen und Junghunde	N.N.	Bezirk Schwaz	ganztägig	€ 50,-	✓
	09.06.*	Jagdliches Schießen	Hubert Winkler (Schießreferent TJV) und Team, Florian Kreissl (Swarovski Optik)	TÜPL Wattener Lizum	09:00 bis ca. 16:00 Uhr	€ 95,-	✓
	11.-15.06.*	Blockhausbaukurs	Karl Hager - Der Blockhausbauer	folgt	ganztägig	€ 775,-	
	16.06.*	Jagdtrophäen: Tipps und Tricks vor und nach dem Schuss	Tierpräparator Christian Jochner	Gasthof Erzherzog Johann, Uderns	16:00 bis ca. 18:30 Uhr	€ 30,-	✓
	16.-17.06.*	Erstellen von Reviereinrichtungen	Karl Hager - Der Blockhausbauer	Gschnitz	zweitägig	folgt	✓
	19./21.06.*	Flintenschießen für den Jagdgebrauch	Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube	Landeshauptschießstand der Innsbrucker Hauptschützen Gesellschaft	17:00 bis 19:00 Uhr	€ 90,-	✓
	26./28.06.*						
	23.06.*	Pirschen und Tarnen	Christian Heinz	folgt	09:00 bis 15:00 Uhr	€ 45,-	✓

* Anmeldung auf www.tjv.at erforderlich!

** Anmeldung direkt beim WIFI Tirol!

**33a* 2 Std. anrechenbar als Fortbildung
für Jagdschutzorgane (§ 33a TJG)**

Änderungen vorbehalten, weitere Informationen und Anmeldeformulare sind auf der Homepage des Tiroler Jägerverbandes www.tjv.at zu finden.

TJV



AKADEMIE JAGD UND NATUR

Veranstaltungsprogramm 2018 des Tiroler Jägerverbandes

	DATUM	VERANSTALTUNG	VORTRAGENDE	ORT	ZEIT	KOSTEN	33a*
JULI	06.07.**	BBQ-Grillseminar mit Wildfleisch	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	17:00 bis 21:00 Uhr	€ 109,-	
	14.07.*	Notfall im Revier	Markus Isser, Landesmedizinerreferent Bergrettung Tirol	Altes Gericht Thaur	08:00 bis 17:00 Uhr	€ 35,-	✓
	19.07.*	Hirschruf-Seminar	OJ Christian Hochleitner	Hotel Goldener Hirsch, Reutte	18:30 Uhr	€ 35,-	✓
	21.07.*	Doktor Wald: Die Heilkraft im Revier	Barbara Hofflacher, Outdoorschule für Heilpflanzenkunde	Patscherkofel	13:00 bis ca. 17:00 Uhr	€ 15,-	
	27.07.*	Gamswild – Ansprechen Praxiskurs	ROJ Robert Prem, Gamswildreferent TJV und BJ Lenz Kandlinger	Hinterriß	06:00 bis ca. 12:30 Uhr	€ 15,-	✓
AUGUST	03.08.*	Besichtigung Blaserwerke und Schießkino	Blaser Jagdwaffen GmbH, Schießreferent Michael Dörk	Blaser Jagdwaffen GmbH, Isny DE	10:00 bis 15:00 Uhr	€ 40,-	
	12.08.*	Natur- und Wildtierfotografie mit dem Profi	Fabio Hain	Alpenzoo Innsbruck	09:30 bis 16:00 Uhr	€ 70,-	
SEPTEMBER	07.09.*	Führung Falknerei und Flugshow	Falkner/in, Greifvogelpark Ötztal	Greifvogelpark Umhausen-Ötztal	14:00 bis 17:00 Uhr	€ 11,-	
	11.09.*	Werksführung Swarovski Optik	Florian Kreissl, Swarovski Optik	Swarovski Optik KG, Absam	09:00 bis ca. 11:00 Uhr	gratis	
	14.09.**	Zerwirkkurs	WIFI-Fleischermeister	LLA Rotholz	16:00 bis 20:00 Uhr	€ 74,-	✓
	21.09.**	Kochworkshop Niederwild	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 105,-	
	Ende September	„Hirschlos'n“ – Exkursion Rotwild-Brunft	Armin Gatt, Christian Peer	Trins	folgt	€ 15,-	✓
OKTOBER	05.10.*	Gamswild – Ansprechen Praxiskurs	ROJ Robert Prem, Gamswildreferent TJV und BJ Lenz Kandlinger	Hinterriß	08:30 bis ca. 15:00 Uhr	€ 15,-	✓
	11.-12.10.	22. WTM-Tagung: Von Wildschützen, schmucken Hörnern und Geweihen	Nationalpark-Akademie Hohe Tauern	Gemeindesaal St. Jakob i. Def.	Do. 14:00 bis Fr. 13:00 Uhr	€ 48,-	
NOVEMBER	09.11.**	Wurstn & Wurzn Wildbret	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 105,-	
	14.11.*	Neues aus der Wildtierforschung: Rotwildprojekt LA _{EN} ND _{ER} ECK	Martina Just und Miriam Traube, TJV	Hotel Jägerhof, Zams	19:00 Uhr	gratis	✓
DEZEMBER	07.12.**	Kochworkshop Gams	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 105,-	
	13.12.*	Neues aus der Wildtierforschung: Management von Gamswild in GR	Martina Just, TJV	Seminarraum TJV, Innsbruck	18:00 Uhr	gratis	✓
	folgt*	Steinwild – Ansprechen Praxiskurs	WM Rudolf Kathrein und HGM Walter Ladner	Bezirk Landeck	08:30 bis 16:00 Uhr	€ 15,-	✓

* Anmeldung auf www.tjv.at erforderlich!

** Anmeldung direkt beim WIFI Tirol!

33a* 2 Std. anrechenbar als Fortbildung
für Jagdschutzorgane (§ 33a TJG)

Änderungen vorbehalten, weitere Informationen und Anmeldeformulare sind auf der Homepage des Tiroler Jägerverbandes www.tjv.at zu finden.